Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 8. August 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 187.

Keine Pause für Deutsche!

Neue gleichzeitige Offensive von Foch und Haig.

Verläuft bisher nach Wunsch.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 8. August. Um den Deutschen keine Rast zu geben nach ihrer Niederlage an der Aisne-Marne-Front, hat Feldmarschall Foch einen Angriff gegen sie in einem neuen Gebiet begonnen. Der erste Vorstoß erfolgte heute bei Tagesanbruch in weiter Linie in der Pikardie, östlich und südöstlich von Amiens. Die erste französische und die vierte britische Armee kämpfen in dieser Offensive unter der direkten Leitung des britischen Oberbefehlshabers Feldmarschall Haig. Pariser und Londoner amtliche Meldungen besagen, daß die ersten Vorwärtsbewegungen befriedigend ausfielen. Das Gefechtsfeld befindet sich auf dem Gebiet, auf welchem die Deutschen bei ihren diesjährigen Offensiven die größten Erfolge erzielten, dort wo der erste deutsche Schlag auf die britische Linie erfolgte.

Bei der britischen Armee in Frankreich, 8. Aug. Bei ihrem angriffsweisen Vorgehen an der Front östlich von Amiens haben heute die Briten den Hahnerwald und das Dodogehölz genommen, und sie haben wahrscheinlich auch die Ortschaften Marchcave und La Motte-en-Santerre im Besitz.

Pariser Bericht.

Paris, 8. August. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht: Heute Morgen um 5 Uhr griffen französische Truppen in Gemeinschaft mit britischen den Feind südöstlich von Amiens an. Der Vorstoß entwickelte sich in günstiger Weise. Wahrscheinlich zielt dieser Angriff darauf hin, die deutsche Stellung in und bei Montdidier, wo sich die Schlachtlinie nach dem Norden zu biegt, zu schwächen, oder ganz zu vernichten.

Berliner Bericht.

Berlin, .8Aug. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete noch unter'm gestrigen Nachmittag:

Die Zahl der Gefangenen, welche wir als Ergebnis des gestrigen Kampfes nördlich der Somme machten, ist auf 288 gestiegen. Britische Gegenangriffe südlich von der Braye-Corbie Landstraße brachen vor unseren Linien zusammen.

„Nordwestlich von Montdidier konnten die teilweisen Angriffe des Feindes sich wegen unseres Feuers nicht entwickeln. Am Vormittag fanden teilweise Gefechte am Veslefluß statt, und wir machten einige Gefangene. Abends gab es heftige Artillerieduelle, die von starken feindlichen Angriffen auf beiden Seiten von Braisne und Bazoches gefolgt waren. Diese Angriffe wurden abgeschlagen, an einigen Punkten durch unser Feuer und an vereinzelten Punkten durch unsere Gegenangriffe."

Paris wird weiterbombardirt.

Paris, 8. August. Die Beschießung von Paris mit weittragenden deutschen Riesengeschützen wurde auch heute fortgesetzt.

„Der Feind weiß, er kann nicht gewinnen," Lloyd George.

London, 8. August. In einer längeren Rede vor dem Unterhause gab der Premier Lloyd George einen Ueberblick über die Kriegslage von seinem und der Alliirten Gesichtspunkt.

Er zollte den Amerikanern, welche eine Wendung im Kampf herbeizuführen geholfen hätten, hohe Anerkennung und sagte u. a.:

„Wenn Amerika dieselbe Zahl Leute wie Großbritannien im Verhältnis zur Größe der Bevölkerung zur Fahne rufen sollte, so würde dies nahezu 15 Millionen Mann bedeuten.

Der Triumph der Alliirten ist jetzt vollkommen sicher, und der Feind weiß, daß er nicht mehr durch eine militärische Entscheidung gewinnen kann.

An der westlichen Front brachten die Deutschen, nachdem sie allen Besorgnissen an der östlichen Front durch den Frieden von Brest-Lotowsk enthoben worden waren, die Blüte ihrer Armee, welche sich ausgeruht und besondere Vorbereitungen für den großen Schlag getroffen hatte, gegen die Franzosen und Briten in den Kampf, die ermüdet waren durch die verlängerte Offensive auf unserer Seite, welche unter den erschöpfendsten Bedingungen unternommen wurde. Das Eintreffen beträchtlicher amerikanischer Streitkräfte an der Schlachtfront war für Frühjahr erwartet worden; aber tatsächlich war am 21. März erst eine amerikanische Division in der Linie, obwohl drei oder vier andere hinter der Linie waren, welche nach dem Beginn des Angriffes herbeigebracht wurden. Die Witterungsverhältnisse waren die günstigsten, welche der Feind sich wählen konnte. Unser einheitliches Kommando war noch nicht zur Tatsache geworden. Als der Schlag kam, waren unsere Reserven noch nicht verfügbar, um ihm da zu begegnen, wo er niederfiel.

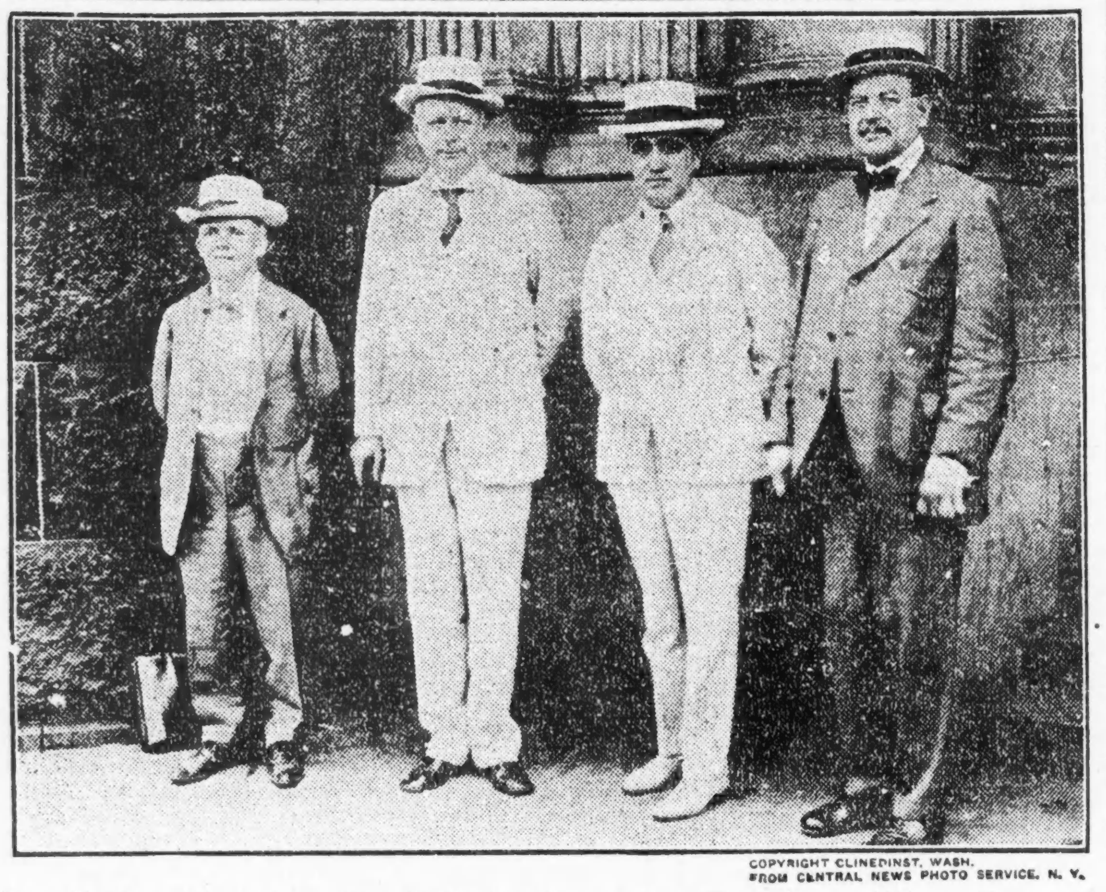
Anfänglich errang die deutsche Armee beträchtlichen Erfolg, und wir hatten bange, sehr bange Augenblicke. Unsere Verluste an Mannschaften, Material und auch an Gefangenen waren bedeutend.

Der zweite deutsche Schlag hätte sehr wohl die britische Armee überwältigen können, — aber ehe die Schlacht vorüber war, in der Zeit von vierzehn Tagen, wurden 260,000 Mann über den Kanal geworfen, und in der Zeit von einem Monat 355,000. Jede verlorene Kanone und jedes Maschinengeschütz waren ersetzt. Der Mangel war nicht nur abgestellt, sondern die Zahl war vergrößert. Ja wir hatten mehr Kanonen und Maschinengeschütze in Frankreich als jemals zuvor. Das war der erste Punkt, worin die Deutschen sich verrechneten. Sie glaubten, wir könnten solches nicht zuwege bringen. Wir schulden einem Teil der Presse Dankbarkeit für die diesbezügliche Irreleitung des Feindes; nach dieser falschen Auskunft machte er seine Pläne.

Nach der Erfahrung des Feindes in sechswöchigem Kampfe wurde die britische Armee drei oder vier Monate hindurch nicht angegriffen. Die Deutschen mögen wiederkommen, aber das wird nur geschehen, weil ihre Anstrengungen anderswo gescheitert sind.

Ich wünsche warme Anerkennung dem Beistand zu zollen, welchen die Franzosen bei dieser Operation leisteten. Nach dem 1. Mai griffen die Deutschen die Franzosen an; aber sie wurden vom Marschall Foch nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern sein Gegenangriff — **der glänzendste in den Annalen des Krieges** — trieb den Feind zurück.

Die Gefahr ist noch nicht vorüber; aber wer im deutschen Generalstab noch voraussagen möchte, daß Deutschland in diesem Jahre eine militärische Entscheidung herbeiführen könnte, müßte ein sehr sanguinischer Mensch sein."



COPYRIGHT CLINEDINST, WASH. FROM CENTRAL NEWS PHOTO SERVICE, N. Y.

Von links nach rechts: **David J. Lewis** von der Tarifkommission; Generalpostmeister **Albert S. Burleson;** Erster Hilfsgeneralpostmeister **John C. Koons,** und der „Solicitor" des Departements **William H. Lamar.**

Im Fluß ertrunken.

Das Opfer ist der Arbeiter Sam Wertz aus Detroit, Mich.

Beim Baden im Fluß, an der Werft des Hauses Nr. 341 Ost North Water Straße, ist gestern der Arbeiter Sam Wertz, auch Joe Walczack genannt, aus Detroit, Mich., ertrunken. Die Leiche wurde nach mehrstündiger Suche von der Mannschaft des Polizeiboots geborgen und in einer Ambulanz nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 88 Ost Randolph Straße geschafft. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Während er auf der Höhe der 29. Straße im See badete, wurde der 20jährige Sigmund Fatzki, Nr. 327 Quinn Str., von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Jemand zu Hilfe kommen konnte. Die Leiche wurde geborgen.

Beim Baden in einem mit Wasser gefüllten Steinbruch in der Nähe des Vorortes La Grange ertrank der 20 Jahre alte Norman Cushman aus Brookfield.

Die 18jährige Verkäuferin Louise Roothund, Nr. 1917 S. Le Claire Ave., wurde während des Badens am Fuße der Diversey Ave. von Krämpfen befallen und wäre ertrunken, wenn nicht ein Strandwärter rechtzeitig ihre Notlage bemerkt und sie gerettet hätte. Die Verunglückte hat Aufnahme im Columbus Hospital gefunden.

Haussuchung bei Dr. Singer.

Zahlreiche Briefe, Telegramme und Zeitschriften beschlagnahmt.

Um der im Interesse Deutschlands in den Vereinigten Staaten betriebenen Propaganda auf den Grund zu kommen und vor allem auch festzustellen, wer das dazu nötige Geld lieferte, haben gestern in Chicago sowohl wie in verschiedenen anderen Städten Haussuchungen stattgefunden. In Chicago war es die Wohnung von Dr. Michael Singer, dem Schriftleiter des „Zeitgeist", Nr. 6330 Lakewood Ave., welcher die Bundesregierung ihre Aufmerksamkeit zuwendete. Hilfsbundesmarschall John J. Nagel sowie Philip Barry, Hilfssuperintendent des Untersuchungsbüros des Justizamts, sprachen dort vor und nahmen nicht nur zahlreiche Briefe und Telegramme, sondern auch eine große Menge von Zeitschriften mit.

Unter den Briefen befinden sich nach Angabe von Hilfsdistriktsanwalt Borelli auch verschiedene, in deutscher Sprache geschriebene, die von einem bekannten hiesigen Kanzelredner an Dr. Singer gerichtet wurden. Sie werden übersetzt u. dann dem Justizamt in Washington zugestellt werden.

In New York durchsuchte man die Büros der „Issues and Events", einer angeblich deutschfreundlichen Zeitschrift, und in Reading, Pa., die Geschäftsräume der Berkshire Knitting Mills, der Textile Maschine Works und der Narrow Fabric Co. Verhaftungen wurden nirgends vorgenommen.

Aufgelöst.

Der stellvertretende Polizeichef schafft die „fliegenden" Abteilungen ab.

Nach einem gestern vom stellvertretenden Polizeichef Alcock erlassenen Befehl werden die sog. „fliegenden Abteilungen", die den verschiedenen Bezirkswachen zugeteilt waren, aufgelöst.

Der Detektivesergeant Harry J. Wertheimer, welcher vor mehreren Monaten während einer Jagd auf Räuber schwer verwundet worden ist, wurde gestern als völlig dienstuntauglich pensioniert. Wertheimer scheidet zusammen mit sieben anderen Polizisten aus dem Dienst. Er wurde als Erster unter dem neuen Pensionsgesetz entlassen, das einem Beamten gestattet, sich aus stichhaltigen Gründen pensionieren zu lassen, auch ehe er auf eine 20jährige Dienstzeit zurückblicken kann.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer: etwas kühler. Mäßig starker Westwind.

Illinois: Unbeständig und etwas kühler, wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen.

Wisconsin: Teilweise bewölkt und Regenschauer heute abend und morgen, im südlichen Teil heute abend kühler. Morgen im äußersten südöstlichen Teil kühler, im nordwestlichen wärmer.

Indiana: Heute am Spätabend oder morgen wahrscheinlich Gewitterschauer, im nordwestlichen Teil heute abend kühler. Morgen kühler im ganzen Gebiet.

Nieder Michigan: Oertliche Gewitterschauer heute nachmittag oder abend; etwas kühler. Morgen teilweise bewölkt und steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:01.
Sonnenaufgang, morgen: 5:51.
Monduntergang: Heute Abend 8:35.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	98	3 Uhr morgens	82
4 Uhr nachm.	99	4 Uhr morgens	82
5 Uhr nachm.	98	5 Uhr morgens	80
6 Uhr abends	97	6 Uhr morgens	79
7 Uhr abends	96	7 Uhr morgens	80
8 Uhr abends	93	8 Uhr morgens	81
9 Uhr abends	92	9 Uhr morgens	83
10 Uhr abends	92	10 Uhr vorm.	84
11 Uhr abends	90	11 Uhr vorm.	83
12 Uhr mitternacht	88	12 Uhr mittags	82
1 Uhr morgens	86	1 Uhr nachm.	82
2 Uhr morgens	84	2 Uhr nachm.	86

Kleine Kriegsdepeschen.

Die leidige Magenfrage.

London, 8. Aug. Einer Depesche der Exchange Telegraph Company aus Zürich zufolge herrscht in den größeren österreichischen Städten große Unzufriedenheit über die Erhöhung des Brotpreises um 116 Prozent. Die sozialistische Partei in Oesterreich hat erklärt, daß es unmöglich für die arbeitende Klasse sei, solche Preise zu bezahlen, und Besprechungen darüber mit der Regierung wurden eingeleitet. Protestversammlungen sind in Wien, Prag und Gratz abgehalten worden; in Salzburg konnte man seit 8 Tagen Brot überhaupt nicht mehr erhalten und in Dalmatien herrscht wegen Nahrungsmittelmangel eine Art Hungerkrankheit.

Von Deutschen begraben.

Beim amerikanischen Heer am Vesle, 7. Aug. Ein hölzernes Kreuz am Kopfende des Grabes bezeichnet die Stelle, an welcher die Deutschen die Leiche des Fliegerleutnants Quentin Roosevelt, des jüngsten Sohnes Theodore Roosevelts, gebettet haben. Das Grab liegt am Saume des Wäldchens von Chamery, östlich von Fere-en-Tardenois, und es wurde heute von einem amerikanischen Flieger entdeckt. Auf dem Kreuz befindet sich die Inschrift in englischer Sprache: „Leutnant Quentin Roosevelt, buried by the Germans".

Beim amerikanischen Heer am Vesle, 7. Aug. Französischen Landleuten, die von amerikanischen Soldaten in einer Vertiefung nahe Ville Savoye, etwas südlich vom Vesle, aufgefunden wurden, war von den Deutschen gesagt worden, die Amerikaner würden die Männer töten und die Frauen mißhandeln. Die Deutschen hätten auch den Landleuten einen vom 2. August datirten Brief gegeben, der „Artillerie-Kommandeur" unterzeichnet war und an das französische Hauptquartier befördert werden sollte. In dem Briefe hieß es unter Anderem: Wir haben die Mitteilungen auf dem Luftwege erhalten. Danke! Wir sind jedoch keine Russen, und des Weiteren in französischer Sprache: Rechnet nicht auf die Amerikaner, sie wollen Eure Herren werden. Deutschland hat so viele Soldaten, daß Ihr niemals mit Waffengewalt gewinnen könnt. Andererseits ist Deutschland bereit, mit Frankreich jederzeit Frieden zu schließen, und Frankreich ist der Feind, den es am meisten achtet.

Werden ihm Rede stehen müssen.

Sieben Musiker werden von Hilfsdistriktsanwalt ins Gebet genommen.

Sieben Mitglieder des Chicagoer Symphonieorchesters werden morgen dem Hilfsdistriktsanwalt Borelli ihre Aufwartung zu machen haben, um sich gegen die Beschuldigung, unloyale Bemerkungen gemacht zu haben, zu verantworten. Einer von ihnen soll gesagt haben, er werde, wenn Deutschland den Krieg verliere, Selbstmord begehen. Ein zweiter weigerte sich angeblich bei einer für Marschall Joffre veranstalteten Festlichkeit, sich ihm zu Ehren von seinem Sitze zu erheben, wobei er die Bemerkung gemacht haben soll, daß das Orchester ein deutsches sei. Ein dritter, ein feindlicher Ausländer, hat sich angeblich nicht registrieren lassen. Die Namen sind bisher nicht bekannt gegeben worden.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Die verräterische Tätowirung.

Führt zur Verhaftung eines angeblichen Sergeanten der Armee.

Der als Zigarrenagent in Diensten der Firma C. Hirschhorn & Co., 217 West Randolph Straße, stehende 24jährige A. Neilsen machte sich gestern nachmittag in seinem Buggy auf den Weg, um an Halsted und 111. Straße bei einem Kunden Zigarren abzuliefern. Unterwegs wurde er von einem jungen Mann, der die Uniform eines Sergeanten der Bundesarmee trug, gebeten, ihn ein Stück Weges mitfahren zu lassen. Neilsen erlaubte es gern, war er doch froh, auf der langweiligen Fahrt Gesellschaft zu haben. An seinem Bestimmungsort angelangt, begab sich der Agent in das Geschäftslokal seines Kunden. Als er wenige Minuten später wieder herauskam, war sein freundlicher Begleiter verschwunden und mit ihm eine Brieftasche, die $500 in Checks und $220 in Geldscheinen enthielt und die Neilsen unvorsichtigerweise in seinem Rock, den er im Wagen liegen ließ, hatte stecken lassen.

Neilsen meldete sein Abenteuer seinen Arbeitgebern und sprach dann auf der Desplaines Straße-Bezirkswache vor. Er lieferte dem Polizeihauptmann O'Toole eine genaue Beschreibung des uniformirten Spitzbuben. Als besonderes Merkzeichen konnte er dabei angeben, daß dieser auf dem linken Arm einen Frauenkopf, flankiert von zwei Flaggen, eintätowiert hatte. Und dieses sollte dem Gauner zum Verhängnis werden. Denn bereits nach wenigen Stunden wollte es der Zufall, daß die Detektivesergeanten Steel und Donald, als sie an Monroe und Halsted Straße standen, einen vorüberfahrenden Kraftwagen sahen, in dem sich vier Soldaten befanden. Einer von ihnen hatte den Rock abgelegt und die Hemdsärmel aufgekrempelt, und auf seinem linken Arm erblickten die Beamten die obenbeschriebene Tätowierung. Ohne zu zögern preßten die Beamten ein des Weges kommendes Auto in den Dienst und fuhren dem anderen Kraftwagen nach, den sie dann auch an Van Buren und Halsted Straße einholten. Sie verhafteten ihren Mann und nahmen ihn zur Wache, wo er nach anfänglichem Leugnen schließlich zusammenbrach und den Diebstahl zugab. Die $220 und einige Geschäftskarten der Firma Hirschhorn wurden an seiner Person gefunden; die Brieftasche mit den Checks behauptet er, an 109. und Halsted Straße in ein Gebüsch geworfen zu haben. Man wird dort danach suchen.

Der Häftling gab an, John Hubka zu heißen, 23 Jahre alt und 162 Menominee Straße wohnhaft zu sein, und behauptet, Sergeant in der Armee zu sein. Die Polizei wird seine Angaben nachprüfen.

Unfreiwilliger Strohwitwer.

Frank Ehler, Nr. 2836 Burling Straße, hatte am 1. August Streit mit seiner 26 Jahre alten, seiner Ansicht nach allzu leichtlebigen Gattin Mattie. Am nächsten Tage, als er von der Arbeit heimkehrte, war seine bessere Hälfte mit den beiden Töchtern, der zweijährigen Marie und der fünfjährigen Anna, sowie der Schwiegermutter, Frau Karoline Schubert, verschwunden. **Nachdem alle von ihm unter der Hand angestellten Nachforschungen fruchtlos verlaufen sind, hat Ehler jetzt die Polizei ersucht, doch die Suche nach den Vermißten aufzunehmen.**

Stimmrecht für Soldaten.

Rep. Staatsparteileitung verlangt es für die eingezogenen Leute.

Appell an Kongreß.

Vorsitzender F. E. Sterling erklärt, daß Verfügung des Kriegsministeriums 175,000 Wählern des Staates das Recht nehme, zu stimmen.

Einen Appell an die Vertreter des Staates im Kongreß, sofort Schritte zu tun, um den zu den Fahnen einberufenen Wählern des Staates eine Gelegenheit zu geben, in den bevorstehenden Wahlen ihre Stimmen abgeben zu können, beschloß heute die republikanische staatliche Parteileitung in ihrer Sitzung im Great Northern Hotel. Vorsitzender Fred Sterling von Rockford wies darauf hin, daß 175,000 Wähler des Staates zu den Fahnen einberufen seien und teils in den verschiedenen Uebungslagern im Land, teils an der Front in Europa ständen. Eine Verfügung des Kriegsministeriums mache es einem Gutachten des Generalanwalts E. J. Brundage zufolge unmöglich, ihnen eine Gelegenheit zu geben, ihre Stimme abzugeben. Das sei eine Ungerechtigkeit. Ein Vorschlag, eine Sondertagung der Legislatur einzuberufen, um das bestehende Staatsgesetz abzuändern, sei gemacht worden, doch dürfte dieser Plan kaum zum Ziel führen. Das einzige Mittel sei ein Eingreifen der nationalen gesetzgebenden Körperschaft. Auf den Antrag Staatsschatzmeister Len Smalls hin wurde ein Fünferausschuß ernannt, der die Angelegenheit mit den Vertretern des Staats im Kongreß aufnehmen und auf schleunige Abhilfe dringen soll. Zu Mitgliedern dieses Unterausschusses wurden Len Small, Kankakee; H. P. Harris, Monticello; Pleasant T. Chapman, Vienna; Adolph Marks, Chicago, und Emil J. Wentzlaff, Chicago, ernannt.

Staatskonvent einberufen.

Der republikanische Staatskonvent, der gesetzlich auf den 20. September, d. h. neun Tage nach der Vorwahl, festgesetzt ist, wurde nach der Waffenhalle in Springfield einberufen. Er wird eine Platform für die Staatskampagne annehmen. Die Zahl der Delegaten wird 1765, d. h. je einen Delegaten für je 400 Stimmen oder eine Mehrheit von 400 Stimmen, die für Gouverneur Lowden abgegeben worden sind, betragen. Cook County wird durch 670 Delegaten vertreten sein. Die Demokraten halten ihren Staatskonvent am selben Tag in Springfield ab. Sie werden im Sitzungssaal des Unterhauses tagen.

Der nächste Donnerstag, der sogenannte Gouverneurstag der staatlichen landwirtschaftlichen Ausstellung in Springfield, wurde zum republikanischen Tag der Ausstellung erklärt. Der Tag ist für alle republikanischen Politiker des Staates das Signal, nach der Staatshauptstadt zu strömen, um die politische Lage zu besprechen. Alle drei Bewerber um die republikanische Nomination für den Bundessenat, G. E. Foß, Medill McCormick und William H. Thompson, sind eingeladen.

Elmer Simpson von Carrollton wurde zum Mitglied der staatlichen Parteileitung an Stelle des verstorbenen Vertreters des 20. Kongreßbezirks Ray N. Anderson von Pittsfield erwählt. Simpson ist der einzige Bewerber um den Posten in der bevorstehenden Vorwahl, in der die Mitglieder des Ausschusses erwählt werden.

Folgt Sweitzers Beispiel.

Montag ist der erste Tag, an dem Kandidaten für Nominationen für das Stadtgericht in der Stadtschreiberei ihre Nominationspetitionen einreichen können. Stadtschreiber James T. Igoe kündigte heute an, daß die mittels Post einlaufenden Petitionen zuerst erledigt werden würden. Er folgt damit dem Beispiel Countyschreiber Sweitzers und Staatssekretär Emersons. Alle republikanischen Faktionen und die Faktion Sullivan der demokratischen Partei haben ihre Stadtrichterkandidaten bereits ausgewählt. Die Verbündete Demokratie, wie sich die Anhänger Harrisons, Dunnes, Hoynes und Traegers nennen, wird ihr Richterticket heute am Spätnachmittag aufstellen.

Verbündete Vereine.

Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung haben den folgenden Ausschuß ernannt, der Empfehlungen für die kommenden Wahlen machen soll: Ernst Buehler, George Landau, James Patterson, John Toman, C. R. Jandus, John Koelling, Adolph D. Weiner, Leopold Neumann, C. F. Pettkoske und A. H. Rosenstiel. Der Ausschuß wird sich in erster Linie mit Kandidaten für die Legislatur befassen.

* Zwei Kraftwagenbanditen überfielen heute den Straßenbahnschaffner R. B. Ellis vor seiner Wohnung, Nr. 5832 Calumet Ave., und nahmen ihm außer seiner goldenen Uhr $5 ab. Sie entkamen.

Bei den Amerikanern in Frankreich.

Bei der amerikanischen Armee am Vesle, 7. August, 10 Uhr Nachts. Noch mehr amerikanische Infanterieabteilungen setzten heute zu später Stunde über den Veslefluß östlich und westlich von Fismes. Die Deutschen machen Gegenangriffe auf die Amerikaner westlich von Fisme; aber die Amerikaner bringen die feindlichen Bemühungen zum Scheitern und behaupten ihren Boden.

Beim amerikanischen Heer in Frankreich, 8. August. Die Deutschen machten westlich von Fismes einen Gegenangriff auf die Amerikaner, sie wurden jedoch durch das amerikanische Geschützfeuer zerstreut. Der Feind versucht, sich dem Vorrücken der Amerikaner zu widersetzen, die trotzdem unter schwerem Feuer und heftigen Kämpfen, bei denen auch das Bajonet eine Rolle spielt, an Boden gewinnen. Einige Deutsche wurden gefangen genommen, und die übrigen mußten sich zurückziehen. Der stärkste Widerstand wird jetzt den Deutschen nördlich von Bazoches geleistet, dort haben sich mehrere deutsche Maschinengewehr-Kompagnien eingenistet, die den Hügel trotz des schweren Geschützfeuers der Alliirten verzweifelt halten. Unter den von den Amerikanern gemachten Gefangenen befinden sich ein Offizier und mehrere Soldaten einer erst kürzlich aus Flandern eingetroffenen Division.

Von Tauchboot zerstört.

New York, 8. August. Marineversicherungskreise wurden heute benachrichtigt, daß der amerikanische Dampfer „Merok", 3224 Tonnengehalt, am Dienstag Abend nahe dem Kap Hatteras von einem deutschen Tauchboot versenkt worden ist. Von einem kleinen Boot, in dem sich 18 Leute der Mannschaft des zerstörten Schiffes befanden, hat man bisher noch nichts gehört.

Washington, D. C., 8. August. Deutsche Tauchboote, welche vor der französischen Küste operieren, versenkten am 3. August den kleinen neuen amerikanischen Dampfer „Lake Portage" (1998 Tonnen), sowie den britischen Dampfer „Berwind". So meldet eine verspätet hier eingetroffene amtliche Depesche.

Donnerstags Armeeverlustmeldung.

Washington, 8. August. Eine heute bekannt gegebene Verlustliste der Armee gibt 237 Namen, welche sich wie folgt verteilen:

Im Kampf gefallen, 131.
Wunden erlegen, 16.
Tot durch Aeroplanunfall, 1.
Tot durch sonstige Unfälle, 5.
Schwer verwundet, 62.
In unbestimmtem Grade verwundet, 22.
Zusammen, 237.

108 Mann Marinekorpsverlust.

Washington, 8. August. Die heute verkündete Verlustliste des Marinekorps verteilt sich wie folgt:

Gefallen im Kampf, 2.
Wunden erlegen, 1.
Schwer verwundet, 20.
Leicht verwundet, 1.
In unbestimmtem Grade verwundet, 74.
Vermißt, 10.
Zusammen, 108.

Noch zwei Verlustlisten.

Washington, 8. August. Das Kriegsamt veröffentlicht nachträglich noch zwei gestrige Verlustlisten (zusätzlich der sechs schon gestern gebrachten, mit 143 Mann, die sich wie folgt verteilen:

Gefallen im Kampf, 36.
Wunden erlegen, 1.
An Krankheit gestorben, 1.
Tot durch Unfall und sonstige Ursachen, 21.
Im Kampf vermißt, 8.
Schwer verwundet, 66.
In unbestimmtem Grade verwundet, 10.

Folgende Chicagoer sind darunter: Gefallen der Gemeine Stanley Klonpe, 2245 South Clifton Avenue; tot durch Unfall der Gemeine Joseph Musielak, 1838 West 32. Straße; schwer verwundet Dr. Mispanker Paul Crown, 831 Massant Avenue; der Gemeine Samuel Wiliams, 4313 Vincennes Avenue.

Kein Flottenaushebungssystem.

Washington, D. C., 8. August. Eine Ausdehnung des Aushebungssystems, wie es bei der Armee besteht, auf die Flotte wird derzeit vom Flottendepartement nicht für nötig gehalten. So erklärte heute der Kontreadmiral Palmer, der Vorsteher des Navigationsamtes, vor dem Militärausschuß des Bundessenats. Er fügte hinzu, die Flotte habe so ziemlich alle die Leute, welche sie brauche, und Neuanwerbungen würden auch nicht durch die Erweiterung der dienstpflichtigen Altersgrenzen für die Armee berührt werden.

Vom Baseballfelde.

Ergebnisse der Mittwochsspiele:

„National League"—Chicago 2, Brooklyn 3; New York 3, Cincinnati 8; New York 2, Cincinnati 4 (2. Spiel); St. Louis 3, Boston 4 (11 Gänge); Philadelphia 2, Pittsburg 4.

„American League"—Chicago 8, New York 4; Chicago 4, New York 0 (2. Spiel); St. Louis 3, Philadelphia 1; St. Louis 4, Philadelphia 0 (2. Spiel); Washington 6, Cleveland 2; Detroit 11, Boston 8.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	65	34	.657
New York	59	42	.584
Pittsburg	52	45	.536
Cincinnati	45	53	.459
Philadelphia	44	53	.454
Brooklyn	44	53	.454
Boston	45	55	.450
St. Louis	42	62	.404

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	62	41	.602
Cleveland	59	45	.567
Washington	56	46	.540
Chicago	50	52	.490
New York	48	52	.480
St. Louis	47	54	.465
Detroit	45	57	.441
Philadelphia	41	61	.402

Spiele vom Donnerstag:

„National League"—Chicago in Brooklyn; Cincinnati in New York; Pittsburg in Philadelphia; St. Louis in Boston.

„American League"—Boston in Detroit; Philadelphia in St. Louis; Washington in Cleveland.

Kurz und Neu.

* In einem Anfalle von Trübsinn versuchte gestern die im Hause Nr. 1627 Wells Str. als Dienstbote beschäftigte Frau Leo Hopp mittels Jodtinktur ihrem Dasein ein Ende zu machen. Im Passavanthospital, wo sie Aufnahme fand, hoffen die Aerzte, sie am Leben erhalten zu können.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

In Schwulitäten.

Dr. Comes unter eigentümlichen Umständen in seinem Sprechzimmer verhaftet.

Nachbarn des Dr. Urban Comes, die heute zu früher Morgenstunde laute Hilferufe aus seinem Sprechzimmer dringen hörten, benachrichtigten die Townhallwache. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Polizisten Hart und Fisher fanden im Zimmer den Arzt und ein nacktes Weib, das in tiefer Ohnmacht auf den Dielen lag. Auf Befragen erklärte Dr. Comes, daß die Ohnmächtige eine seiner Patientinnen, die 20jährige Stenographin Fona Stephenson, Nr. 4039 N. Kilbourn Ave., sei. Sie habe ihn eines Frauenleidens wegen zu Rate gezogen. Da sie aber ganz erschöpft gewesen sei, habe er sie veranlaßt, mit ihm in einer nahegelegenen Beköstigungsanstalt zu speisen. Nachdem sie sich gestärkt hätte, sei er mit ihr nach dem Sprechzimmer zurückgekehrt. Als er sich anschickte, sie zu untersuchen, sei sie plötzlich in Raserei verfallen, habe sich die Kleider vom Leibe gerissen, unsinnig geschrieen und sei endlich wie tot umgefallen.

Die Schergen nahmen den Arzt fest. Die Ohnmächtige wurde in ein Bettuch gehüllt und nach dem Unionhospital befördert. Dort kam sie in der Nacht für die Dauer einer Minute zu sich, verlor dann aber wieder die Besinnung und konnte bisher nicht wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

In der Townhallwache blieb Dr. Comes, der 29 Jahre alt, seit sechs Jahren verheiratet und Vater von drei Kindern ist, bei seiner ursprünglichen Aussage.

Kurz und Neu.

* Von einem von J. S. Troy, Nr. 153 Nord Menard Avenue, gelenkten Kraftwagen wurde an Süd Ashland Avenue und West Garfield Boulevard der 7jährige Harold Breen, Nr. 5238 Süd Ashland Ave., überfahren und lebensgefährlich verletzt. Troy wurde in Haft genommen.

UMI

Go easy with your spoon — more than five million soldiers boys are dipping from that sugar bowl.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Speziell für Freitag!

36=zöll. Muslin, 22½c — Yard breite, extra fest gewobene, ungebl. Bettuch=Qualität, von vollen Ballen, wert 30c, 10 Yards die Grenze; per Yard.... 22½c

81=zöll. gebleicht. Bettuchzeug, 59c — 2¼ Yard breite, gebleichte, ungestärkte Qualität, die beste, die gemacht wird, wert 75c — 5 Yards die Grenze; per Yard........ 59c

34=zll. Matratzen Ticking, 48c — Matratzen=Ticking, 34 Zoll breit, doppelt gelegt, grau und blau gestreift, sehr wünschenswert; wert 65c; per Yard.......... 48c

25c türkische Bad=Handtücher, 17c — Große gebleichte türkische Bad=Handtücher, extra starkes doppeltes Gewebe, befranst, roter od. einfach weißer Rand, wert 25c, nur. 17c

$2.50 Bettdecken, $1.89 — Bettdecken, Marseilles Mode, Medallion=Entwurf in der Mitte, gesäumt, für Doppelbetten, gute $2.50 Werte, nur...... 1.89

50c Muster=Gardinen=Ecken, 27c — Ueber 1000 Muster in Spitzengardinen=Ecken, Nottingham, Filets und Kabelnetze, feine Blumen= und Allover=Muster, wt. 50c.. 27c

10c Messing=Gardinenstangen, 5c — Messingene Gardinenstangen, ausziehbar bis zu 4 Fuß, vollständig mit schönen Knobs und Haken, wert 10c, diesen Verkauf, Stück... 5c

Gänse = Federn, Pfund 69c — Sanitäre Gänse=Federn, feine weiße Qualität, gemischt mit Daunen, regulärer $1.00 Wert, das Pfund zu.............. 69c

65c Tennis = Oxfords, 37c — Tennis Oxfords für Damen, Knaben und Kinder, gemacht aus weißem Duck Canvas, schwere Gummisohlen, alle Größen, Pr. 37c

$1.25 Pumps für Kinder, 69c — Pumps für Kinder, aus Patent Coltskin, mit gestreckten handgewendeten Sohlen, 1= od. 2=Strap Moden, Größen 2—5, Paar.. 69c

35c Haus = Slippers, 19c — Haus=Slippers für Männer und Damen, aus farbigem Sammet, Teppich=Sohlen, in Größen 4—11, wert 35c, Paar...... 19c

Clark's O. N. T. Spulenzwirn für Maschinen= oder Handnäherei, alle Nummern, schwarz und weiß, 6 Spulen für 25c

Maschinen = Nadeln — für alle Standard=Maschinen passend — speziell das Stück zu nur 2c

Waschanzüge für Knaben, neue Sommer=Modelle, gute Sorte waschbare Stoffe; Größen 2 bis 8 Jahre, speziell 69c

Knaben=Blusen, gute Qualität Percales, in hellen und dunklen Farben, Sport= oder reguläre Kragen, 50c Werte, zu 25c

Gürtel für Männer und Knaben, aus solidem Leder, mit starken Schnallen, Größen 26 bis 42, wert 39c, zu 25c

Hosen, für Männer und junge Männer, Hairlines, Worsteds und Khaki, Größen 28 bis 42, wert $3, spez. Paar.. $1.98

Wasch=Ties für Männer und Knaben— aus Fibre Seide, Tubular, in einfach weiß und gestreift, Seconds der 25c Sorte, zu 12½c

Weiße bestickte Kinderkleider, voll Shirred Skirt, Spitzenbesatz, Größen 6 bis 14; leicht beschmutzt — soweit 300 reichen, zu $1

Badeanzüge, für Damen und Kinder— aus woll. Jersey, schwarz mit weißem Besatz, mit Tricots, Gr. 32—46, wert $4, zu .. 2.19

Kinderkleider, aus guter Qualität Percale, nett besetzt, Größen 2 bis 6 Jahre; dies sind sehr gute 50c Werte, zu 33c

Fertig gemischte Hausfarbe, große Auswahl von Farben, gutes Body und gut $2.25 wert, spez., Gallone $1.69

Liquid Veneer Möbelpolitur, beste für Möbel und andere polirte Flächen, große Flasche, sonst 25c, speziell Flasche zu...... 15c

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, doppelte Sohlen, alle Größen, Paar.... 11c

Baumwoll Männer=Socken — schwarz u. farbig, dopp. Sohlen u. Zehen, alle Gr., 25c wt., 14c

Rub=No=More Laundry=Seife, 10 Stücke für........52c
Classic White Laundry=Seife, 5 Stücke für..........21c
Argo=Stärke, 1 Pfund=Paket für...................8c
Rub=No=More Waschpulver, 2 Pakete für..........11c
Toilet=Papier, Crepe Tissue, große Rollen, 4 für.....12c

Eleonore.

Roman von August Becker.

(13. Fortsetzung.)

Wie kam er nun hinein? Die Tür zwar bot kein Hinderniß, und der Zaun wies Lücken genug auf, durch welche man den Kopf stecken, im Notfall wohl auch den Körper zwängen konnte. Und hinein mußte er, kam er auch, — aber unter welchem Vorwand?! Gedankenvoll, im Grunde gedankenlos, riß er Blätter vom Zaun, zerpflückte sie und sah dabei etwas seltsames in der Hecke baumeln. Zuerst dachte er an eine Schlange, die sich durch die Verzweigung emporwinde; doch war es keine Schlange. Es sah daher aus, wie das Nest einer Beutelmeise. Zwar war ihm ein solches Nest in der Wirklichkeit noch nicht vorgekommen; doch stellte er sich vor, so müsse das Nest einer Beutelmeise aussehen. Als er es näher betrachtete, war es jedoch zu seiner größten Ueberraschung ein Zopf. Ja, ein schöner, stattlicher, dunkelblonder Frauenzopf, — eine Täuschung war nicht möglich.

Beinahe hätte er vor Vergnügen laut aufgeschrieen, so groß war seine Freude über diesen wichtigen Fund. Jenny mochte gelegentlich ihr Köpfchen durch die Zaunlücke hier gesteckt haben, um zu gucken, was draußen vorgehe, — genug, in der Verzweigung des Heckenwerks hing deutlich vor seinen Augen der Zopf. Damit hatte die Not ein Ende. Der Anlaß eines Eintritts war gefunden. Zwar hätte er sich auch als Finder und Zurückbringer des Billets, das die Zopfangelegenheit besprach, vorstellen können; doch war fraglich, ob er bloß als Eingeweihter des Geheimnisses willkommen geheißen würde. Aber der Zopf selbst! Das war der Talisman, der mit der Wirkung einer Springwurzel Herzen und Türen öffnete.

Nun ging er auch sofort daran, sich in dessen Besitz zu setzen, löste ihn vorsichtig aus der Verstrickung, streichelte mit der Hand das weiche Geflecht, das schon mehrere Nächte die Unbilden eines Obdachs im Freien erduldet hatte und barg es dann an seiner Brust. So ausgerüstet schritt er entschlossen auf die Gartentüre los, öffnete sie, trat hinein und — über den Rasen eilend — zuversichtlich zu der Linde, wo hinter dem Laubgeheg der Ruhesitz sich befand. Und in der Tat, da saß sie wieder, die er suchte, im vollen Reize weiblicher Wohlgestalt.

Sie hatte ein Buch in der Hand, über welches sie nun erstaunt aufblickte, indem sie den Herrn von gestern wieder erkannte.

„Verzeihen Sie, meine Gnädige," begann er, sich verbeugend.

„Aber, mein Herr," unterbrach sie ihn mit großen Augen. „Haben Sie sich schon wieder verirrt? In diesem Falle möchte ich doch wünschen, daß Ihre Verirrungen eine andere Richtung einschlügen."

„Nein, keineswegs ist es eine Verirrung," erwiderte Herbig mit voller Fassung. „Ich komme nur, wieder desselbigen Wegs gefahren."

„Doch nicht erst nach fünfhundert Jahren, gleich dem ewigen Juden, wie mir däucht," warf sie ein. „Kaum ist ein Tag seitdem verflossen."

„Ich komme aber auch nicht mit leeren Händen, meine Gnädige," erwiderte Herbig, der gewillt war, sich durch nichts aus Haltung und Gleichgewicht bringen zu lassen. „Ich bringe etwas, das Sie vielleicht sehr schmerzlich vermissen."

„Ich? Schmerzlich vermisse?"

„Ja wohl. Aber gestatten Sie mir eine Vorfrage, ob nämlich Ihr Rufname, meine Gnädige, nicht Jenny lautet?"

Wenn die Angesprochene die Wiederbegegnung bisher mit einigem Humor aufgefaßt hatte, so legte sich jetzt ein tiefer Schatten über ihr Gesicht. Mit der Unbefangenheit war es vorüber, und ziemlich unmutig erwiderte sie:

„Nein, ich heiße nicht Jenny!"

Nur täuschte sie sich über die Hartnäckigkeit des Mannes, wenn sie etwa erwartete, damit das Gespräch abzuschneiden, indem sie sich wieder über ihr Buch neigte, als ob sie lese.

„Vielleicht doch!" sagte er gelassen. „Entschuldigen Sie meine dreiste Vermutung: Sie wollen sich augenblicklich nur nicht entsinnen, daß Sie dennoch Jenny heißen."

„Nun, das ist doch gedenkwürdig!" äußerte die Schöne mit gerunzelten Brauen, indem sie einen ungewissen Blick auf den Frager warf. „In der Tat mehr als drollig. Warum soll ich nun mit Gewalt Jenny heißen?"

„Aber, wie denn sonst, meine Gnädige?" meinte Herbig unerschüttert und ließ eine Pause eintreten, als erwarte er Antwort. Da aber diese sammt dem Aufschluß ausblieb, fuhr er selbst wieder in seiner Ausführung fort: „Jedenfalls bedingt die Natur meines Erscheinens, daß ich mich vergewissere, mit wem ich die Ehre habe. Das ist meine Entschuldigung. Ich fühle selbst recht wohl das Aufdringliche meiner Fragen, das Wunderliche meines Benehmens; allein die Wichtigkeit der Sache läßte jeden Einwand, den die Schicklichkeit erheben könnte, verstummen."

„Nun denn," entgegnete die Dame jetzt etwas ungeduldig mit dem Fuße auf die Laubdecke klappend, welche der Herbst vor der Bank unter der Linde ausgebreitet hatte, — „wenn dem Zweck Ihres Besuchs wirklich solche Bedeutsamkeit beiwohnt, daß man notwendig Jenny heißen muß, um über ihn aufgeklärt zu werden, so bitte ich, sich gütigst den Steg hier hinunter in die Wohnung zu verfügen."

Es ist die Schwester! dachte Herbig bei sich. Oder sie treibt die Verleugnung nur so auf die Spitze aus falschem Schamgefühl über einen Verlust, dem stets etwas Lächerlichkeit anklebt.

„Keineswegs heischt die Bedeutung der Sache ein Vorübergehen bei Ihnen, meine Gnädige!" begann Herbig wieder, der es bis jetzt nicht über sich vermocht hatte, die Dame mit „Fräulein" anzusprechen. Trotz ihrer Jugend machte sie doch einen frauenhaften Eindruck, und ihm war, als habe er schon gestern an ihrer Rechten den goldenen Reif bemerkt, welcher die Verheirateten schmückt. Indem er wieder nach dem Ehering an ihrem Goldfinger, wenn auch vergeblich, suchte, da das Buch andauernd ihre Hand bedeckte, fuhr er fort: „Jedenfalls sind Sie in das Geheimniß eingeweiht und werden zugeben müssen, daß es sich um etwas handelt und daß ich etwas bringe, was eine Dame höchst ungern verliert und stets schmerzlich vermißt."

Und damit holte er den Zopf hervor und reichte ihn hin, bevor die Dame, welche die Linke erhoben hatte, um ihn von seinem Vorsatze abzubringen, dies zu verhindern vermocht hatte. Beim Anblick des Zopfes klärte sich das Antlitz der Schönen zu einem hellen Lächeln auf; ja, sie lachte geradezu, und zwar sehr lieblich, so daß es ihren Zügen einen ungemein holdseligen Ausdruck verlieh.

„Allerdings," sprach sie dann, „ist das ein wichtiger Fund und keine Uebertreibung. Diese Genugtuung muß ich Ihnen widerfahren lassen. Sie haben sich damit um ein liebenswürdiges Mädchen ein großes Verdienst erworben. Jenny wird sich freuen, und ich selbst fühle mich glücklich an ihrer Statt."

„Ich, meine Gnädige," versetzte Herbig, „würde mich glücklicher fühlen, wenn es Ihr Zopf wäre."

„Und ich fühle mich zufrieden, daß er es nicht ist," sagte die Dame heiter. „Ich bescheide mich noch immer, den eigenen Zopf zu tragen, den man, weil er zufällig angewachsen ist, nicht verlieren kann, wenn er einem nicht unversehens abgeschnitten wird, — eine Eventualität, der man vorbeugt."

„Bitte, meine Gnädige," erwiderte Herbig, das schöne Weib gleichsam mit den Augen verschlingend, „daran zweifle ich nicht im mindesten. Und der Augenschein überzeugt in berückender Weise," fügte er hinzu, indem er die Blicke auf dem reizenden, vollen Haarknoten weilen ließ, der tief am Nacken sitzend der ganzen Erscheinung jetzt etwas hinreißend Ueppiges oder — um keinem Mißverständniß Nahrung zu geben — etwas besonders Anziehendes verlieh. „Nun aber," fuhr er mit einer verbindlichen Verbeugung fort, „darf ich mich doch vorstellen — Privatdozent Dr. Herbig aus Königsberg, — nachdem ich Fräulein Jennys schöne Schwester . . ."

Eine Bewegung der merklich in Unruhe geratenen Dame ließ ihn mitten im Satze inne halten. Doch rasch ihre Verwirrung bemeisternd, benützte sie die Unterbrechung, um ihm zu erklären:

„Bitte, mein Herr, Sie sind in einem Irrtum befangen. Ich bin nicht Jennys Schwester, keine Nordhase."

„Vergeben Sie," bat jetzt Herbig, jedoch keineswegs gesonnen, es dabei bewenden zu lassen. Er hatte sich vorgesetzt, nun einmal zu erfahren, wer sie war, und ließ sich nicht so leicht von dieser selbstgestellten Aufgabe zurückschrecken. Da die Gelegenheit gegeben war, sollte ihre Gunst auch ausgebeutet werden. „Ich habe zwar bereits einen Beweis erhalten," fuhr er fort, „daß Sie sich mit dem Namensaustausch wenig befreunden können. Da jedoch mit diesem liebenswürdigen Zopf ein freundlicher Verkehr eingeleitet worden ist und . . . wenigstens die Erinnerung sich nicht vermeiden läßt, erscheint es notwendig, zu wissen, wen ich in Ihnen verehre."

„Ist das denn wirklich so unumgänglich notwendig?"

Und sie schlug dabei die Augen groß und in so fragender Weise zu ihm auf, daß er sich nahezu bewogen fand, die seinigen zu senken. Er tat es aber dennoch nicht, sondern hielt den Blick aus und sagte:

„Mir fehlt keineswegs die Befähigung zu dem Verständniß, daß unter Umständen ein romantisches Inkognito angenehmer sein kann, als der prosaische Namensaustausch. Allein — bitte, meine Gnädige," unterbrach er sich selbst in innigerem, fast flehendem Tone, da sie bei seinen Worten den schönen Kopf noch höher aufrichtete, — „mißverstehen Sie mich nicht! Ich wollte nur meinen Schmerz über die Laune aussprechen, daß Sie mir nicht gestatten wollen, zu wissen . . ."

„Laune muß es nicht sein," unterbrach sie ihn, da er zögerte. „Wenigstens nicht Laune von mir." Und sie betonte das letzte Wort. „Es gibt hundert Veranlassungen, die den Wunsch rechtfertigen, einen kurzen Aufenthalt hier im Walde zurückgezogen, in Ruhe, mit Vermeidung aller Bekanntschaften, wenn Sie mir das Wort erlauben wollen, ersprießlich zu verbringen. Indes, was wünschen Sie denn so angelegentlich zu wissen?"

Etwas verdutzt bei dieser raschen Wendung äußerte Herbig, ob es denn ein frevelhafter Wunsch sei, ob er denn niemals ihren eigentlichen Namen erfahren dürfe.

„Warum denn nicht?!" versetzte sie mit sorglosem Gleichmut. „Mein eigentlicher Name ist: Nora Wantrup."

„Nora," wiederholte Herbig mit einem dankbaren Blicke, „ist wohl die Abkürzung von Eleonore. Der Name ist schön, ich liebe ihn bereits. Und nun häufen Sie Güte auf Güte — wie darf ich Sie ansprechen?"

Und nun saßen sie nebeneinander, rückwärts von dem Gebüsch geschützt, unter der Linde, die Füße auf dem Laube am Boden, vor sich zum Teil noch vollhängende Apfelbäume, die alte Stadtmauer, in schönen Konturen abfallende Baumgruppen, dahinter rauchende Schornsteine; jenseits Feldhöhen, Haine und Heiden, ein anmutiger Taleinschnitt, kahle Berge und aus grünen Waldhängen leuchtende Villen. Die Luft war mild, und wenn auch die Sonne nicht schien, und ein bläulicher Nebel alles leicht umflorte, hatte die Landschaft durch die warmen Töne des Herbstes dennoch ein sonniges Aussehen.

„Und darf ich fragen," begann Herbig, nachdem der Charakter der Gegend besprochen war, „welchem glücklichen Ungefähr ich es danke, Sie, gnädige Frau, hier zu finden, während ich Sie noch an der Ostsee wähnte?"

„Der Grund ist sehr einfach," erklärte sie. „Nach den Seebädern war mir vom Arzte ein ruhiger Gebirgsaufenthalt angeordnet. Eine Verwandte, die hier den Sommer verbracht hat, verriet mir die angenehme Gelegenheit hier im Hause, die ich um so lieber ergriff, als mir die Familie mit den liebenswürdigen Töchtern schon von meiner Heimat her bekannt war."

„Das traf sich allerdings gut. Aber Sie werden doch die gewohnte Geselligkeit am Badestrande vermissen."

(Fortsetzung folgt.)

— Günstige Gelegenheit.—Schriftsteller: „Zurzeit fülle ich mein Tagebuch mit einer Unmasse Romanstoff —ich bin nämlich jetzt mit einer Frau verheiratet, die bereits drei Männer hatte und habe eine Köchin, die schon bei dreißig Herrschaften war!"

— Zustimmmung. — Pedell (in den Ferien Besuch herumführend): „Dies ist der Prüfungssaal!" — Besuch: „O, herrscht hier eine Moderluft!" — Pedell: „Ja, hier liegt auch manche Hoffnung begraben!"

Beeilt Euch

Diese School Str.=Flats, welche wir Euch gegenüber erwähnten, verkaufen sich äußerst schnell.
Dieselben sind große Bargains, und die leichten Abzahlungen, zu denen wir sie offerieren, setzen Euch in den Stand, Euer eigenes Heim zu besitzen.
Ihr dürft jedoch nicht zögern oder es wird Euch später leid tun.
Nehmt Belmont Ave. Cars bis Cicero (48.) Ave. Office 3200 N. Cicero Ave.
Gerade gegenüber der Stelle, an der Ihr die Car verlaßt.
dofrsa

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesale=Preisen.

Hinterviertel Kalbfleisch, 16½c
Vorderviertel Kalbfleisch, 13½c
Fancy lebende Stewing Hühner 20½c
Feines Pork Loin 21½c
Feine Pork=Schulter ..20½c
F'cy Star Schinken, durchschnitt 8 b. 12 Pf., 28½c
Sirloin und Porterhouse Steak.......22½c
Fancy kleine Star Schinken, durchschn. 4 bis 6 Pfund schwer, Pfd..........22½c
Feiner Pot Roast 15½c
Feiner gerollter Rippen=Roast, keine Knochen, Pfund......................23½c
Hinterviertel Lammfleisch, Pfd.........18½c
Vorderviertel Lammfleisch, Pfd.........15½c
Beste Creamery Butter, Pfd.............43c
Strikt frische Eier, Dutzend...........31½c

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.
Zwei Läden:
Unser Hauptladen ist jetzt
510 S. Halsted Str.
zwischen Harrison und Van Buren Str., nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.
Vergeßt unseren 63. Str. Store nicht, wo wir Neighborhood oder irgend eine Sorte Stamps die Ihr wollt, geben.
1750 W. 63. Str.
Seht nach unserem Schild an der Nordseite der 63. Straße.

Vom Umlernen.

Viele Hausfrauen haben darüber zu klagen, daß ihre Köchinnen sich gar nicht in die veränderten Verhältnisse schicken können oder wollen. Auch manche junge Hausfrau hat wohl den besten Willen, nicht aber die nötige Uebersicht, um gleich herauszufinden, wo am besten und am wenigsten fühlbar gespart werden kann. Neuen Rezepten begegnen viele geübte Hausfrauen jedoch gerade mit Mißtrauen, unbekannte Kochart scheint ihnen unerprobt oft zweifelhaft und wird ohne Versuch abgelehnt; nicht alles wird jedem gefallen, aber auch die bisher angestammten Rezepte waren Auswahl aus vielen.

Für alle diese seien einige kurze Leitsätze für die veränderte Küchenführung aufgestellt.

Die Gewohnheit tut erfahrungsgemäß auch hier viel, man sollte ein neues Gericht, das beim erstenmal keinen Anklang fand, ruhig noch ein zweites und drittes Mal bringen und wird finden, daß es sehr oft mit jedem Male besser schmeckt, besonders wenn man dabei gelernt hat, die Speise richtig auf ihren besonderen Geschmack hin abzukosten. Das Abschmecken sollte überhaupt, besonders jetzt, wo manche gewohnte Zutat fehlt, mit großer Sorgfalt geschehen. Man schmecke niemals erst unmittelbar vor dem Auftragen ab, sondern stets einige Zeit vorher, damit etwa noch hinzugefügte Gewürze, Salz usw. Zeit haben, die Speisen zu durchziehen. Erscheint der Geschmack einer Speise leer oder fade, so gibt es allerlei, um ihn zu heben. Zunächst wird das Gericht genau nach Salz abgeschmeckt, dann hilft man bei Suppen, Tunken, Fleischgerichten mit einem Fleischbrühwürfel nach, auch eine Spur dazugeriebene Muskatnuß macht den Geschmack viel kräftiger, ebenso übergestreute, gehackte Petersilie, grüne oder, in deren Ermangelung, getrocknete Kräuter. In etwas Fett gebräunte Zwiebelwürfel verbessern oft Aussehen und Geschmack einer Speise sehr, auch geriebener, weißer Käse erhöht Geschmack und Nährwert. Sauerkraut gewinnt außerordentlich, wenn man es nach bayrischer Art ohne Fett kocht, aber gut mit Essig und Zucker abschmeckt, Blaukraut und Weinkraut werden schmackhafter durch einen Schuß Obstessig, Obstsaft oder leichten Wein. Zu scharf hervortretender Geschmack, z. B. bei Tomatengerichten, Kohlspeisen und ähnlichen wird durch Zugabe einiger Eßlöffel Milch und eines Teelöffels Zucker gemildert. Gekochtes Suppengrün, in zierliche Stücke zerlegt, macht die einfachste Schüssel ansehnlich und verbessert deren Geschmack, Scheiben von Salz= oder Gewürzgurke geben Würfelgerichten, Fleischplatten usw. ein nettes Aussehen und regen die Eßlust an. Alle diese Zusätze sind einfachster Art und selbst im bescheidensten Haushalt zu beschaffen, für verwöhntere Kreise würden noch hinzukommen: Kapern, Essiggemüse, gehackte Fleischgallert, fertig käufliche pikante Tunken, Sardellen, starke Weine und anderes mehr.

Brühe zu Suppen ist jetzt nur aus Knochen zu kochen, es ist bekannt, daß Knochenbrühe sehr gut schmeckt, wenn man die Knochen in wenig Fett mit reichlich Suppengrün und Zwiebel von allen Seiten schön braun brät, dann kaltes Wasser und Salz zugibt und dies mehrere Stunden im fest verschlossenen Topf leise brodeln läßt. Hat man an Tagen, an denen es gesottenes Fleisch gibt, Fleischbrühe, so wird damit, wie schon oben gesagt, das Gemüse schmackhaft gemacht und die Mehlschwitze gespart, oder man kocht trockene Speisen, wie Nudeln, Graupen, Grießnocken, Reis usw. darin weich und reicht dies mit dem gesottenen Fleisch als Hauptgericht. Reste von Suppen lassen sich jederzeit bei Suppen, Tunken, Gallertspeisen aufbrauchen. Daß man Gemüse nicht mehr wie früher längere Zeit abkocht und dann das Kochwasser wegschüttet, muß auch immer wieder betont werden, die Gemüse sind je nach ihrer Art nur kurze Zeit oder gar nicht abzukochen. Aerztliche Vorschriften für einzelne sind Ausnahmen für diese Regel. Etwa erübrigtes Kochwasser von Gemüsen, Pilzen, Sellerie, Salzkartoffeln usw. ist wertvoll zur Verbesserung von Tunken und Brühen, es hält sich — heiß in Patentflaschen gefüllt — mehrere Wochen und kann gelegentlich verbraucht werden.

Wohlschmeckende Suppen aus Gemüsewasser lassen sich auf verschiedenste Art herstellen; man kann entweder eine Mehlschwitze damit anrühren oder trockene Gemüse darin ausquellen.

Gemüse ohne Mehlschwitzen sind für viele gar nicht denkbar, und doch geht es recht gut ohne dieselben. Man braucht nur das soweit fertig gemachte Gemüse mit etwas Brühe oder einem in Wasser aufgelösten Fleischbrühwürfel und etwas kalt angerührtem Stärkemehl zu verrühren und hat in kürzerer Zeit und mit Umgehung des Fett= und Weizenmehlverbrauches ein ebenso wohlschmeckendes Gemüse wie sonst.

Ebenso ist das vielen Hausfrauen geläufige Ueberstäuben des Gemüses mit Weizenmehl besser dahin abzuändern, daß man ungefähr eine Viertelstunde vor Ablauf der Kochzeit, wie bereits angegeben, etwas kalt angerührtes Weizen= oder Stärkemehl zum Gemüse gibt. Das Ueberstäuben hat nämlich mancherlei kleine Nachteile, die wohl in gewöhnlichen Zeiten kaum ins Gewicht fallen, in jetziger Zeit aber doch beachtet werden sollten. Erstens bilden sich beim Ueberstäuben, selbst wenn es von ganz geschickter Hand gemacht wird, immer einige kleine Klümpchen, die vom Körper nicht so ausgenutzt werden wie glatt angerührtes Mehl; zweitens überstäubt man die Gemüse meist gleich zu Beginn der Kochzeit mit Mehl und hat dadurch das Mehl während der ganzen Kochzeit im Gericht, wobei es meist nicht zu vermeiden ist, daß etwas vom Mehl am Boden anhängt und dadurch verloren geht; drittens leidet aus eben diesem Grunde das Geschirr mehr, als wenn das Mehl nur kurze Zeit im Geschirr ist. Kriegsmehl ist nach acht Minuten langem Kochen, Stärkemehl nach einmaligem starken Aufkochen völlig gar. Wer den beim Ueberstäuben erzielten leichten Röstgeschmack an den Gemüsen liebt, handelt vorteilhafter, wenn er etwas Kriegsmehl in einer blanken Pfanne auf Vorrat röstet, diesen Vorrat in einem gut verschlossenen Gefäß aufbewahrt und dann davon entsprechende Mengen kalt angerührt zum Gemüse gibt.

Will man Gemüse, wie Rotkohl, Sauerkohl und Weinkraut, durch eine rohe geriebene Kartoffel binden, so achte man darauf, daß das Gemüse mit dieser noch ungefähr 10 Minuten richtig durchkocht. Beobachtet man diese Vorsicht nicht, kann es vorkommen, daß das Gemüse vollständig roh schmeckt. Auch solche Kartoffel legt sehr leicht an, darum darf das mit ihr verrührte Gemüse niemals auf starker Hitze stehen. Die eben erwähnten, auf diese Art zubereiteten Kohlgemüse können einer Fettzutat ganz oder teilweise entbehren. Verschiedene Gemüse, wie Rosenkohl, Blumenkohl, Spargel, die man gewöhnt war, in reiner Butter oder wenigstens in einer Buttertunke anzurichten, schmecken besser als man glaubt in einer einfachen holländischen Tunke aus Rindsfett, Kriegsmehl, Gemüsekochwasser, 1 Teelöffel Eiersatz und einem halben Ei. Auch alle sonstigen Buttertunken müssen jetzt wegbleiben, es gibt ja eine so große Auswahl von Tunken, wie einfache Weißwein=, Kräuter=, Tomatentunke usw., die man zu Fisch, Fleisch, Gemüsen oder Mehlspeisen reichen und die man alle aus Rindsfett oder einer Mischung von Rinder= und Schweinefett bereiten kann. Auch das sonst in der feineren Küche streng gemiedene Hammelfett darf jetzt unter keinen Umständen beiseite getan werden. Wenn man es gut mit Wasser durchkocht, scharf ausbratet und in nicht zu großen Mengen zum Mischfett gibt, hat es auch keinen aufdringlichen oder vorherrschenden Geschmack. Es ist bei diesen harten, leicht gerinnenden Fetten nur die eine Vorsicht zu gebrauchen, daß das Tischgeschirr und alle die Speisen aufnehmenden Platten und Schüsseln gründlich vorgewärmt sind, und daß alle Speisen so heiß wie irgend möglich auf den Tisch kommen.

Die in den Kochvorschriften beim Abbacken eines Kloßes zu Schwemm=, Grießklößchen usw. angegebene Butter kann unbedenklich weggelassen werden; statt der vorgeschriebenen Milch nimmt man halb Milch und halb Wasser. Eierkuchen geraten sogar besser, wenn man die Milch durch Wasser ersetzt, statt der erforderlichen Anzahl Eier nimmt man die Hälfte. Das Eiweiß muß gut zu Schnee geschlagen werden, zur Lockerung des Teiges wird eine kleine Messerspitze Natron zugesetzt. In Puddings, Aufläufen und dergleichen brauchen die oft vorgeschriebenen fünf und mehr Eier durchaus nicht alle genommen zu werden. Die Speise gelingt auch, wenn man ein bis zwei Eier nimmt und die Triebkraft durch Zusatz von Backpulver hebt. Unter Umständen muß zum besseren Binden, je nach der Art der Speise, geriebene Kartoffel, Stärke= oder Kriegsmehl untermischt werden.

Kartoffelklöße geraten recht gut ohne jegliches Ei, es ist dafür etwas mehr Mehl dazuzugeben. Für die bei Fleischklößchen, Fleischfüllungen und ähnlichem vorgeschriebene geriebene Semmel ist ganz oder zum Teil geriebene, gekochte Kartoffel oder Kriegsmehl oder beides zusammen zu nehmen.

Neue Rezepte für Strudelbereitung erscheinen Damen, die an altgewohnter Art festhalten, vor allen anderen für durchaus unausführbar und fehlerhaft. Nachstehendes sparsame Rezept ist verschiedentlich erprobt. Zur Bereitung eines einfachen Strudelteiges sei folgendes Verfahren, bei dem ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen ist, empfohlen. Man rechnet in jetziger Kriegszeit auf die Person ein halbes Ei, 2 Eßlöffel Wasser und eine kleine Messerspitze Backpulver. Dies verrühre man in einer Schüssel, gibt auf das Ganze noch 2—3 Eßlöffel Wasser, das entsprechende Salz und ein Flöckchen Butter dazu und rührt nun langsam und allmählich so viel Mehl unter, daß ein geschmeidiger Teig entsteht. Das Mehl kann zur Hälfte aus Weizenmehl, zur anderen Hälfte aus Ersatzmehlen bestehen, man kann auch aus reinem Gerstenmehl Strudel bereiten, doch wird er durch letzteres ziemlich dunkel. Nach gründlichem Kneten mit der Hand muß der Teig so fest sein, daß er nicht mehr klebt, und daß ein Fingerdruck drin stehen bleibt. Sollte es durch unvorsichtiges Mehlzuschütten einmal geschehen, daß der Teig zu fest wird und daß er dadurch beim Auswellen oder Ausziehen bricht, so kann man sich sehr leicht dadurch helfen, daß man noch 1 bis 2 Eßlöffel Milch oder Wasser unterknetet. Nach dem Kneten soll der Teig 30 bis 40 Minuten ruhen, er wird zu dem Zweck in eine mit Mehl bestäubte Schüssel gelegt und zugedeckt an einen mäßig warmen Ort gestellt. Nach dieser Zeit wird er auseinandergezogen. Man treibt ihn dazu mit dem Wellholz auf einem mit Mehl besiebten Backbrett bis auf Fingerstärke auseinander und beginnt nun vorsichtig ihn nach allen Seiten auseinanderzuziehen. Am besten geschieht dies durch zwei und mehr Personen. Da aber das Auseinanderziehen Uebungssache ist und der Ungeübte leicht Löcher in den Teig reißt, kann man ihn ebenso gut mit dem Wellholz auseinanderwellen. Die Hauptsache ist, daß der fertige Teig gleichmäßig und dünn wie ein Blatt Papier ist. Er wird flüchtig mit heißem Fett bestrichen, mit der Füllung belegt, zusammengerollt, entweder in zwei Rollen nebeneinander in eine längliche, gefettete Pfanne oder rund zu einer Schnecke aufgerollt in einen runden eisernen Tiegel gelegt und mit oder ohne Zugabe von etwas kochender Milch in ¾ bis 1 Stunde bei guter Ofenhitze gebacken. Die Füllung kann ganz verschiedener Art sein, man bereitet Apfel=, Birnen=, Kirsch=, Kartoffel=, Kraut=, Quarkstrudel, und kann nach eigenem Belieben jede gut abgeschmeckte Füllung auswählen, man hat nur darauf zu achten, daß sie zwar saftig, aber nicht tropfend ist, damit der Teig nicht durchweicht wird.

Reste von Salattunken, die immer noch Geschmackstoffe und einiges Oel enthalten, dürfen niemals fortgegossen werden, sie können immer wieder, vorausgesetzt die Pausen sind nicht zu lang, zum Anrühren neuer Tunken benutzt werden.

Fette Braten, wie Schmorbraten, Rindstück, Hammelbraten, nicht zu reden von Schweine=, Gans=, Enten= und Puterbraten, können sehr gut mit kochendem Wasser aufgebracht werden. Man legt sie auf die fetteste Stelle, deckt sie gut zu und läßt sie erst ½ bis 1 Stunde dämpfen und ihr eigenes Fett hergeben, ehe man mit dem eigentlichen Braten beginnt.

Auch bei Kuchenteigen kann man in mancher Weise von alten Gewohnheiten abgehen, ein Zusatz von Mais=, Kartoffel= oder feinem Tapiokamehl bis zur Hälfte des Gewichts des vorgeschriebenen Weizenmehls verschlechtert den Kuchen nicht, es macht ihn im Gegenteil mürber. Man wird wohl einen solchen Zusatz auch für später beibehalten; nur wenn der Teig mehr als die Hälfte Stärkemehl enthält, wird der Kuchen zu mürbe und krümlig. Hat man keine Hefe, nimmt man dementsprechend Backpulver. Milch wird mit Wasser verlängert, Butter durch Kunst= oder Rinderfett ganz oder teilweise ersetzt, Eier können wegbleiben. Bei Lebkuchenteigen kann man statt des sehr im Preise gestiegenen Bienenhonigs selbsthergestellten Zuckerhonig verwenden, ein Unterschied ist kaum herauszufinden.

An Stelle der gewohnten Nachtischspeisen aus Stärkemehl sollten, damit man das Stärkemehl für andere Küchenzwecke frei bekommt, reichlich Nachtischspeisen aus Gelatine auf den Tisch gebracht werden, ganz abgesehen davon, daß Gelatine dem Eiweiß nahesteht und dieses zum Teil ersetzen kann. Es läßt sich auch in diesen Speisen die größte Abwechslung erzielen, erinnert sei nur an die verschiedenen Sülzen aus Fruchtsaft, ganzen Früchten, Wein, Rosinen, getrockneten Früchten, an Schokolade=, Nußspeisen und andere mehr.

Es bietet sich, wie oben aufgeführt, fast in allen Zweigen des Kochens Gelegenheit, Ersparnisse zu machen. Die einzelnen Gerichte werden zum Teil im Geschmack dadurch verändert, was nicht gleichbedeutend sein muß mit verschlechtert, und wenn auch eine gewisse Magerkeit der Speisen damit Hand in Hand geht, so ist sie doch durch den Ernst der Zeit geboten. Darnach sollten sich vor allen Dingen auch diejenigen richten, deren Mittel es erlauben würden, auch bei gesteigerten Preisen ihre Lebenshaltung auf gewohntem Fuße zu führen, damit auch den ärmeren Volksschichten das Nötigste an Nahrungsmitteln gesichert bleibt.

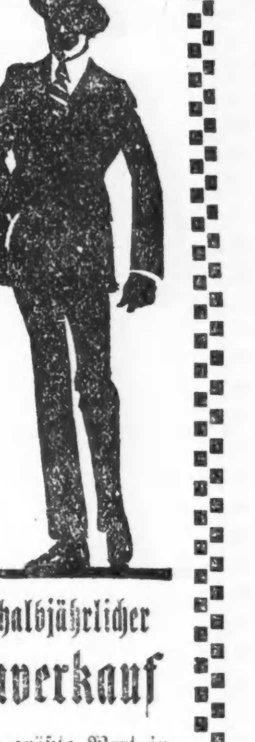
— Ueberraschung. — Leutnant: „Nein, meine kleine Schwägerin, danke, ich esse keine schwarzen Beeren, sie machen garstige Zähne." — Kleine: „Tun Sie diese nur vorher heraus, wie Ihre Emilie!"

— Fortschritt. — Emma: „Geht es denn mit dem Cyankali schneller in den Tod, wie mit Blausäure, Papa?" — Papa: „Du Schulfratz, zu was brauchst du denn das zu wissen?" — Emma: „Nun? Kann ich nicht auch einmal zu einer unglücklichen Liebe kommen?"

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Subway
Der einzige Basement=Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer= u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Saisonende=Anzugverkauf
Diese Schluß=Herabsetzungen
an 3=Stück Anzügen offerieren die äußersten Geld=Ersparnisse. Etliche Dollars mehr als irgend anderwärts. Es sind Anzüge von teureren Partien in feinen Mischungen, Cassimere u. Worsted und sie sind für die Räumung herabgesetzt worden auf...... $11.75



Outinganzüge herabgesetzt
Da sind hübsche Novelty=Gewebe, Palm Beaches, Cool Cloths und No Wate Kammgarne, in den schönsten Sport=Moden und konservativen Moden. Dieselben bieten zeitgemäße Ersparnisse jetzt zu........ $7.75

Subway's halbjährlicher
Hemdenverkauf
Bei weitem der größte Wert in Hemden, den wir jemals offeriert haben. Es ist die Schlußräumung einer Saison von kurzen Partien der besseren Sorten in fancy gestreiften Percales, Madras Novelty=Geweben und Crepe=Effekten. Kauft alle, die Ihr bedürft zu diesem Verkaufspreis von................ $1.05

Zwei Paar Hosen=Anzug=Bargains f. Knaben
Wenn Ihr einen Wink über die erhöhten Preise der nächsten Saison erhaltet, werdet Ihr die großen Ersparnisse würdigen, die wir in diesen guten Knaben=Anzügen offerieren. Die starken Stoffe, die dauerhafte Schneiderarbeit und die zwei Paar voll gefütterten Hosen, die fancy gemischten Muster machen dies zu unvergleichlichen Werten, $6.50

Knaben Outing=Schuhe, in schwarz oder lohfarbig, mit starken Chrome Sohlen, Größen 5½, zu $2.75. Größen bis 13½, zu $2.25.

Union Suits f. Knaben, aus feinem Nainsook, Athletic Fasson, Größen 24 bis 30 — zu 39c

Knaben=Blusen, einfach weiß, lohfarbig oder fancy gestreift; Größ. 6—15; spez., 3 für $1, od. jede zu 35c

Strümpfe für Kinder. Ein spezielle Partie von kleinen Größen. Wirkliche 25c Werte — jetzt zu 19c

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

$7.75 Achtet in der morgigen Zeitung auf unseren $11.75

Spezial-Verkauf

THE ARMITAGE

JOHN S. EDWARDS, Pres.

Milwaukee and Armitage Aves.

mido

(Für die „Abendpost".)

Landwirtschaftliche Zeitfragen.

Der enorme Wollverbrauch der Gegenwart, insbesondere für militärische Zwecke. — Was die maßgebenden Behörden und Kreise über denselben zu sagen haben. — Im Wollmarkt notwendige, teilweise schon angebahnte Verbesserungen. — Das neuangebrochene Zeitalter der „bäuerlichen Schafzucht". — Pflicht des amerikanischen Farmers, mehr Schafe zu ziehen und größere Mengen Wolle zu erzeugen.

Von F. F. Matenaers.

Eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Erfordernisse der Gegenwart ist die tatkräftigste, ganz allgemeine Ausdehnung der bäuerlichen Schafzucht in den Ver. Staaten. Denn nur wenn in Zukunft auf jeder Durchschnittsfarm in der Vereinigten Staaten auch eine angemessene Anzahl Schafe gehalten werden wird, werden wir in der Lage sein, unsere Armee gut zu bekleiden und zugleich auch dem dringlichsten Bedürfnis der Zivilbevölkerung noch zu entsprechen. Das ist die authentische Erklärung des Bundesackerbauamtes, die in landwirtschaftlichen Kreisen aufs allerweiteste verbreitet werden muß, damit sie all unseren Farmern in Fleisch und Blut übergeht.

In einem schon im vorigen Herbst bearbeiteten und unlängst veröffentlichten Bulletin des Bundesackerbauamtes bespricht F. R Marshall von der Tierzuchtabteilung der Bundeslandwirtschaftsbehörde ausführlich die Frage der Beschaffung der notwendigen Wollvorräte in den Vereinigten Staaten. Er führt wörtlich aus:

„Die vorgeschriebene Ausrüstung und Bekleidung unserer Soldaten und Matrosen bedingt, daß durchschnittlich für jeden Mann jährlich die Wolle von 20 Durchschnittsschafen verbraucht wird. Durchschnittlich haben wir in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten jährlich 35 Millionen Schafe geschoren; wenn wir hierzu noch die Wolle von Schafen und Lämmern rechnen, die der Schlachtbank zugeführt wurden, so können wir durchschnittlich das Jahr mit 40 Millionen Vließen rechnen. Könnten wir all diese Wolle nur und ausschließlich für militärische Zwecke verwenden, so wären wir günstigsten Falles nur in der Lage, die zwei Millionen Mann, die für uns in Europa kämpfen, zu bekleiden. Tatsache ist aber, daß ein großer Teil unserer einheimischen Wolle sich nicht zur Herstellung von Uniformen oder anderen militärischen Ausrüstungsgegenständen eignet."

Diese Erklärung ist gemeinschaftlich von Herrn Marshall und von der Intendantur (Quartermaster Department), mit Unterstützung der Statistiker des nationalen Verteidigungsrates, ausgearbeitet worden. Es wurde dabei der Durchschnittswollertrag für jedes Schaf auf 7 Pfund das Jahr festgesetzt. Das ergäbe für 20 Schafe jährlich 140 Pfund ungewaschene Wolle (grease wool) und 70 Pfund gewaschene Wolle (scoured wool) im Verlaufe von jedesmal 12 Monaten. Für den Verbrauch von Wolle wurden in der Berechnung berücksichtigt die Uniformen und Decken der Soldaten, die vom Roten Kreuze für militärische Zwecke verwendete Strickwolle und der Ersatz dieser Sachen, der infolge Abtragens und Vernichtung durch kriegerische Ereignisse notwendig ist.

* * *

Die Woll-Abteilung des Kriegsindustriedirektoriums des nationalen Verteidigungsrates hat die vorstehend mitgeteilte, vom Bundesackerbauamt veröffentlichte Erklärung genau nachgeprüft und die Angaben und Schätzungen für sehr konservative erklärt. Ein Sachverständiger dieser Behörde ging sogar noch höher und erklärte, daß die derzeitigen Anforderungen durchschnittlich für jeden amerikanischen Soldaten die Wolle von 28 Schafen das Jahr erforderten. „Wenn man die Waffen und Schuhe ausschließt, ist jeder Teil der Ausrüstung des Soldaten aus Wolle hergestellt, wie Hut, Hemd, Strümpfe, Unterkleidung und Decken," erklärt das Kriegsindustriedirektorium. Nur im Sommer ist die Kleidung des Soldaten aus Khaki.

Herr S. W. McClure, Sekretär der nationalen Wollzüchtervereinigung, hat berechnet, daß die Bekleidung des amerikanischen Soldaten durchschnittlich 100 Pfund Wolle das Jahr erfordert. Die Verkehrsüberwachungsbehörde der Ver. Staaten (United States Shiping Board) geht bei einer Berechnung des auf den Mann entfallenden benötigten Schiffraumes sogar soweit, das jährliche Wollbedürfnis für den Mann mit 190 Pfund Vlieswolle zu bewerten. Die statistische Abteilung des Bundesackerbauamtes andererseits berechnet das Durchschnittsgewicht des Vließes auf 7,04 Pfund Wolle; nach diesen Angaben würde die Vließwolle von rund 27 Schafen auf jeden Mann kommen.

Auf jeden Fall ersehen wir aus den vorstehenden Angaben, daß der Wollverbrauch für militärische Zwecke ein abnorm großer ist. Die meisten Leute machen sich von demselben immer noch eine ganz falsche Vorstellung. In dieser Hinsicht erklärt Herr Marshall noch:

„Einige gedruckte Erklärungen erwecken den Eindruck, als ob die ganze Wolle (Vließ) eines Schafes zur Herstellung von Kleidern verwendet werde, sodaß die Menge hergestellter Kleider dem Gewichte nach der Menge verwendeter, gewaschener Wolle entsprechen würde. Diese Auffassung ist irrtümlich, nicht nur, weil immer auch eine gewisse Menge anderer Wollsorten als die gewöhnlichen mit verwendet wird, sondern auch deshalb, weil bei der Verarbeitung der Wolle und Herstellung der Kleider stets gewisse Verluste sich ereignen. Wenn auch gewisse Wollebeimischungen von geringerem Werte mitverwendet werden, so handelt es sich dabei aber doch auch immerhin noch um Wolle."

Uebrigens hat in dieser Hinsicht auch die nationale Vereinigung der Fabrikanten von Wollware interessante Beobachtungen und Vergleiche angestellt. Sie berichtet, daß auf die Herstellung von einem Pfund Wollware 3 bis 4,64 Pfund ungewaschener Wolle, im Durchschnitt 3.73 Pfund ungewaschener Wolle, verwendet werden. Es wurde ferner auf ein Pfund Wollware durchschnittlich 1.37 Pfund gereinigter Wolle verbraucht. Zur Herstellung von Kleidern aus Kammgarnwolle wurden auf das Pfund solcher Kleider 2.56 bis 4.55 oder im Durchschnitt 3.66 Pfund ungewaschener Wolle verbraucht; oder durchschnittlich 1.55 Pfund gewaschener Wolle.

Man kann noch hinzufügen, gewissermaßen zur Erklärung, daß infolge der schlechten Behandlung und Verarbeitung die amerikanische Wolle eine verhältnismäßig so geringe Ausbeute ergibt. Der größte Uebelstand dabei besteht vielleicht darin, daß die Wolle, bevor sie in den Markt gelangt, so schlecht klassifiziert wird. Weitere Uebelstände sind die schlechte Verpackung der auf den Markt kommenden Wolle, die schlechte und mangelhafte Kennzeichnung der verschiedenen Marken und Grade und dergleichen mehr. In dieser Hinsicht scheint aber eine systematische Besserung der Verhältnisse bevorzustehen, in der Hauptsache veranlaßt und teilweise geradezu erzwungen durch das zielbewußt systematische und energische Vorgehen der Wollabteilung der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde, der auch dieser Zweig unterstellt worden ist. Es kann sicherlich im Interesse der amerikanischen Schaf- und Wollzüchter selbst nur dringend gewünscht werden, daß man hierzulande allgemein sich die bewährten Methoden der australischen Schafzüchter zu nutzen macht, soweit die Verpackung und Vermarktung der Wolle und die Schaffung einheitlicher Standards in Frage kommt.

* * *

Das alles aber sind und bleiben doch nur kleinere Einzelheiten im Rahmen der großen Gesamtaufgabe: **Wir müssen mehr Wolle ziehen und unsere Schafbestände verdoppeln und verdreifachen.** Nur dadurch können wir dem Bedürfnis unserer Armee und unserer Zivilbevölkerung noch gerecht werden. Die vaterländische Pflicht verlangt es also von dem amerikanischen Farmer, seine Schafbestände ganz erheblich zu vergrößern. Er kann das aber auch um so mehr und um so eher tun, als er sich auf diese Weise ganz zweifellos eine große, sichere und verhältnismäßig leichte Einnahme auf Jahre hinaus sichert. Ein kurzer Blick auf die allgemeine Lage im Weltmarkte belehrt uns darüber zuverlässig.

Die Schafbestände der alten Welt sind fast vernichtet. Der Wolleverbrauch ist infolge des langjährigen Krieges ein enormer gewesen. Es wird viele Jahre dauern, bis zwischen Angebot und Nachfrage im Wollmarkte der Welt das Gleichgewicht wieder hergestellt sein wird. Auf Jahre hinaus wird Wolle rar und infolgedessen teuer sein. Auch Schaffleisch wird für die kommenden Jahre dauernd einen hohen Preis bringen. Es bringt jetzt schon seit vielen Monaten die verhältnismäßig höchsten Preise im Fleischmarkte überhaupt. Der Profit aus der Schafhaltung muß unter den neuzeitlichen, wenn auch hoffentlich nur vorübergehenden Verhältnissen deshalb noch um so größer und klingender sein, als bekanntlich eine weltweite, enorme Futtermittelknappheit besteht, die sich ebenfalls erst im Laufe einer Reihe von Jahren wieder wird beseitigen lassen, während bekanntlich das Schaf als Allesfresser im wahrsten Sinne des Wortes und ein Verwerter von Unkräutern und Stoffen, die sonst einfach nicht zu verwerten sind, das billigste und am meisten ökonomische Nutztier auf der Farm ist.

Der Farmer erweist also auch sich selbst den denkbar größten Dienst, wenn er, natürlich unter Berücksichtigung seiner besonderen lokalen Verhältnisse, seine Schafzucht entweder weiter ausdehnt oder eine solche überhaupt neubegründet. Es gab ja eine Zeit, in der die Schafhaltung sich für den Durchschnittsfarmer immer weniger lohnte und die Schafherden von unseren Farmen mehr und mehr verschwanden. Der Weltkrieg und die mit ihm angebrochene neue Zeit haben darin aber einen vollständigen Wandel der Dinge geschaffen. Heutigen Tages begünstigen die Verhältnisse die rationelle Schafhaltung auf jeder Durchschnittsfarm, darüber kann gar kein Zweifel mehr obwalten. Ein neues Zeitalter der „bäuerlichen Schafzucht" ist zweifellos angebrochen. Diese Ueberzeugung müssen unsere Farmer gewinnen. Und je eher das bei dem einzelnen Farmer der Fall ist, einen um so größeren Dienst erweist er sich sich selbst und seinem Geldbeutel; je schneller es allgemeiner eintrifft, um so wirkungsvoller erfüllen unsere Farmer ihre große patriotische Pflicht der Gegenwart: das amerikanische Heer und Volk zu nähren und zu kleiden!

Greiser Arzt verletzt.

An 42. Place und Cottage Grove Ave. wurde gestern abend der 80jährige Dr. Jefferson Wiley, Nr. 5704 Maryland Ave., von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er erlitt Brüche beider Arme und wahrscheinlich einen Schädelbruch. Der Schwerverletzte, einer der ältesten Aerzte von Chicago, wurde nach dem Lakeside Hospital überführt.

Lösung der Bahnhofsfrage.

Besuch des Eisenbahn-Generaldirektors McAdoo macht sie wahrscheinlich

Besichtigte gestern Bahnhöfe.

Grand Central Bahnhof wird voraussichtlich nicht mehr für Personenverkehr benutzt werden. — McAdoo befürwortet hohe Steuer auf Kriegsprofite.

Trotz des heißen Wetters verwandte Schatzamtssekretär und Eisenbahngeneraldirektor William G. McAdoo gestern sechs Stunden auf das Studium der Bahnhofsfrage Chicagos und besichtigte die Bahnhöfe, deren Schließung nach der Ansicht der städtischen Bahnhofskommission für eine Lösung des Problems unbedingt nötig ist. Eine weitere gründliche Prüfung der Frage wird folgen, und es wird in den Kreisen der Eisenbahnleiter zuversichtlich erwartet, daß eine gründliche Reorganisierung der Bahnhofsverhältnisse vorgenommen werden wird. Allerdings macht die Tatsache, daß die Bahnen nach Ablauf von 21 Monaten nach dem Kriege voraussichtlich wieder in die Hände ihrer früheren Besitzer zurückgehen werden, die Durchführung radikaler Veränderungen unwahrscheinlich. Sicher aber ist, daß wichtige Verbesserungen werden angeordnet werden. Als erster Schritt wird wahrscheinlich die Schließung des Grand Central Bahnhofs als Passagierbahnhof verfügt werden. Geschieht dies, so werden die Personenzüge der Baltimore & Ohio Bahn den Bahnhof an der La Salle Str., die der Great Western Bahn den an der Dearborn Str. und die der Soo- und Pere Marquette Bahn den an der 12. Str. und Park Row benutzen.

Zufuhrverbot für Getreide.

Der Hilfsgeneraldirektor der Eisenbahnen Oscar A. Price, der Sekretär McAdoo begleitet, erklärte, es würde ein Verbot gegen die Zufuhr von Getreide nach Chicago erlassen werden, wenn nicht für schnelle und sofortige Inspizierung und Entladung der ankommenden Getreidemassen gesorgt würde. Vorige Woche wurden in Chicago 9,427,000 Bushels Getreide gehandhabt, gegenüber 1,965,000 Bushel im Vorjahr.

Die Leiter der Eisenbahnen befürchten keinen Kohlenmangel, wenn die Gruben genügend Kohle produzieren. In diesem Jahr, einschließlich dreier Wochen im Juli, haben die Bahnen 397,000 Wagen mit Kohle mehr als im Vorjahr befördert. Aber die Eisenbahnleiter mahnen das Publikum, so bald wie möglich ihre Kohle einzulegen.

Steuer auf Kriegsprofite.

Schatzamtssekretär McAdoo machte gestern ein Telegramm bekannt, das er am 4. August an den Vorsitzenden des Hausausschusses für Mittel und Wege, Kongreßmitglied Kitchin, gesandt hat, und in dem er die Einführung einer Steuer von 80 Prozent auf Kriegsprofite verlangt. Das ist seiner Ansicht nach die wichtigste Frage, die bei der Erörterung der neuen Bewilligungsvorlage gelöst werden muß. Nach seiner Rückkehr nach Washington am Montag wird er auf die Annahme einer derartigen Bestimmung dringen. Seiner Ansicht nach bedeutet eine derartige Kriegsprofitsteuer keine Ungerechtigkeit gegenüber den Fabrikanten und anderen Geschäftsleuten, die aus dem Krieg Gewinn ziehen.

Verlangt mehr Strandbäder.

Die heiße Welle gab gestern der Chicago Plan Kommission Veranlassung, von neuem darauf hinzuweisen, wie wichtig die Durchführung ihres Plans, das Seeufer für Erholungszwecke auszunützen und neue Parkanlagen am See zu schaffen, für die Bevölkerung der Stadt ist. Auf diese Weise könnte das Seeufer für eine weitere Million Personen nutzbar gemacht werden. „Um dies Ziel zu erreichen", erklärt die Kommission, „sollt. die Durchführung des Projekts, Parkländereien von 1280 Acker Umfang, Lagunen von 600 Fuß Breite und zahlreiche Strandbäder zu schaffen, nicht länger verzögert werden. Die Stadt, die Südparkbehörde und die Chicago Plan Kommission haben sich darauf geeinigt, aber Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stadt und der Illinois Zentralbahn machen die Durchführung des Projekts unmöglich. Eine Ordinanz, die allen Parteien gerecht wird, sollte sofort ausgearbeitet und der Illinois Zentralbahn zur Annahme vorgelegt werden. Bald werden die städtischen Schuttabladeplätze voll sein. Dann werden die Steuerzahler Millionen ausgeben müssen, um wertvollen Müll und Abfälle unterzubringen, ohne daß ihnen ein Nutzen daraus erwächst. Es kostet nichts, dieses Material — 3,000,000 Kubikfuß das Jahr — nutzbringend zu verwerten, es zur Schaffung von Land am Seeufer zu verwenden, dessen Wert sich auf $46,000,000 stellen würde. Dies Material nicht auszunutzen, wäre sündhaft. Auf jede Meile des Seeufers sollte ein Strandbad entfallen das mittels Straßenbahn leicht erreichbar ist."

Straße ist vollendet.

Die neue zwei Meilen lange Strecke der Sheridan Road in der Gemeinde Winnetka, die eben vollendet worden ist, wird am Samstag unter entsprechenden Feierlichkeiten dem Betrieb übergeben werden. Damit ist die Sheridan Road zwischen Chicago und Fort Sheridan fertig gestellt. Die Eröffnungsfeier findet am Samstag nachmittag statt.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Weitere Ländereien für den Forstschutzbezirk erworben.

Der Verwaltungsrat des Forstschutzbezirks hat für den zu schaffenden Waldgürtel von Fred R. Cotton 282 Acres Land in Northfield, in der Nähe der Milwaukee Ave. und östlich vom Desplainesfluß, angekauft. Der Preis stellte sich auf $62,000.

Frau Rose Clara Siter, Omaha, Nebr., hat die Liegenschaft an der Nordwestecke von Van Buren und Robey Str. für $60,000 an Diadama L. Crain verkauft. Es handelt sich um ein dreistöckiges Gebäude, das fünf Läden und zehn Wohnungen enthält; der Grund und Boden mißt 130 bei 100 Fuß.

Harry M. Lubliner und Joseph Franz haben von Alexander Flower und Max Meyer das Oakley Theatergebäude, Nr. 2320 bis 28 W. Chicago Ave., zwischen Western und Oakley Ave., auf zehn Jahre gepachtet. Die Pachtsumme beträgt $110,000. Das Gebäude hat zwei Stockwerke und enthält außer dem 1000 Personen fassenden Theater vier Läden, mehrere Büros sowie eine Logenhalle.

Das Läden und Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke von Kostner und West End Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, ging für $35,000 aus dem Besitz der Frau Clara M. Codale in den von Abe Adler über.

Für $17,000 hat Marion Sears das verschiedene Wohnungen enthaltende Gebäude Nr. 6634 bis 41 St. Lawrence Ave., Grund 48 bei 124 Fuß, an Charles Juran übertragen.

Wollen aufräumen.

Lake County Kreisrichter erläßt Einhaltsbefehl gegen Hotel in Fox Lake.

Richter Edwards vom Lake County Kreisgericht erließ gestern einen temporären Einhaltsbefehl, durch den das Lippincott Hotel in Fox Lake daran verhindert wird, alkoholische Getränke zu verkaufen und Einwurfsmaschinen zu betreiben. Der Einhaltsbefehl wurde auf Betreiben des Generalanwalts und des Staatsanwalts von Lake County erlassen, die es unternommen haben, mit dem Verkauf von geistigen Getränken und mit Glücksspielen in der Nähe des Fort Sheridan aufzuräumen.

Nach einer Besprechung, die Sheriff Traeger gestern mit Staatsanwalt Hoyne hatte, benachrichtigte er die Besitzer der unter dem Namen „The House That Jack Built" bekannten Wirtschaft und der „Johnson Avenue Tavern", daß sie den Verkauf geistiger Getränke einzustellen hätten. Die Countykommissäre haben die Wiederbewilligung der Schankgerechtsame beider Wirtschaften, die am 1. Juli ablief, noch unter Erwägung.

Angeblich Bombenschmeißer.

Polizei will an seiner Person Stinkbomben gefunden haben.

Wie die Polizei behauptet, ist es dem in der Wirtschaft von Keegan Bros., Nr. 147 N. Clark Str., bediensteten Schankwärter John Hegarty gelungen, einen der Burschen hinter Schloß und Riegel zu bringen, welche die Stinkbombenattentate auf verschiedene Geschäfte im Schleifeviertel verübten. Hegarty stand gerade an der Tür des Lokals, als eine Stinkbombe geworfen wurde. Er packte den Kraftwagenfahrer Wm. Fredericks, Nr. 332 Willow Str., der sich in verdächtiger Weise in der Nähe herumgetrieben hatte. In der Wache fand die Polizei angeblich eine ganze Anzahl von Stinkbomben an dem Häftling. Anscheinend wurde der Gasangriff auf die Wirtschaft gemacht hat, da sich dort ein Standplatz der Yellow Taxicab Co. befindet.

Tötlich verlaufen.

Die vierjährige Helen Vito fiel gestern nachmittag von der hinteren Veranda der elterlichen Wohnung im 2. Stock des Hauses Nr. 2124 W. Huron Straße auf den Hof hinunter, erlitt einen Schädelbruch und erlag diesem schon nach wenigen Stunden.

Juckendes Ekzema bei kleinem Mädchen

Brach aus mit Bläschen im Gesicht. Verbreitete sich über den ganzen Kopf. Ein Stück Cuticura-Seife und zwei Schachteln Salbe brachten Heilung. Kosten $1.25.

Mein kleines Mädchen bekam im Alter von etwa drei Monaten Pusteln im Gesicht und am Rande des Kopfhaares.

Sie wurden groß und rot und wurden bald unfähig und bekamen Köpfe, die ausbrachen und andere Teile des Körpers ergriffen, und sie breiteten sich über den ganzen Kopf aus. Sie verursachten dem Kinde viel Ungemach durch Jucken. Es wurde als ein schlimmer Fall von Ekzema bezeichnet.

„Wir kauften ein Stück Cuticura-Seife u. eine Schachtel Cuticura-Salbe. Nach Anwendung eines Stückes Cuticura-Seife und ungefähr zweier Schachteln Cuticura-Salbe war Baby geheilt." (Gezeichnet) Frau Moses Zimmerman, Mineral, Ill.

Vermeidet weitere Unannehmlichkeiten, indem Ihr Cuticura-Seife bei der Toilette gebraucht.

Für freie Proben, jede mit rückgehender Post, sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston." Ueberall zu haben. Anzeige

Doch ein Schulzensus?

Schulrat paßt seine Bestimmungen der Klageschrift an.

In drei der Hauptpunkte.

Beschließt, dem Staatsanwalt alle auf den Schulzensus des Jahres 1916 bezüglichen Dokumente zur Verfügung zu stellen. — Shoops Ernennungen.

Trotz allen von den Kommissären Czarnecki und Cannon erhobenen Widerspruchs hat der Schulrat gestern beschlossen, mit der Aufnahme des Schulzensus zu beginnen; um den Einwendungen des „Steuerzahlers" Harry Scott zu begegnen, der bekanntlich um einen Einhaltsbefehl nachsuchte, nahm man aber an dem ursprünglichen Beschlusse verschiedene Aenderungen vor. Zunächst betraute man nicht den Sekretär sondern den Geschäftsführer mit der Leitung, zweitens traf man die Anordnung, daß nur von der Zivildienstbehörde beglaubigte Anwärter angestellt werden, und drittens setzte man die Gehälter der Angestellten fest. Damit dürften drei der Klagepunkte abgetan sein, sodaß nur noch einer übrig bleibt, nämlich der, daß die Zeit zur Aufnahme des Schulzensus verstrichen ist, da das Ergebnis dem Gesetze gemäß schon am 15. Juli dem Staatsschulsuperintendenten hätte unterbreitet werden müssen.

Der betreffende Antrag wurde von Kommissär Hanson gestellt; er lautet wie folgt:

„Der am 16. Juli gefaßte Beschluß, durch welchen der Sekretär beauftragt wurde, den Schulzensus aufzunehmen, wird hierdurch widerrufen.

„Es wird hiermit angeordnet, daß ein Schulzensus aufgenommen, und daß der Geschäftsführer dieser Behörde mit seiner Leitung und Kontrolle betraut wird.

„Daß Niemand dazu angestellt wird, der nicht, gemäß den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes, von der Zivildienstbehörde gutgeheißen wurde.

„Daß das Gehalt der Angestellten wie folgt festgesetzt wird: Superintendent $10 den Tag; Supervisor $5,50; Abteilungsinspektoren $5; Supervisor der einlaufenden Berichte $4,50; Ward-Supervisoren $4,50; Zählbeamte $3,50." Dieser Antrag wurde einstimmig gutgeheißen.

Kommt dem Staatsanwalt entgegen.

Präsident Davis berichtete, daß ihm vom Hilfsstaatsanwalt Berger ein Schreiben zuging, in welchem er um Zusendung der offiziellen Berichte und Dokumente ersucht wird, welche auf den im Jahre 1916 aufgenommenen Zensus Bezug haben Er hat ihm darauf die folgende Antwort zugehen lassen, welche er dem Schulrat zur Begutachtung unterbreitete:

„Der Zensus des Jahres 1916 wurde während der Amtszeit meines Vorgängers Jakob M. Loeb und unter Leitung eines Schulrats vorgenommen, dessen Mitglieder meistens von Mayor Thompsons Vorgänger ernannt worden waren. Mir persönlich ist von diesem Zensus nichts bekannt.

„Wenn Staatsanwalt Hoyne, oder sein Vertreter, Herr Berger, in die Dokumente und Akten, welche sich auf ihn beziehen, Einsicht zu nehmen wünscht, so hat er meine Erlaubnis dazu. Ich empfehle deshalb, Herrn Bergers Gesuch zu bewilligen und die betreffenden Dokumente usw. nach dem Kriminalgerichtsgebäude schaffen zu lassen."

Man erklärte sich hiermit einverstanden.

Ueber Harry Scotts Gesuch um einen Einhaltsbefehl sollte heute vor Richter Guerin verhandelt werden, einem von den Anwälten der beiden Parteien getroffenen Uebereinkommen gemäß wurde der Fall aber bis morgen verschoben.

Shoops Ernennungen.

Superintendent Shoop berichtete, daß er die folgenden Ernennungen vornahm:

Albert G. Bauersfeld, Lehrer an der Lane Technischen Hochschule, zum Supervisor des Handfertigkeitsunterrichts in den Hochschulen. Anfangsgehalt $3800.

John N. Clark, von der Francis Parker Privatschule, zum Vorsteher der Mathematik-Abteilung in der Normalschule, Anfangsgehalt $2895.

Dr. Denton L. Geyer vom Rice Institute in Houston, Tex., zum Lehrer der Pädagogik in der Normalschule, Anfangsgehalt $2200.

Louis M. Sears, Lehrer an der Hyde Park Hochschule, zum Lehrer der Geschichte und Geographie in der Normalschule, Anfangsgehalt $2435.

Frau Lillian B. Pendleton, Lehrerin in der Normalschule, zur Vorsteherin des Turnunterrichts in dieser Anstalt, Anfangsgehalt $3010.

Die nächste Schulratssitzung wird am Mittwoch, dem 28. August, stattfinden.

Schnell geschlichtet.

Im Morrison Hotel gingen gestern die Kellner, mehr als hundert an Zahl, an den Streik. Als die Verwaltung des Hotels Kellnerinnen als Streikbrecher anstellte, schlossen sich 25 Köche und 50 schon früher dort beschäftigte Kellnerinnen den Streikern an; aber schon nach wenigen Stunden kehrten die Streiker zur Arbeit zurück. Den Angaben des Präsidenten der Kellner-Union Ben F. Parker gemäß hat die Verwaltung die Union so gut wie anerkannt und die verlangte Lohnerhöhung bewilligt.

Rothschilds'

BARGAIN BASEMENT

State, Van Buren & Jackson Sts.

Chicagos komfortables Basement. Durch Wasser gekühlte Luft, die Temperatur ist 20 Grad niedriger als draußen.

Große Ersparnisse an Groceries

Wir zeigen hier an nur einige der wunderbaren Bargains in unserem neuen „Self Help Cash and Carry Grocery Department". Es wird sich für Euch lohnen, zeitig hierher zu kommen. Checkt Eure Einkäufe und nehmt sie später mit nach Hause. Jede Hausfrau sollte sich Mühe geben, an diesen niedrigen Preisen teilzunehmen. Und Ihr werdet finden, daß wir reine Groceries zu bedeutend niedrigeren Preisen als andere Läden verkaufen.

Kirk's American Family Seife, speziell in diesem Verkauf das Stück für nur 5½c

Frisch geschlagene Creamery Butter, 1 Pfd.-Print 45c

Reiner Zitronensaft — große Flasche für morgen nur 19c

Absolut frische Eier, in 1 Dutzend-Kartons 42c

Frisch geriebener Meerrettig, Flasche 8c

Honor Qualität extra fancy frisch gerösteter Kaffee — das Pfund zu 21c

Extra fancy California Pflaumen — Pfd. 9c

Libby's Evaporated Milch — hohe Büchse — speziell zu nur 10c

Hohe Büchsen fancy Lachs — 13½ Unzen Nettogewicht; Büchse für nur 12½c

Frisch gebackene weizenlose Crackers — das Pfund für nur 5c

Voile Blusen spezieller Wert 95c

Für Geschäfts- und allgemeinen täglichen Gebrauch. Voile Blusen, gestreifte und Plaid Muster, weiße Organdy Kragen und Vestee, alles hübsche Fassons.

Jap Seide-Blusen zu $1.89

Caramel-Tag

Assortierte Cream Caramels, in unserer eigenen Candy-Küche gemacht, Pfund 31c

Keine Post- od. Teleph.-Bestellungen.

Räumung des ganzen Lagers von Wasch-Kleidern

Sehr hübsche Frocks, nett und einfach, hübsch besetzt — praktisch und beliebt bei Damen, die etwas Bequemes, Komfortables und Modernes für Nachmittag, zum Einkaufen und für die Arbeit wünschen.

165 Kleider, $3.50 wert, morgen zu $1.95

207 Kleider, $4.50 Wert — morgen zu $2.95

194 Kleider, $5.95 Wert — morgen zu $3.95

138 Kleider, $6.95 Wert — morgen zu $4.95

Rester-Verkauf

Dreß und Shirting Percales, Fabriklängen, bis zu 9 Yards, leicht fehlerhaft, wert 39c, die Yard zu ....

Fabrikrester von sortierten Waschstoffen, Poplin Pongee, Voiles, Soisette, einfache und fancy Gewebe, wert bis zu 49c, Yard zu ....

Fabriklängen von bedruckten Wasch-Voiles, sortierte Partien hübscher Muster und Längen, wert bis 35c — die Auswahl per Yard zu 19c

Standard Schürzen Checks, echtfarbig, Indigo und braune Checks, reguläre 25c Sorte, 10 Yards an einen Kunden, die Yard zu 19c

Hochsommer-Räumungs-Verkauf von Untermuslin 95c

Envelope Chemise aus feinem Nainsook, mit Spitze oder Stickerei garniert, Unterröcke mit breiter Flounce aus Stickerei, einige spitzengarniert, Slipover Nachtkleider von feinem Muslin, schön garniert mit Spitze und Stickerei; einige Frontknöpf-Nachtkleider in der Partie, Werte bis $1.95.

Envelope Chemise und Unterröcke aus gutem Muslin, mit Spitzen und Stickerei garniert, soweit sie reichen..

Percale Hauskleider in mittleren Farben, unvollständige Größen, um zu räumen, zu..

Gingham-Kleider für Kinder, in Plaid oder schlichtblau — Größen 2 bis 6 Jahre, zu.. 69c

Fertige Sammet-Hüte $2.45, $3.45 und $3.95

In vorzüglicher Qual. seidenem Sammet — in großen, kleinen u. Poke Formen, mit Shirred und weichen Krempen; mit Grosgrain Band in schwarz und Farben-Kombinationen besetzt.

Männer-Ausstattungswaren und gestricktes Unterzeug

$1.50 und $2.00 Sommer Union-Suits für Männer, Athletic Fasson, kurze Aermel, Knielänge, lange und kurze Aermel, Knöchellänge, glatte und gerippte Baumwolle, alle Größen; Freitag zu nur........ 85c

28c und 39c Sommerleibchen für Damen, niedriger Hals, keine od. kurze Aermel, — alle Größen bis zu 50 — zu 15c

$1.25 Sommer Negligee Hemden für Männer — gestärktes Halsband, weiche wendbare franz. Manschetten, 16, 16½, 17, 17½, zu.. 59c

Neue Seide

36-zöll. Satin de Chine, reicher Satin Finish, in einem guten Sortiment von Farben — spez. Preis nur $1.45

36zölliges Seide Poplin, vorzüglicher, dauerhafter Stoff, in allen Farben, ein guter Wert, die Yard zu $1.15

40zöll. Seide Crepe de Chine, vorzügliche, dauerhafte Qualität, gute Farben-Auswahl — die Yard zu $1.45

36zöll. Wolle und Wolle-Mischung, zu faktisch dem heutigen Kostenpreis, gute Farben; speziell, die Yard zu 68c

Scrim Dutch Gardinen, Set $1.49

Aus Scrim gemacht, volle Größe, schön gerändert und finished mit einem breiten Einsatz von Filet Spitze Net; Seiten und Unterteil der Gardine sowohl wie der Unterteil der Valance sind hohlgesäumt, wert $1.95.

1,500 Yards hochfeine Cretonnes — 10 Yards und weniger, Farben und Muster wert bis zu 50c — die Yard zu 29c

$30 nahtlose Wilton Velvet Rugs

9x12 Fuß, große Auswahl von Mustern, Kopien von feinen Royal Wilton Rugs; speziell zu........ $23.98

Nahtlose Brussels Rugs, 9x12 Größe, dauerhafte Qualität, attraktive Muster — regul. $23.50 Wert — zu $17.95

Räumung von $3.00 bis $5.00 Damen-Schuhen, Pumps und Oxfords, weiß und schwarz

$1.89

Von unserer dritten Floor Abteilung hinabgeschickt. Damenschuhe, Pumps und Slippers, kleine und mittlere Nummern sind vorherrschend.

Schuhe und Pumps für Misses und Kinder, aus Leder und Stoff gemacht, wundervoll Werte zu 89c

Anzüge für junge Männer und Männer für das heiße Wetter

Gerade das Rechte für Ferien und Ausflüge. 2-Stücke Fassons — hübsch aus Kool Kloth und Palm Beach Stoffen gemacht, ungefüttert. Helle und dunkle Farben, Größen 33 bis 44, zu

$6.35

Knaben-Blusen, angebrochene Partien für morgen — zu nur 39c

Waschhosen für Knaben, aus Khaki, Leinen und dunklen Farben; angebrochene Partien, soweit sie reichen, zu 59c

Sporthemden für Knaben, helle u. dunklefarbige Streifen oder einfache Farben, Größen 12½ bis 14½, zu 69c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223–225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month..55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year....................$6.00
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year....................$6.50
Price per "Sonntagpost"......................................3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago ——— Telephon: Franklin 5900 ——— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....3 Cents

Entered as Second Class Matter September 8th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 187

„...Wiewohl das Ende schnell kommen könnte..."

Deutsche Zeitungen geben, einer Londoner Meldung zufolge, einer starken Enttäuschung und tiefer Niedergeschlagenheit ob der jüngsten deutschen Niederlagen oder „Mißerfolgen" Ausdruck.

Der Berliner „Vorwärts" schrieb, so heißt es, die Ereignisse der jüngsten Tage hätten den durch „inspirirten Optimismus" großgezogenen Glauben an die Unbesiegbarkeit der deutschen Waffen endlich zerstört. Das deutsche Volk sei endlich zur Erkenntnis des gewaltigen Ernstes der Lage gelangt. Man solle den Mut haben zuzugeben, daß der Krieg nicht gewonnen ist, so lange er nicht beendigt ist und — verloren werden mag.

In einem Leitaufsatz der „Düsseldorfer Nachrichten" wurde einer Meldung der Londoner „Daily Mail" aus Holland zufolge, gesagt, niemand, der in die Zukunft blicke, könne das Ende des Krieges absehen. Und dann: „Denn es ist wohl wahr, daß das Ende schnell kommen könnte, dieses Ende könnte aber nur ein Ende des Schreckens sein, wie in Rußland."

Die Auslassung des „Vorwärts" bestätigt nur, was schon aus vielen anderen Quellen — tatsächlich aus allen noch aus Deutschland kommenden Meldungen — bekannt wurde: daß die Massen des deutschen Volkes, Dank den ihnen fortwährend von „oben" und durch die Presse gewordenen Versicherungen bis vor Kurzem nicht nur fest an einen endgiltigen Sieg der deutschen Waffen glaubten, sondern den Krieg tatsächlich schon für gewonnen hielten. Bemerkenswert ist die Meldung insofern, als sie erklärt, das deutsche Volk habe „den ungeheueren Ernst der Lage endlich erkannt"; aber sie läßt unbefriedigt, weil sie mit keinem Worte andeutet, wie etwa die Masse des Volkes sich zu dieser Erkenntniß stellen, was sie in dieser Erkenntnis von der Zukunft, und was die Zukunft von ihr, erwarten mag.

Die bemeldeten Aeußerungen des Düsseldorfer Blattes scheinen, so dürftig sie sind, viel wichtiger und bedeutsamer; jedenfalls geben sie mehr Anlaß zum Nachdenken und Spekulieren. „Obgleich — oder, wohl genauer, „wenn es schon wahr ist", schreiben die „Düsseldorfer Nachrichten", „daß das Ende schnell kommen könnte, so (ist es doch auch wahr), daß dies Ende nur ein Ende des Schreckens sein könnte, wie in Rußland." Das läßt darauf schließen, daß der Schreiber des betreffenden Aufsatzes genau erkannte, was das Friedenshinderniß und was die Vorbedingung des Kriegsendes ist. Daß er erkannte, daß Amerika maßgebend und bestimmend ist, und das Ende des Krieges nur kommen kann, wenn Amerika sein Kriegsziel erreicht sieht — der Friede dann aber sehr schnell kommen mag. Denn der Satz „das schnelle Ende könnte aber nur ein Ende des Schreckens sein, wie in Rußland" kann doch nichts Anderes besagen sollen, als das: der Krieg mag schnell beendet werden, wenn die derzeitige kaiserliche Regierung gestürzt wird durch eine Revolution, wie in Rußland, die zu russischen Zuständen führen würde.

Das Düsseldorfer Blatt bekennt sich damit zu der Ansicht, daß eine Befriedigung der Wilsonschen Forderung — daß das deutsche Volk sich zum Herrn seiner selbst mache, die Entscheidung über Krieg und Frieden in die eigenen Hände nehme, bezw. seiner Vertretung, dem Reichstage, zuweise—dem Kriege ein schnelles Ende bereiten könnte oder würde, zugleich aber auch zu der Ansicht, daß das deutsche Volk nur durch eine blutige Revolution sich sein Selbstbestimmungsrecht und den Frieden sichern mag. Also, daß die derzeitigen Machthaber in Deutschland durch nichts — nicht durch die Not des deutschen Volkes, nicht durch die Aussichtslosigkeit weiteren langjährigen Kämpfens und nicht durch die Drohung eines Endes mit Schrecken und in Schrecken — bewogen werden mögen, auch nur auf etwas von ihrem Herren- oder Herrschaftsrecht zu verzichten.

Das Düsseldorfer Blatt bekennt sich zu der Ansicht, daß die derzeitigen Herren des deutschen Volkes, die behaupten, von Gottes Gnaden zur Herrschaft über das deutsche Volk berufen zu sein und sich rühmen, stets nur das Beste des Volkes zu wollen, lieber das deutsche Volk sich verbluten lassen wollen in aussichtslosem Kampfe, ja das Werk des Feindes möglichst vollenden und die nach Befreiung aus unwürdiger Untertänigkeit und nach Frieden verlangenden Elemente und ihre Wortführer niedermetzeln lassen würden (wie's vordem geschah) als nachzugeben, der, für ein intelligentes, fortgeschrittenes und gereiftes Volk wie das deutsche, so berechtigten, so selbstverständlichen Forderung, Herr seiner selbst sein zu dürfen bis zu dem Grade, daß seine gewählten Vertreter das Recht hätten, über Krieg und Frieden zu entscheiden und die Minister der Volksvertretung verantwortlich wären.

Das eröffnet in der Tat einen tieftraurigen Ausblick auf die Zukunft; besonders die Zukunft Deutschlands. Indessen — wie hoffen und halten uns überzeugt, daß der Düsseldorfer Leitartikeler zu schwarz sieht. Wenn nicht insofern, als er den Herren von Gottesgnaden und den sie stützenden, bezw. „gebrauchenden" bevorzugten Klassen kurzsichtigste Selbstsucht und Dummheit der höchsten Potenz zutraut, so doch insofern als er annimmt, das deutsche Volk werde diesmal wieder die Einigkeit vermissen lassen, die seinen früheren Freiheitskämpfen fehlten.

Deutschland wird sich demokratisiren und zwar in Bälde. Die deutsche Freiheit wird sich nicht wiederum niederschlagen lassen, und sie wird nicht zu einem rusischen Chaos führen. Dazu ist das deutsche Volk zu gereift — das zu verhindern, stehen im Notfalle ihm gute Freunde zur Seite.

Die Treuhänder des neugeplanten Verkehrssystems.

Der Ordinanzentwurf betreffend die Verschmelzung der hiesigen Hoch- und Straßenbahnsysteme sowie den Bau einer Tiefbahn ist nunmehr vom Verkehrsausschuß des Stadtrats dem Plenum zur Annahme empfohlen worden. Ob die Stadtväter dem Rate des Ausschusses Folge leisten werden oder nicht, wird die nächste Zukunft lehren. Das Für und Wider des Kompromißvorschlages ist längst von allen Seiten beleuchtet worden. Die Aldermänner werden sich vermutlich bereits ihre Meinung darüber gebildet haben und dieser entsprechend handeln. Indessen, ein Punkt des Vorschlages verdient doch noch besondere Beachtung: nämlich die Auswahl der Treuhänder, von denen das städtische Verkehrssystem in Zukunft verwaltet werden soll. Nach dem Ordinanzentwurf soll diese Treuhänderbehörde aus neun Mitgliedern bestehen, die ihr Amt bis zum Jahre 1928 einschließlich versehen sollen. Vom 1. Januar 1929 an erst soll alljährlich ein Drittel der Treuhänder aus dem Amte scheiden, um durch neugewählte Mitglieder ersetzt zu werden. Die Wahl dieser Treuhänder liegt dem Stadtrat ob.

Gegen diesen Vorschlag werden sich mehrfache Einwände erheben lassen, vor allem der, daß die Amtsperiode der erstmaligen Treuhänder viel zu lang bemessen ist. Gesetzt den Fall, das neue Verkehrssystem gelangte, wie es bei glatter Abwicklung aller Vorverhandlungen leicht möglich ist, am 1. Juli des nächsten Jahres zur Einführung, dann würde die Amtsperiode der ersten Treuhänder vom 1. Juli 1919 bis zum 1. Januar 1929, d. h. also beinahe zehn Jahre währen. Wozu diese überlange Periode? Warum kann der jährliche Teilwechsel der Mitglieder nicht schon nach dem Ablauf des ersten Jahres eintreten? Augenscheinlich, um den bisherigen leitenden Beamten der Bahngesellschaften die Mitgliedschaft in der Treuhänderbehörde für jene zehn Jahre zu sichern. Jedes Mitglied der Kommission soll ein Jahresgehalt von $5000 beziehen. Die eigentliche Betriebsleitung soll indessen in die Hände eines engeren Ausschusses von drei Personen — Mitgliedern der Kommission — gelegt werden, denen für diese Tätigkeit von den Treuhändern „ein Gehalt gezahlt werden soll, wie Korporationen es für dergleichen Dienste zu zahlen pflegen." Mit anderen Worten: die bisherigen Präsidenten der Bahnen sollen ihr Amt und ihr Gehalt für die nächsten zehn Jahre behalten. Diese Gewähr ließe sich doch aber sicher auf eine einfachere und mehr dem Zwecke entsprechende Weise erreichen, als dadurch, daß man das Personal der ganzen Treuhänderbehörde auf zehn Jahre festlegt, ohne daß die Bürgerschaft in diesen zehn Jahren irgend ein Mittel an der Hand hätte, auch nur den geringsten Einfluß auf den Betrieb und die Wirtschaft ihres Verkehrswesens auszuüben.

Daß ein derartiger Einfluß unter Umständen aber bitter notwendig werden kann, das liegt schon jetzt klar auf der Hand, wenn man die Liste der zur Mitgliedschaft in jener Treuhänderbehörde vorgeschlagenen Kandidaten einer Durchsicht unterzieht. Dieser Liste sollten die Stadtväter sehr gründliche Beachtung schenken. Denn von der Wahl der Treuhänder hängt nicht bloß die Qualität des zukünftigen Straßen- und Hochbahndienstes, sondern auch die Entwicklung ganzer Stadtteile und vor allem die Bequemlichkeit des die Verkehrsmittel tatsächlich benutzenden Publikums ab. Ein Blick auf die vorgeschlagene Treuhänderliste ergibt, daß unter den neun Kandidaten sich außer den drei Präsidenten der Hoch- und Straßenbahnen, die bei der geplanten Verschmelzung in Betracht kommen, nicht weniger als vier Bankpräsidenten sich befinden, außerdem der Assistent eines Eisenbahnpräsidenten und der Präsident einer großen Industriefirma. Welches von diesen neun vorgeschlagenen Mitgliedern benützt wohl die Bahnen als regelmäßiger Fahrgast, sodaß es mit Recht als Vertreter der auf sie angewiesenen Millionen von Personen angesehen werden könnte? Soll das städtische Verkehrssystem in Zukunft im Interesse des fahrenden Publikums betrieben und ausgebaut werden, so sollte es sich eigentlich ganz von selbst verstehen, daß man diesem Publikum auch eine angemessene Vertretung in der Treuhänderbehörde zubilligte. Dieser Gedanke scheint den Vätern des Kompromisses indessen gänzlich fern gelegen zu haben. Vielleicht findet einer der Aldermänner eine passende Gelegenheit, bei der bevorstehenden Beratung des Ordinanzentwurfes die Aufmerksamkeit des beschlußfassenden Körpers auf diesen Mangel zu lenken und seine Beseitigung anzuregen. Die Zeit der "the people be damned"-Politik sollte endlich einmal aufhören.

Das vorgerückte Lebensalter findet seine Würdigung. — Die beiden großen New Yorker Straßenbahngesellschaften haben die Altersgrenze für Anstellungen von 45 auf 55 Jahre erweitert. „Man kann das nur begrüßen, schreibt ein Blatt; „hoffentlich bleibt es dabei auch nach dem Kriege. Es ist brutal, Männern, die das 45. Lebensjahr erreicht haben, ganze Erwerbsquellen zu verschließen, und je gründlicher damit aufgeräumt wird, desto besser. Es gibt eine ganze Menge Erwerbszweige, in welchen ein Fünfundfünfzigjähriger dasselbe leistet, was von einem Dreißigjährigen erwartet wird, und es gibt kaum einen, wo er nicht das leistet, was der Arbeitgeber zu bezahlen willens ist."

* * *

Schlimme Erfahrungen mit dem Zwangsschiedsgericht haben dänische Arbeiter gemacht. Man schreibt darüber: „Ein eigenartiger Prozeß gegen rund zwölfhundert Arbeiter wird demnächst in Kopenhagen entschieden werden. Im Sommer streikten die Kopenhagener Werftarbeiter und setzten den Kampf auch noch fort, als die Schlichtungskommission ihn für unberechtigt erklärt und den Gewerkschaftsverein zu zweitausend dänische Kronen Strafe verurteilt hatte. Daraufhin verklagten die Unternehmer die Werftarbeiterorganisation, die vom Gericht zu dreißigtausend Kronen Schadenersatz verurteilt wurde. Die Organisation hatte jedoch inzwischen ihr ganzes Vermögen zur Unterstützung der Streikenden ausgegeben und sich danach aufgelöst, so daß die Unternehmer nichts bekamen. Diese haben daher jetzt gegen die zwölfhundert Arbeiter einzelne Klage erhoben, um die Vertragsbruchstrafe hereinzubekommen. Dringen die Arbeitgeber mit ihrem Anspruch durch, so hätte jeder von ihnen siebzig bis achtzig Kronen zu zahlen. Die Arbeiterschaft Dänemarks empfindet dieses Vorgehen bei den jetzigen Teuerungsverhältnissen als besonders hart und rücksichtslos.

* * *

Wasche das Obst vor dem Genuß. Gewisse Gefahren, zu erkranken, selbst den Tod zu erleiden, schlummern auf der Oberfläche jeder Frucht, und die rosige Wange des Apfels oder die feine purpurne Haut der Weinbeere verführen gar leicht zu einer falschen Beurteilung der Sachlage. Das ergibt sich aus den Untersuchungen des Dr. B. Ehrlich. Die Tatsache, daß auf einem halben Pfunde Kirschen 12 Millionen Bakterien nisten können, ist hierfür gewiß ein erschreckender Beweis. „Wasche jedes Obst sorgsam ab!" mahnt Dr. Ehrlich. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Vegetabilien für die häufige Uebertragung von Krankheiten verantwortlich sind, da auf ihnen unzählige Krankheitskeime abgelagert sind, und man kennt schon Fälle von wirklichen Epidemien, die sich nur auf solche buchstäblich „krankhaft belastete" Früchte zurückführen ließen. Durch das Absieden des Obstes werden die von ihm drohenden Gefahren schon stark vermindert oder ganz beseitigt. Nur wenige pflegen das Obst vor dem Genusse zu waschen und noch wenigere, dessen Haut abzuziehen. Dann ist aber den Bakterien die beste Gelegenheit geboten, in den Organismus einzudringen und hier ihre verderbliche Arbeit zu verrichten. Unter den Verhältnissen, wie jetzt das Obst zu Markte gebracht wird, ist dessen Oberfläche fast stets unrein, und es leben darauf Millionen mikroskopischer Wesen. Man hat schon nachgewiesen, daß Cholera, Typhus und Tuberkulose auf diesem Wege verbreitet worden sind, und solchen Gefahren ist nur durch das Abwaschen, noch besser durch das Schälen des Obstes zu begegnen.

's Blinddarmzipferl.

„Mit mein Bauch is eppas los," hat der Butcherschorsch letzt'n im Klub g'moant; „'s zwickt mi' unterweilen a so, und an andersmal zwickt's mi' wieder net; mit mein Bauch is eppas los."

„Dös freit mi' aba, Schorschl," hat 'n der Barber-Charlie freundlich erwidert; „is do' wenigstens eppas los bei dir; mit dein Schädel is do' nix los. Was ma halt net im Kopf hat, muaßt ma im Bauch ham."

„Du ausdörrte Zaunlatt'n, du!" hat der Butcher-Schorsch g'sagt, „du hast's übahaupt koa Bauch net. Und wann i' sag, mit mein Bauch is eppas los, nacha is aa eppas los!"

„Hast denn eppa von dei' selberg'machte Wurscht g'ess'n, Schorschl?" hat der Barber-Charlie weiterg'stichelt; „nacha kunnt ma am End denken — — — —"

„Was du von mei' Wurscht denkst, dös is ma Wurscht," hat 'n der Butcher-Schorsch ruahig zur Antwort geb'n; „i' woas was drin is."

„Bist aba aa der oanzig, wo dös woaß, Schorschl," hat der Barber-Charlie g'moant. „lei hast 'n aa verkühlt, dei' Bauch, mit 'n z' kalten Bier; oder hast eppa gar von dem Wasser g'soffe, wo ma aus der Wasserleitung kriag'n? Dös, wann i' 's trinket, nacha wär's ma aa net guat im Bauch drin. D' Fisch im See krepier'n ja all davon, sö ham a Bauchweh kriagt. Und drum stinkt 's Wasser a so, daß ma denkt, 's sei durch a Häringsfaß g'loff'n."

„Von den Fischwasser wird er 's scho' net ham, der Schorschl," hat der dicke Edi g'sagt, wo der Butcher-Schorsch für a Weil verschwunden is; „eahm g'langts scho' zua epp's Bessern. 'lei hat er Appendicitis, oder wia ma dös hoaßt. Dös soll ma oft ham und soll's gar net mirk'n."

„Jetz is ma leichter," hat der Butcher-Schorsch g'sagt, wo er wieder einikemma is. „Dö Dampfnubeln, wo ma z' Mittag g'habt ham, dö ham si' verschlag'n g'habt in ma drin; dös is es g'wen. J' hab selber scho' denkt, Edi, i' hätt s', dö Appendicitis."

„Do tät'st lachen, Schorschl, wann d's a so a nobligs Brest'n hätt'st," hat der Barber-Charlie g'moant. „Dös is nix für dei Sorten Leut, woaßt. Js 's net a so, Nazi?"

J' hab bis jetz no' nix g'sagt g'habt. 's Bier is ausnahmsweis guat g'wen, und 's Zigarl hat mi aa g'freit, und dö zwoa Sach'n ham mei' Gosch'n scho' in Arbeit g'halt'n, ohne daß i' aa no' damit reden sollt'. Aba wia 's halt a so geht, ma wird ang'ranzt, und do muaß ma als a Mann vo' Bildung und Manier epp's drauf erwiedern. Drum hab i' g'sagt:

„Geh zua, Charlie, was verstehst du vo' Appendicitis? Was versteht der Schorschl davon? Und der Edi? Was verstehts übahaupt ihr all vo' solcherne Sach'n? An Dreck verstehts! Appendicitis, müaßt's wissen, dös is oane von dö Krankheiten, wo von d' Doktern nach düll'n Nachdenken erfunden worn is; dös hoaßt sö ham eppas, wo ma scho' lang kennt hat, an neuchen Namen geben. Und dö Appendicitis dö hat schon an manchen Dokter schwer reich g'macht, was ma net von an jeden Erfinder sag'n kann.

„Früaher, wo dö Doktern no' dummer war'n als jetz, do ham s' a so a Beschwerden oa'fach mit hoaße Aufschläg behandelt, und 's hat schier allweil g'holf'n. Bei 'ra fürnehmen Patientin hat der Dokter g'sagt: „A leichte Unterleibsindisposition ham S', G'näd'ge, und der Blinddarm is a bissl affektiert. Aba dös wern ma glei' ham. Dös is nix Schlimmes. Lassen S' Eahna a Kataplasma auflegen, und bleiben S' aa paar Täg schö' fei' im Bett, gel'n S'; nacha wird 's scho' wieder guat wern. Morgen kimm i' wieder und schau' nach. Empfehl' mi'!"

„Bei an Bauern, wann er 'n Dokter für so epp's hat hol'n lassen, hat der Dokter akk'rat dö gleiche Behandlung vorg'schrieben; nur hat er si' a wengerl net a so g'schwoll'n ausdruckt wia bei dö fürnehmen Leut; mehr a so volkstümlich hat er g'sprochen, weil er dös besser verstanden hat, der Bauer. Bei so an Bauern-Appendicitis hat der Dokter zum Patienten g'sagt: „Hast halt scho' wieder z'vüll g'fress'n, Bauer, gelt! Koa Wunder net, daß 's dir im Bauch rumpelt und in d' Kutteln zwickt, wann d' a so Stucker zwanz'g Knödel auf oan Sitz z'sammfrißt! Brauchst aba no' net zum Pfarrer z' schicken! Dei' Alte soll dir an Leinsamen kochen, mit dem machst Aufschläg auf dein' Ranz'n, bleibst a paar Täg im Nest liegen, hörst, und nacha kannst wieder anfang'n mit dei' Knödeln. Pfüat Gott!"

„Jetz aba is dös anders. Jetz, wann d' 'n Dokter aa nur a kloans bisserl eppas vo' Schmerzen im Bauch verzählst, so find't er glei' Symptome bei dir, wo, wia er sagt, absolut zeig'n, daß dei' Blinddarm kaput is, daß d' Appendicitis hast, und daß d', wann d's net in vierazwanz'g Stunden hin sei' willst, dein' Appendix muaßt ausreiß'n lassen. Und 's is merkwürdig, aber je reicher a Patient is, desto schneller find't der Dokter aus, daß er s' hat, dö Appendicitis. Und Tatsach is es, der Patient g'spürt allweil a große Erleichterung nach der Operation — — an sein Geldbeutel. Oefter g'spürt er aa übahaupt nix mehr."—

„J' glaub selba, daß d' Recht hast, Nazi," hat der Butcher-Schorsch g'sagt, wo i' mit mein' Vortrag firti' war. „Aba wo kimmts denn her, so a Appendicitis?"

„As 'n Appendix, Schorschl," hab' i' 'n belehrt. „Dös is a kloans Darmzipferl, und d' Wissenschaft hat früaher denkt, dös Zipferl hätt' gar koan Wert net. Aba jetz is es anderscht; der Appendix, dös Zipferl, wird allweil wertvoller — — für d' Doktorn."

„Ja, i' hab mi' scho' öfters g'wundert," hat der dicke Edi aa wieder amol 's Maul aufg'rissen, „warum ma dös Zipferl 'n Wurmfortsatz hoaßt. Warum is dös?"

„A so lappet z' frag'n, Edi!" hat 'n der Barber-Charlie z'rechtg'wiesen; „geh amol her und hab s', dö Appendicitis, nacha krümmst di' vor Schmerzen wia a Wurm — drum hoaßt's Wurmfortsatz."

„Ob ma s' aa erben kann, dö Appendicitis?" hat der Butcher-Schorsch g'fragt.

„Eigentli' net, Schorschl," hab i' 'n erwidert; „aba für an Dokter is es do' a übertragbare Krankheit, weil oft 's ganze Geld vom Patienten auf 'n Dokter übertragen wird, siahgst!"

„Aba wia zuam Deifi kimmts denn, daß vam der wurmstichig Fortsatz a so verschandelt wird, daß da d' Appendicitis kriagt? Dös war do' d' Hauptsach, z' wissen!" hat der Edi wieder g'fragt.

„Ja," hab i' g'sagt, „z'meist soll's daher kemma, daß a Traubenkern oder sunst a so eppas in dös Zipferl einischlupft. Drum tua i' für mein Teil dö Traubenkern lieber trinken, Edi, verstehst? No, und weil der Blinddarm do' blind is (drum hoaßt er do' Blinddarm), so kann er 'n halt net sehgn, den Traubenkern, und der bleibt ruahig drin und macht allerhand Dummheiten; 'n Patienten g'fallt dös net, er wird falsch, er fangt 's Streiten an mit 'n Appendix, und do wird halt nacha öfters a Kampf draus bis aufs Messer — — vom Dokter, verstehst, wo 'n abmurkst, den Appendix."

„Was du net sagst, Nazi," hat der dicke Edi sich verwundert. „Aba dös Leiden is in dö letzten Jahr'n a so in d' Moden kemma, daß dö Doktern ihr Lebensunterhalt davon abhängt — — und dö Patienten ihr Leben. Wann dö Moden aber aa von dö armen und ganz armen Leut nachg'macht wird, so is für dö Doktern do' nix mehr drin, weil s' von so an armen Häuter vo' koa Vermögen außiz'schinden vermögen. Was machen s' aba dann, Nazi, he?"

„Edi," hab i' 'n erwidert, „frag net a so vül! i' muaß eh' bald hoam. Aba bei' letzt Frag'n dö is ganz oa'fach z' beantworten. Do gengen s' halt her, dö Doktern, und geben der Sach wieder an andern neuchen Namen und verlangen no' höch're Preis'n, und dann ham dö Reichen wieder epp's Extras, woaßt. No, und bis es a so weit is, Edi, san du und i' zwoa Engerl, und dö andern Leut soll'n selber sehgn, wia s' z'weg kemma mit ihr'n Zipferl." — — —

Zeyfmm-Nazi [Unterschrift]

Real Estate — zum Ausfüllen — Der Tee in Europa.

Vor 250 Jahren war der Teekonsum, dem wir heute in allen Ländern der gemäßigten Zone und darüber hinaus begegnen, noch eine große Seltenheit. Thomas Garway, Tabakhändler und Kaffeewirt in London, war der erste, der nachweislich Tee in Europa verkaufte, und den er als Mittel gegen ale Krankheiten anpries. Es ist eine seiner gedruckten Anpreisungen vorhanden, welche in der Uebersetzung lautet:

„Das neue Getränk „Tee" ist jetzt in England, und zwar bei mir in Blättern um 6 Lstrl., auch wohl zu 10 Lstrl. das Pfund zu haben. Er wird wegen seiner Seltenheit fast nur bei königlichen Gastmählern gereicht und ist etwas ganz Köstliches. Auch machen die hohen Herren sich Geschenke damit."

Eine wahrscheinlich ebenfalls von Garway herrührende Zeitungsnotiz vom Jahre 1657 lautet:

„Der Teehändler Thomas Garway hat eine große Menge des seltenen Tees an sich gebracht und verkauft ihn sowohl in Blättern als auch abgekocht, und zwar nach der Anweisung der erfahrensten Kaufleute, die in östlichen Ländern gereist sind. Mittels seiner Kenntnis, Sorgfalt und Industrie weiß sich besagter Garway stets den besten Tee zu verschaffen und ihn aufs beste zu bereiten, daher so viele Edelleute, Aerzte und Kaufleute nach seinem Tee schicken oder auch zu ihm kommen, um davon zu trinken. Er verkauft ihn von 16 bis 15 Schillingen das Pfund."

Wahrscheinlich wurde der Gebrauch des Tees in Familienkreisen nicht früher allgemein als im Jahre 1687, denn in einem Tagebuche des angesehenen Grafen Cl-rendon aus dieser Zeit heißt es: „Pater Coplet speiste Abends bei mir. Nach dem Abendessen hatten wir Tee, den er, wie er sagte, völlig so gut fand, wie irgend ein Sorte, die er in China getrunken hat." Erst in verhältnismäßig späterer Zeit hat dann der Tee Eingang in Deutschland gefunden.

Welche Kopfbedeckung soll man im Sommer tragen?

Natürlich eine solche, die recht leicht ist und dabei luftdurchlässig. Nicht alle Kopfbedeckungen entsprechen diesen Bedingungen. Eine englische Hutfirma hat sich ein Verdienst dadurch erworben, daß sie genaue Untersuchungen anstellen ließ, welche Hüte für die heißen sonnigen Sommertage aus hygienischen Gründen am meisten zu empfehlen seien. Die Untersuchungen wurden in der Weise vorgenommen, daß man kleine Thermometer im Innern von allerlei Kopfbedeckungen anbrachte und damit einen normalen gesunden Menschen je eine Viertelstunde lang an sonniger Stelle spazieren gehen ließ. Das Ergebnis war überraschend: Der echte Panamahut trug den Siegespreis davon; unter ihm waren nur 25 Grad Celsius Wärme festzustellen. Ein hoher Strohhut mit einem Kniff in der Mitte zeigte 26 Grad, ein flacher, steifer Strohhut 27 Grad, ein Zylinderhut 31½ Grad, ein steifer Filzhut 33 Grad und eine Segler- oder Jagdmütze mit Schirm sogar 36½ Grad Wärme!

— Zu gewissenhaft. — Richter: „Und welches sind Ihre Vornahmen?" — Zeugin: „Martha, Frida, Helene!" — „Welches ist der Rufname?" — „Puppchen!"

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten, Mitgliedern und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Anna Bemm

am Dienstag, den 6. Aug. 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 5951 Patterson Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Wicker Park Halle.

Eilert Dierks, Meister.
Claus Goettsche, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Andrew J. Kreps,

am 7. August gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 10. August, 9 Uhr morg., vom Trauerhause, 4603 S. Kedzie Ave., nach der St. Nicholas of Valentine Kirche, 62. und Homan Str., wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Harry und Anna Kreps, geb. Kolla, Eltern. John A., Mary Kreps und Frau Louise St. Germain, Geschwister. Henry St. Germain, Schwager. Frau Rose Kreps, Schwägerin. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und unsere Schwester

Margaret De Loche, geb. Bauer,

Witwe des verstorb. Paul De Loche, am Dienstag, den 6. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. August, 9 Uhr morgens, vom Hause ihres Bruders, 2457 Ainslie Str., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem St. Henrys-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Frances De Loche, Tochter. John Bauer, Bruder. Frau John Even, Frau Charles Mossick, Frau Frank Herbster u. Frau August Fihnn, Schwestern. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Ida Dahm

am 6. August sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. August, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1125 S. Euclid Ave., Oak Park, nach der ev.-luth. Christus-Kirche, Harvard und East Ave., Oak Park, von da mit Autos nach Konkordia.

Christine Dahm, Mutter. Marie, Anna, Bertha und Heinrich, Geschwister. Otto Homuth, Schwager. mido

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Margaret Puhlmann

im Alter von 20 Jahren am Mittwoch, den 7. Aug. 1918 gestorben ist. Die Bestattung findet am Freitag, den 9. August statt. Trauerfeier um 10 Uhr vorm. in der Crematorium-Kapelle auf dem Graceland-Friedhof.

Wm. Puhlmann, Vater.
Wm. und Fritz Puhlmann, Brüder.
Marie Puhlmann, Schwester.

Blumen bitte direkt in der Kapelle abzugeben.

Todesanzeige.

Isabella Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katie Struve

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 824 W. 22. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Maesse, Präsidentin.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Louis Schmelzer

gestorben ist. Trauerfeier am Freitag, den 9. August, 2 Uhr nachm., in der Rosehill-Kapelle. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Schmelzer, Gattin. Violet und Louis, Kinder. Frau Margaret Schmelzer, Mutter. Claire Schall, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Eliese Petersen

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr nachm., von 2910 McLean Ave., nach der evang.-luth. Christ-Kirche, McLean Ave. und Richmond Str., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Knudt Petersen, Gatte. Andrew B., Charles E. Petersen und Frau William Schoenfeld, Kinder. doir

Todesanzeige.

Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Bemm

gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Freitag, den 9. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 5951 Patterson Ave., nach dem Montrose-Crematorium. — Die Mitglieder sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Sarah Kleinschmidt, Präsidentin.
Ida Schulz, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser Bruder

Otto H. Ankenbrand,

Sohn des verstorbenen Henry Ankenbrand, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren am Dienstag, den 6. August 1918, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. August, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2135 W. 50. Str., nach der Ev. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Christina Blum, Mutter. Maria Blum, Schwester; nebst Verwandten und Bekannten.

In der frühsten Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der Erde kühlem Schoß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward dir nun ein besseres Los. mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Bruder

John Steitz

am 6. Aug. 1918 im Alter von 52 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 7924 S. Peoria Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

Annie Steitz, geb. Granger, Gattin. Gustave J. Steitz, Sohn. Emil Schmal, Bruder; nebst Verwandten.
Der Verstorbene war Mitglied der Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M. midc

Gestorben.

Frau Maria Impery

Mutter von Frau Anna Duschl, Großmutter von Frau Rose Hemming, George Duschl jr. und Frau Ella Diestel. — Beerdigung vom Trauerhause, 3352 Sheffield Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Henry Feulner,

Sohn des verstorb. Andreas Feulner, im Alter von 18 Jahren 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. August, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5322 S. Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Feulner, Mutter. Frau Mary Walther, Frau Margareth Goldmann, Frau Kunigunda Templin, Herman, John, George und Andrew Feulner, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Heinrich Beu

im Alter von 78 Jahren am 6. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2237 Lewis Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Beu, geb. Kreuger, Gattin. Frau Minnie Burkett, Frau Frieda Mueller, Frau Anna Jannusch, Töchter. Fred Beu, Sohn. Frau Carrie Beu, Schwiegertochter. Joseph Burkett, Paul Mueller, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Eva Thelen,

Tochter des verstorb. Peter Thelen, am 6. Aug. 1918 im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 9. August, 10 Uhr vorm., von 5440 Shields Ave. nach der St. Martins-Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Thelen, Mutter.
Lambert und James Thelen, Söhne.

Um Näheres bitte Wentworth 8331 oder Yards 1338 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwester und Großmutter

Frau Minnie Kleist

im Alter von 73 Jahren nach langem Leiden am Dienstag, den 6. Aug., 3 Uhr nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. August, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1919 Bradley Place, nach Wunders Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Miller und Lena Simon, Töchter. Frau Gehrke und Frau Vogeler, Schwestern. Henry C. Miller u. Herman Simon, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wm. F. Schwarz

am 7. August im Alter von 63 Jahren, 5 Monaten und 26 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Aug., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2737 N. Ashland Ave., nach dem Friedhof Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Schwarz, geb. Wielde, Gattin. Herman, Adolph und Corporal Walter Schwarz, U. S. A., und die verstorb. Auguste Doerr, Kinder. Rose und William Schwarz, Großkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Catherine Struve

(Mutter des verstorbenen Fred Struve) am 6. August 1918 im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 824 W. 22. Straße, mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry J. Struve, Gatte. Anna, John, Frau Albert Cerney, Kinder.

Mitglied des Isabella und Fortuna Frauenvereins.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Carl Buckman,

Gatte der verstorbenen Minnie Buckman, geb. Huhnke, am 6. August im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 9. Aug., 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2116 N. Avers Ave., nach der St. Johanna-Kirche, Moffat und Campbell Str., von da mit Autos nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Martha, Gust., Reinhold, Olga, Alma und Ralph. mido

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emilie Speich

am Dienstag morgen um 6 Uhr im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet nächsten Freitag, den 9. August, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle 2346 W. Madison Str. statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dietrich Speich, Gatte. Julie, Anna, Emil Speich, Kinder. Julie und Max Menzel, Eltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Tochter und Schwester

Emma Westergaard, geb. Ilenfeld,

am 6. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1648 N. Rockwell Str., nach dem Concordia-Friedhof.

Frank Westergaard, Gatte. John und Dora Ilenfeld, Eltern. John jr., Frau G. Witt, Ida und Clara, Geschwister.

Todesanzeige.

Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß unser Bruder

John Steitz

nach dem ewigen Osten abberufen wurde. Die Loge versammelt sich im Tempel Freitag, den 9. August, 1 Uhr nachm., um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung von 7024 Peoria Str. nach dem Friedhof Oakwoods. Die Sänger werden gebeten, anwesend zu sein.

Frank Fiseus, E. Meister.
Wm. Dudendostel, Sekretär.

Etablirt seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Tel.: Franklin 5356.

Holländische Milchner Häringe
Filet Häringe in Weinsauce
Marinierte Bismarck-Häringe
Geräucherter Lachs in Scheiben
Schweizer Käse, Limburger Käse, Importirter Roquefort Käse
Cervelatwurst, Salami Reines Gänseschmalz
Importirte Sardinen in Olivenöl, 2 Kannen für 45c.
Soeben erhalten:
Neuen ausgelassenen reinen
Weißen Kleeblüten-Honig
5 Pfund Kannen für $1.60
10 Pfund Kannen für $3.00
Echte importirte deutsche
Bouillon-Würfel
machen eine ausgezeichnete kräftige Fleischbrühe, auch gut als Zusatz für Suppen oder Gemüse. 20c das Dutzend Würfel. $1.25 die Kanne von 100 Würfel.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof, Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

4 Grabplätze mit vollständiger dauernder Pflege, so billig wie.... $66.75

Schreibt oder telephonirt wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 703 Marquette Bldg. Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Tel.: Central 8330. Phone: Evanston 4266.

Zwecks Auswahl einer Lot telephonirt uns und eine unserer Autos, welche wir kostenfrei liefern, um Euch nach und von dem Friedhof zu bringen.

Todesanzeige.

Feuerbestattungsverein von Chicago u.Umgeg'd.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Bemm

gestorben ist. Bestattung am Freitag, den 9. Aug., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5951 Patterson Ave., nach dem Montrose Crematorium.

Fritz Kaltitz, Präsident.
Rudolph Lutz, Sekretär.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Catharine Fortman, geb. Herbert,

ihrem verstorb. Gatten Michael Fortman und ihren verstorb. Kindern Henry und Ida im Alter von 83 Jahren 3 Monaten am Dienstag, den 6. Aug. 1918 im Tode folgte. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. August, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3741 Wentworth Ave., nach der St. Georgs-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder

Wilhelm Fortman, Sohn.
Frau Gust Schweitzer, Tochter.

Die Verstorbene war Mitglied des St. Francis 3. Order. — Bitte keine Blumen. mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna T. Bemm

am Dienstag, den 6. Aug. 1918 im Alter von 62 Jahren 9 Monaten gestorben ist. Die Bestattung findet am Freitag, den 9. Aug. statt, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5951 Patterson Ave., nach dem Montrose Crematorium.

Frank W. Bemm, Gatte. Selma, Frieda, Clara, Töchter. George Mayer, Albert Hom, Schwiegersöhne. Walter, Dorothea und George, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Lily of the West Frauen-Krankenunterst.-Verein

Am Mittwoch, den 7. August, starb unsere Schwester

Maria Impery.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. August statt, vom Trauerhause, 3352 Sheffield Ave., mit Autos nach dem St. Joseph-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Freunzen, Präsidentin.
Agnes Fuellgraff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser geliebter Gatte und Vater

Otto Richter

im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Aug., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause in der Wohnung, 525 Beloit Ave., Forest Park, von dort nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Richter, geb. Miller, Gattin.
Carl und Edna Richter, Kinder.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Nettie Wilson, geb. Venter,

welche heute vor zwei Jahren, am 8. August 1916, gestorben ist.

Süßer Friede sei ein Heim.
Nie sollst du vergessen sein;
Trauernd stehn wir an deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.
Und zur Ruhe geh'n auch wir,
Dann vereint auf ewig mit dir.

Gewidmet von deinen tiefbetrübten Eltern, Schwestern und Brüdern.

Das Deutsche Zelt.

51. und South Ashland Ave.

Alle Vorträge

werden mit Lichtbildern illustrirt.

Alle Deutsche sind freundlich eingeladen, den Vorträgen beizuwohnen.

Versammlung jeden Abend 7:45, ausgenommen Montag.

Schuhplattlerverein Edelweiß

Sommernachtsfest

verbunden mit Kegeln, Samstag, den 24. August, im Ashland Grove, Nordwestecke Ashland und Addison Str. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person.

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715–717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt.

Bologna Wurst

Frisch gemachte Beef Wurst, Liberty Marke (nur 2 Pfund an jeden Kunden); Pfund,

16c

Our Basement Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Bananas

Extra feine große Bananen — (keine abgeliefert; nur 2 Dutzend an jeden Kunden), Dutzend zu nur

19c

Wasch-Röcke

Waschbare Skirts für Damen, für heißes Wetter, aus Gabardine, Linenes und Novelty Suitings, in einer guten Auswahl von Farben und Fassons—

einige haben Shirred Back mit geschneiderten Gürteln und Patch Taschen,

Waist-Bands 23 bis 31, Längen 35 bis 41, reguläre $1.75 Werte, Freitag zu

87c

Sommerkleider für Damen, in einzelnen Partien, ein Stück-Modelle, soweit sie reichen, speziell für Freitag nur

93c

Seidenstoffe

Novelty seidene Satins, Taffetas, Pongees, bedruckte Foulards und gestreifte Satins, nicht in allen Farben, aber ein gutes Sortiment für Kleider, Waists etc., Werte bis $1.50, zwei spezielle Partien für morgen, die Yard zu 93c und zu **77c**

36-zöllige einfache und Novelty Tussah Pongees, Crepe de Chines etc. — hübsche Sports-Entwürfe für Skirts, Waists und Kleider, helle und dunkle Farben, wert 75c — die Yard zu **39c**

Kleiderstoffe

2,500 Yards Rester von Kleiderstoffen und Suitings, einschließlich feinen franz. Serges, Storm Serges, Mohair Brilliantines, Novelty gemischten Suitings etc., in einer guten Auswahl einfacher Staple-Schattierungen und fancy Geweben, in Längen bis zu 6 Yards, reg. 85c bis $1.00 Werte, morgen die Yard **59c**

Waschanzüge f. Knaben

Beach Cloth Anzüge für Knaben, Norfolk-Fasson, in einfachen Farben, Größen 5 bis 16 Jahre, regulär $2.25 wert — speziell zu nur **$1.47**

Waschbare Knabenhosen, aus Moleskin, Beach Cloth u. Khaki gemacht, in hellen u. dunklen Schattierungen, 85c Werte — morgen zu nur **57c**

$2.00 Arbeitshosen für Männer — aus dunkelgraugestreiften starken Stoffen, mit Gürtel-Loops, Größen 30—38, Freitag zu nur **$1.48**

Für Damen

Haus u. Veranda Kleider, aus Voile gemacht, mit weißem spitzenbesetztem Kragen; gute $1.50 Werte zu

77c

Gardinen.

Nottingham, Cable u. Filet Net Gardinen, einzelne Gardinen und kleine Paar-Partien, einige sind beschmutzt, wert bis $4.50 das Paar; das Stück zu

$1.18

Unterzeug.

Band Top Leibchen für Damen; niedriger Hals u. ärmellos — extra Größen, wert 55c — speziell zu

39c

$4 einfache u. Noveltyschuhe, $2.37

Einfache und Novelty Schuhe für Damen, ein großes Sortiment von Fassons zur Auswahl, viele davon in den zweitönigen Kombinationen, wie schwarz und braun, braun und grau, lohfarbig und grau.

ebenfalls ganz schwarze Kid, Gun Metal Calf und Patent Colt Skin, Kid und Tuch Tops, Tip und einfache Zehen-Moden.

French, Cuban, Military und Common Sense Absätze, Gr. 2½ bis 8, regul. $4 Werte, weil ein wenig fehlerhaft, speziell für Freitag

$2.37

Waschstoffe.

36-zöll. Dreß Percales, 10—20 Yds. lang, heller u. mittlerer Grund, 35c wert, Yard, 24c. — Fabrikrester von Shirting Madras; die Yard zu

25c

Waschstoffe.

Fabrikrester von Gardinen Scrims und Voiles, fancy Muster auf weißem und Ecru Grund, wert bis 25c, Yard zu

16½c

Leinen.

Gebleicht. Tafel-Damast, 60 Zoll breit, nette geblümte Entwürfe, soweit 500 Yds. reichen, 50c Qualität, Yd. zu,

39c

Identifiziert.

In der County Morgue wurden heute die beiden Leute, die gestern bei dem Zusammenstoß des Dampfers „North Harbor" mit dem Schlepper „Thomas Wilson" ihren Tod fanden, identifiziert. Sie sind der Heizer Wiliam Ainslie und der Matrose A. Schröder, die beide in South Chicago wohnhaft waren.

Ein schrecklicher Augenblick am Hochzeitstag.

Der Waffenhändler Braun zu S. feierte im Jahre 1850 den Hochzeitstag seiner einzigen Tochter. Die Brautjungfern schmückten die Braut, und freudig bewegt blickte der Vater auf die fröhlichen Gruppen. Als er darauf, um noch einige Anordnungen zu treffen, durch einen langen Gang dahinschritt, begegnete ihm eine Magd mit einem brennenden Lichte ohne Leuchter in der Hand. Er machte ihr Vorwürfe über solche Unvorsichtigkeit und ging dann in die Küche zu seiner Frau. Die Magd kehrte gleich darauf aus dem Keller zurück mit mehreren Weinflaschen auf dem Arme, jedoch ohne Licht. Dem Kaufmann fiel es plötzlich ein, daß am vergangenen Tage einige mit Pulver gefüllte Fässer in den Keller geschafft worden waren und daß ein Gehilfe eines derselben geöffnet hatte, um für einen Kunden eine Probe herauszunehmen. „Wo ist das Licht?" fragte er schnell. — „Ich hatte die Hände voll Flaschen und konnte es nicht mit heraufbringen," antwortete die Magd. „Wo hast du es gelassen?" — „Ich hab' es in den schwarzen Sand gesteckt, der in dem offenen Faß ist." — Ohne ein Wort weiter zu sagen, stürzte der Kaufmann in den Keller. Seine Knie zitterten, sein Atem stockte, es war ihm zumute, als habe ihn und alle, die im Hause versammelt waren, der Tod bereits erfaßt. Am äußersten Ende des Kellers, gerade unter dem Gemach, in dem sich das Brautpaar und die Hochzeitsgäste befanden, erblickte er das verhängnisvolle, bis zum Rande gefüllte Pulverfaß, in dem das brennende Talglicht steckte. In der rötlichen Flamme war ein langer, schon abgebrannter Docht sichtbar. Dieser Anblick machte ihn erstarren, und das frohe Lachen der Gesellschaft droben ließ sein Blut fast gefrieren. Einen Augenblick stand er regungslos da, starrte auf das Licht, war aber außer Stande, weiterzugehen. Schon glaubte er zu sehen, daß der Docht sich bewegte, daß er falle — von Verzweiflung erfaßt, stürzte er hinzu. Wie aber sollte er das Licht herausheben? Die leiseste Berührung und Erschütterung konnte den abgebrannten, rotglühenden Docht in das Pulver fallen lassen. Mit einer seltenen Geistesgegenwart umschloß er das Licht mit beiden Händen und Fingern zusammen und hob auf diese Weise das Licht glücklich aus dem Fasse. Seine Hände waren verbrannt — er achtete nicht darauf. Am Ende des Ganges sank er ohnmächtig nieder.

Mandel Brothers

Kleider für Männer

Subway's größte August-Verkäufe

Ungewöhnliche Ersparnisse für Männer, Jünglinge und Knaben

Fortsetzung einer beachtenswerten Räumung — die Werte sind um so beachtenswerter, weil eine Erhöhung der Herstellungskosten eintreten wird, die in keinem Verhältnis zu den hier angeführten Preisen steht. Kluge Männer werden ihren Bedarf für den kommenden Herbst und Winter decken — zu den niedrigsten Preisen der letzten Saison.

4,000 Anzüge, Ueberröcke, Ueberzieher—12.50, 18.50 und 24.50

Palm Beach-Anzüge herabgesetzt auf $5. Wasserdichte Regenröcke zu 3.95 und 6.95. Hungerford Hosen, 2.48, 3.88 und 4.88.

1,200 Knaben-Anzüge, Ueberzieher und Mackinaws zu 3.45, 4.95 und 7.45

Einige von den beachtenswerten Bargains in Ausstattungen für Männer und junge Männer, Jünglinge und Knaben — bezeichnende August-Räumungs-Ersparnisse.

Strohhüte für Männer, $1.	Nachthemden für Männer, 85c.	Badeanzüge für Männer, 1.15.	Waschbare Knabenhosen, 18c.
Khaki-Hosen für Männer, 2.15.	Wasch-Ties für Männer, 3 für 50c.	Corduroy Knaben-Rompers, 1.95.	Regenausstattung f. Knaben, 2.25.
50c Männer-Halstrachten, 3 für $1.	Männer- u. Jünglingshemden, 88c.	Zeug-Hosen für Knaben, 88c.	Waschbare Knabenanzüge, 1.15.

Alle Strohhüte und waschbaren Hüte für Knaben in dem größten Räumungsverkauf zum halben Preis. Oberer Subway.

Wilson Bros. Athletic Union Suits, August-Verkauf-Spezialitäten zu 85c

Eine neue Sendung von hochfeinen Union Suits für Männer in Webe-Streifen-Materialien, Dimity oder Croß Bar Nainsook. Die Suits sind etwas fehlerhaft, sind aber gerade so dauerhaft wie perfekte Waren. Aermellose und kurze Aermel-Moden; Größen 34 bis 50.

Gute baumwollene oder Lisle-Strümpfe für Männer, doppelte Sohlen und High Spliced Fersen; schwarze, weiße, graue, Navy oder lohfarbige, zu 15c. Oberer Subway.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Rockmuster.

Diesen Rock kann man mit einem Joch ausstatten. Der Verschluß vorn wird unter eine Falte gelegt. Die Taschen werden aufgenäht. Der Rock ist am unteren Rand 1¾ Yard weit.

Für 16jährige braucht man für den Rock mit Gürtel 2⅜ Yards 36 oder 1⅝ Yards 54 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8910. 4 Größen: Für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Eine Großtat der Wissenschaft.

Von Dr. Ludwig Staby.

In Visp, dem bekannten Bahnpunkt der Südschweiz, von wo alljährlich viele Tausende von Fremden nach Zermatt in das Gebiet des Matterhorns gelangen, geht jetzt ein Werk seiner Vollendung entgegen, das zwar in erster Linie für die Schweiz von allergrößter Wichtigkeit ist, aber darüber hinaus für die ganze Kulturwelt große Bedeutung hat, denn die Inbetriebnahme dieses Werkes bildet einen Markstein in der chemischen Industrie und ist ein Triumph der Wissenschaft, dessen der Menschheit nützliche Folgen heute noch gar nicht ermessen werden können. Die Lonza-Elektrizitätsgesellschaft erbaut dort nämlich die erste Fabrik, die den für Gewerbe und Industrie so notwendigen Spiritus auf einem neuen chemischen, sozusagen künstlichen Wege, nämlich aus Kohle, gewinnen will. Damit ist das bisher allgemein für unmöglich gehaltene Problem gelöst, anorganische Stoffe in organische umzuwandeln, eine Errungenschaft der Wissenschaft, die ohne Zweifel zu den Großtaten der Chemie gezählt werden muß. Die Schweiz geht in der Ausnutzung dieser Entdeckung allen Staaten voran, sie hat ja auch besonders großen Vorteil davon, denn während sie bisher genötigt war, jährlich 4 Millionen Franken für den Bezug von Spiritus aus dem Auslande auszugeben, wird die Fabrik in Visp den ganzen Bedarf der Schweiz, das sind ungefähr 100,000 Zentner Spiritus, herstellen, wozu sie außer den Maschinen und Arbeitskräften in der Hauptsache nur für zirka 70,000 Franken Kohle gebraucht. Die Schweiz erzielt also nicht nur eine enorme Ersparnis, sondern sie hat, und das ist auf jeden Falle die Hauptsache, die ihr nötige Spiritusmenge immer zur Verfügung und ist in dieser Hinsicht — vom Kohlenmaterial abgesehen — völlig unabhängig vom Auslande.

Es ist nun für jedermann von Interesse, diese gewaltige Großtat der Chemie in kurzen Zügen näher kennen zu lernen. Es ist seit langer Zeit eine der größten Aufgaben der Chemie, die Frage zu lösen, ob aus anorganischen Stoffen oder Elementen Verbindungen oder Stoffe herzustellen sind, die bisher nur unter Zuhilfenahme lebender Organismen gewonnen werden konnten. Die Pflanzen allein haben die Fähigkeit, aus den anorganischen Bestandteilen des Erdbodens und der Luft organische Stoffe zu bilden, die zum Leben und Aufbau der Pflanze notwendig sind, auf denen aber auch das Leben der gesamten Pflanzen- und Tierwelt, den Menschen einbegriffen, beruht, das sich nur durch Einverleibung organischer Stoffe überhaupt ermöglicht, dieses Kunststück, die Umwandlung anorganischer Substanz in organische, war nur der Pflanze möglich, und alle Versuche der Chemie, diesen Vorgang auf künstlichem Wege ebenfalls zu verwirklichen, scheiterten, so daß man ihn überhaupt für unmöglich und undurchführbar hielt. In neuerer Zeit hat aber die chemische Wissenschaft diesen Weg gefunden, der einen gewaltigen Fortschritt von unübersehbaren Folgen darstellt; es ist der Chemie gelungen, aus zweifellos zur toten Natur gehörenden Stoffen, aus der Kohle und dem Kalk, organische Verbindungen, und zwar den Essig und den Spiritus, in folgender Weise herzustellen:

Durch Erhitzung eines Gemisches von Kohle und Kalkstein in einem gewöhnlichen Ofen erhält man bekanntlich den gebrannten Kalk, der schon seit Jahrtausenden zur Mörtelbereitung dient. Wirkt aber eine weit höhere Temperatur, die nur im elektrischen Ofen erzielt werden kann, auf ein solches Gemisch so geht der Kalk mit der Kohle eine Verbindung ein, die den Namen Kalziumkarbid oder kurzweg Karbid führt. Wird dieses Karbid mit kaltem Wasser übergossen, so entsteht ein Gas, das entweicht, das Azetylengas, das bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren zu Beleuchtungszwecken und als Schweißmittel in so großer Menge verwendet wird, daß zahlreiche Fabriken sich mit seiner Herstellung befassen. Dieses Azetylengas hat nun einige merkwürdige Eigenschaften, besonders die, ein Molekül Wasser in sich aufzunehmen, wenn man es durch angesäuertes Wasser leitet; das Azetylen verwandelt sich dabei in Azetildehyd. Dieses Azetaldehyd kann nun auf elektrischem Wege in vielfacher Beziehung umgewandelt werden, woraus sehr wichtige und wertvolle Verbindungen entstehen. Wird ihm nach einem besonderen Verfahren Sauerstoff zugefügt, dann entsteht aus ihm die Essigsäure, aus der der Essigäther und der Speiseessig mit Leichtigkeit gewonnen wird, also organische Verbindungen, die bis dahin nur unter Mitwirkung von Organismen erhalten werden konnten. Die Essigsäure wurde bekanntlich aus dem Kartoffelspiritus, und die konzentrierte Essigsäure oder Essigessenz aus dem Holzessig gewonnen.

Wird aber dem Aldehyd, das die chemische Formel CH3 COH hat, anstatt des Sauerstoffs Wasserstoff zugeführt, dann wandelt es sich in Spiritus um, und das ist wohl die gewaltigste und folgenschwerste Errungenschaft dieser chemischen Großtat. Wir haben hier also eine direkte Umwandlung von Kohle und Kalk, also anorganischer Stoffe in organische, als welche Essig und Alkohol unbedingt anzusehen sind.

Die Tragweite dieser Erfindung können wir erst ermessen, wenn wir bedenken, daß zur Gewinnung des Spiritus bisher ganz ungeheure Mengen von organischen Stoffen, also Getreide und vor allen Dingen Kartoffeln, gebraucht werden mußten. Millionen von Zentnern Kartoffeln wanderten jährlich in die Brennereien, um den nötigen Spiritus zu erzeugen, diese Millionen wurden dadurch aber ihrem eigentlichen Zwecke, den Menschen und Tieren als Nahrung zu dienen, entzogen. Wenn diese gewaltigen Mengen in Zukunft ohne Abzug der Ernährung zur Verfügung gestellt werden können, dann ist jedes Land, das Getreide und Kartoffeln baut, in viel größerem Maße von der Einfuhr aus anderen Ländern unabhängig gemacht, dann wird die Knappheit an diesen Nahrungsmitteln in der Weise, wie sie die jetzige Zeit in allen Ländern hervorgerufen hat, nicht mehr vorkommen können.

Manches Land kann heute seinen Spiritus aus eigenem Material nicht erzeugen, da ihm dazu die nötigen Anbauflächen für Kartoffeln vollständig fehlen; nach der neuen Methode der Spiritusgewinnung fällt aber diese Bedingung vollständig weg, da handelt es sich nur um verhältnismäßig geringe Mengen von Kohle, die sich jedes Land, wenn es auch selbst keine Bergwerke besitzt, leicht beschaffen kann. Denn die Kohle ist sehr ergiebig, da aus 1000 Kilo Karbid 500 Liter reiner Spiritus gewonnen werden kann.

— Das kleinere Uebel. — „Meine Frau nimmt alles Recht für sich in Anspruch." — „Und das lassen Sie sich gefallen?" — „Muß ich, sonst fügt sie mir noch allerlei Unrecht zu."

— Genugtuung. — Fremder (zornig anklingelnd): „Dieser Blumentopf ist mir soeben von Ihrem Balkon auf den Kopf geweht worden!" —Hausherr (Meteorologe): „So, da haben wir also doch Ostwind, den habe ich gestern prophezeit!"

Eine Reise ohne Trinkgelder.

In der Alpenländischen Gastwirt-Zeitung stand eine amüsante Geschichte von einem Hotelbesitzer, der eine Reise durch Deutschland und die Schweiz unternahm, mit dem Vorsatz, keine Trinkgelder zu geben. Der betreffende Hotelbesitzer ist der Ansicht, daß alle Hotelangestellten so hohe Löhne erhalten sollten, daß sie nicht auf Trinkgelder angewiesen sind. Aber er fand keine Hotels, in denen dies geschieht, und so machte er die denkbar schlechtesten Erfahrungen. Er begab sich mit Frau und Tochter auf die Reise, nach kaum einer Woche verließen sie ihn und kehrten, entrüstet über die Unbequemlichkeiten und Beleidigungen, denen sie ausgesetzt waren, nach Hause zurück. Auf ihrem Koffer standen geheimnisvolle Hieroglyphen, deren Sinn nur die Hotelbediensteten kennen. Sie verkündeten, daß die Besitzer dieses Koffers keine Trinkgelder geben. Die Folgen lassen sich denken. Auf dem Bahnhofe erzählte ihnen der Hotelportier, daß das Hotel, das sie besuchen wollen, besetzt sei. Im Hotelomnibus fanden sie keinen Platz, niemand trug ihr Gepäck zur Droschke und im Hotel wurden die Koffer rücksichtslos auf die Erde geworfen und beschädigt. Das Zimmermädchen ließ stets eine halbe Stunde auf sich warten, bei Tisch erhielten sie die schlechtesten Plätze und wurden zuletzt bedient, und Beschwerden bei der Hotelverwaltung besserten nichts. Das Resultat der Reise war folgendes: Dreimal den Bahnanschluß verfehlt, weil das Gepäck nicht zu finden war, zwei Paar neue Schuhe auf geheimnisvolle Art ruiniert, ein Kleid, drei Blusen und zwei Herrenanzüge zeigten große Tintenspritzer.

Rev. Percy M. Kendall hat sein Amt als Pastor einer Kirche in Danville, Ohio, aufgegeben. Die Gemeinde wird darum aber nicht verwaist sein, denn die Gattin des Pastors wird seinen Platz ausfüllen und jeden Sonntag Gottesdienst halten. Sie ist hierzu vollauf befähigt.

Bei der Schlußfeier des Trinity College in Hartford, Conn., wurde Oberst Roosevelt zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt, während der New Yorker Finanzmagnat John Pierpont Morgan zum Ehrendoktor der Rechte und Pastor Karl Reiland in New York zum Ehrendoktor der Theologie ernannt wurde.

Leset die „Sonntagpost"

Zur Richtigstellung.

Joseph Stein ist nicht Präsident der State Commercial & Savings Bank und der Holstein Safety & Deposit Co.

Die Redaktion der „Abendpost" ist auf einen Irrtum, der in dem gestern im lokalen Teil veröffentlichten, „Will der Sache auf den Grund gehen" betitelten Artikel enthalten ist, aufmerksam gemacht und um Veröffentlichung der nachstehenden Richtigstellung ersucht worden:

„Ihre Ausgabe vom 7. August enthält einen Artikel, betitelt: „Will der Sache auf den Grund gehen", des Inhalts, daß Richter Pinckney einen Einhaltsbefehl erlassen habe, der es Joseph Stein, dem Präsidenten der State Commercial and Savings Bank und der Holstein Safety and Deposit Co., verbietet, sein Eigentum zu veräußern. Außerdem gibt der Artikel die Angaben von Herrn Litsinger über die Umstände wieder, die zu dem Erlaß des Einhaltsbefehls führten.

Die Angabe, daß Joseph Stein Präsident der State Commercial & Savings Bank und der Holstein Safety & Deposit Co. ist, ist unrichtig, und da sie dazu angetan ist, Einleger der genannten Bank zu beunruhigen, so ist die Redaktion ersucht, den Irrtum richtigzustellen.

Herr Stein ist gegenwärtig nicht Präsident der genannten Bank und der Holstein Safety & Deposit Co., ist es auch nicht seit einer geraumen Zeit gewesen.

Das in Frage kommende Urteil gegen Herrn Stein wurde erlassen, ohne daß er davon benachrichtigt worden wäre, so daß er natürlich vor Gericht auch nicht vertreten sein konnte. Es ist dies eine rein persönliche Angelegenheit des Herrn Stein, die in keinerlei Weise die State Commercial & Savings Bank oder die Holstein Safety & Deposit Co. berührt. Dies sollte im Interesse der Gerechtigkeit und um zu verhüten, daß die Einleger der genannten Bank einen falschen Eindruck erhalten, festgestellt werden."

Linderung in Sicht.

Die Wetterwarte stellt Gewitterschauer und Abnahme der Hitze in Aussicht.

Auch gestern Nachmittag, am Abend, während der Nacht und heute Vormittag noch ächzte die geplagte Menschheit unter der Backofenglut, die seit mehreren Tagen den Aufenthalt in der Gartenstadt weniger angenehm als sonst gestaltete. Das Schlimmste scheint aber jetzt überstanden zu sein, denn die hiesige Wetterwarte stellt Gewitterschauer und baldige Abnahme der Hitze in Aussicht.

Seit gestern nachmittag hat die Sonnenglut nur ein Opfer, die sechsjährige Fern Gorgerinan, Nr. 4832 N. Oakley Ave., gefordert. Die Kleine, die einen Sonnenstich erlitt, fand Aufnahme im Ravenswoodhospital. Dort ist sie gestern abend gestorben.

Von der Hitze übermannt wurden: Isaak H. Hasting, 58 Jahre alt, Nr. 49 Ost Chicago Ave., brach während seiner Arbeit in der Fabrik Nr. 1547 Kingsbury Str. zusammen. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Lars Fallinger, Nr. 220 S. State Str., fiel an Argyle Ave. und Broadway um. Er liegt im Lake View Hospital darnieder.

Dr. O. W. Finn, 32 Jahre alt, Nr. 4672 West Erd Ave., erlitt an Sheridan Road, unter dem Hochbahngeleise, einen Hitzschlag. Die Polizei beförderte ihn nach dem Amerikanischen Hospital.

Abe Fleischer, 33 Jahre alt, Nr. 1238 Süd Springfield Avenue, an Kedzie Ave. und Van Buren Str., nach seiner Wohnung geschafft.

Rose Brooks, 23 Jahre alt, Nr. 1143 Nord Western Avenue, in einer Elektrischen an Harrison Straße und Kedzie Ave., nach Hause gebracht.

Fred Swan, obdachlos, vor dem Hause Nr. 1114 Wabash Avenue.

Frank Rankio, Nr. 541 West 45. Str., an Plymouth Court und 12. Straße.

Jeß Willard kommt.

Meisterschaftsklopffechter wird am „athletischen Karneval" teilnehmen.

Die Bemühungen, sich für den am Samstag im Comiskey Park abzuhaltenden „athletischen Karneval" und das militärische Turnier die Mitwirkung von Jeß Willard, dem Meisterschaftsklopffechter, zu sichern, haben sich als erfolgreich erwiesen. Anfangs machte er bekanntlich allerlei Einwendungen, als er aber hörte, daß es sich um ein vom staatlichen Verteidigungsrat gutgeheißenes Ereignis handle und daß der ganze Ertrag dem Kriegsfonds der Heilsarmee zufließen werde, gab er seinen Widerstand auf und versprach, sich rechtzeitig einzustellen. Daß er eine gewaltige Anziehungskraft auf das Publikum ausüben wird und daß aus diesem Grunde auf eine riesige Einnahme zu rechnen ist, unterliegt keinem Zweifel. Wen man Willard, den Besieger von Jack Johnson, gegenüberstellen wird, ist bisher noch nicht bestimmt worden.

Verhängnisvolles Nickerchen.

Schlief dicht am Fenster ein und stürzte auf Straße hinab.

Auf eigentümliche Weise verunglückte der 16jährige Clinton Hicks, 1612 Wilson Avenue. Der junge Mann ist im Frachthaus der Northwesternbahn an 14. Straße und Western Avenue beschäftigt. Während einer kurzen Ruhepause legte er sich gestern Abend auf einen dicht an einem offenen Fenster stehenden Tisch, um sich ein wenig auszuruhen. Er schlief ein und muß sich wohl im Schlaf bewegt haben, denn er verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem Fenster. Er brach das linke Bein und wurde auf seinen Wunsch nach dem seiner Wohnung nahe gelegenen Ravenswood Hospital überführt.

Des Gattenmordes verdächtig.

Mit zertrümmerter Schädeldecke wurde heute die 22jährige Farbige Frau Margaret Sorrells, Nr. 5215 Süd Dearborn Straße, tot im Bett liegend aufgefunden. Die Polizei nahm den Gatten der Frau unter dem Verdacht in Haft, den Mord begangen zu haben.

Hatte Streit mit Gatten.

Durch Einatmen von Gas versuchte in ihrer Wohnung Nr. 8932 Baltimore Ave. die 22jährige Frau Hanna Chalman ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde noch rechtzeitig entdeckt und nach dem South Chicago Hospital überführt, wo es den Aerzten gelang, sie außer Lebensgefahr zu bringen. Die Frau drehte das Gas an, nachdem sie einen Streit mit ihrem Gatten gehabt hatte.

Angenehmer Zuzug.

Die Polizei von Cleveland ersuchte heute telegraphisch die hiesige Behörde, auf drei Burschen zu fahnden, die dort einen Raubüberfall verübten und $22,000 erbeuteten. Einer der Kerle, die sich nach Chicago gewendet haben sollen, leidet an einer Schußwunde.

* Einbrecher drangen im Laufe der Nacht in die Wohnung von Edward Moore, Nr. 407 Oakwood Boulevard, und machten sich mit $2100 und einer goldenen Uhr davon.

Handarbeits-Muster.

Zur Ausarbeitung dieser Kinder-Kapuze, man kann das Muster auch auf Jacken, Kragen und je eine Blume auf Handschuhe übertragen, wird Oesen- und sogenannter Seedstich benutzt. Unter die Zacken kann man eine kleine Spitze legen. Weiches Kaschmir sei als Material empfohlen und Seide zum Sticken.

Turnvater Jahn war ein schlechter Diplomat.

Friedrich Ludwig Jahn weilte im Frühjahr 1843 in Leipzig und trat dort in regen Verkehr mit literarischen Kreisen. Einer der dortigen Schriftsteller berichtete in den „Rosen" über die Eindrücke, die er vom Turnvater erhalten hatte, und erzählt dabei einige schnurrige Stücklein, die uns den Alten im Barte in einem ganz neuen Lichte zeigen. Nach diesem Gewährsmann hat sich der Turnvater in seinen jungen Jahren zu nichts befähigter gefühlt, als zum Diplomaten. Er, der von einer verblüffenden, häufig von Grobheit wenig unterschiedenen Aufrichtigkeit war, wollte allen Ernstes ein Mitglied jener Schule werden, deren schlauester Meister, Talleyrand, gemeint haben soll, daß die Sprache dem Menschen dazu gegeben sei, um die Gedanken zu verbergen. Schon auf der Universität in Halle, erzählte Jahn, hätte er Gelegenheit gehabt, sich in allerlei diplomatischen Kniffen zu üben, und er setzte voll Ueberzeugung hinzu: „Ich wäre der beste Kundschafter, der schlaueste Bote, der pfiffigste Geschäftsträger geworden." Mit dieser guten Meinung von sich begab sich der junge Kandidat, von Halle nach Berlin übergesiedelt, auch zum Minister des Aeußern und ersuchte ihn um eine Anstellung im diplomatischen Dienste. „Was bestimmt Sie zur Wahl dieses Berufes?" fragte ihn der Minister. „Ich folge hierbei," erwiderte Jahn, „einem alten Sprichworte, nach welchem man immer am besten tut, in ein Handwerk einzutreten, in welchem es die meisten Pfuscher giebt." Welches Gesicht der Minister zu dieser Antwort gemacht hat, wird uns nicht berichtet, aber die diplomatische Laufbahn Jahns war bereits vor ihrer Eröffnung abgeschlossen.

Reim des 13jährigen.

In einer Dorfschule Schlesiens kam einst der Schulinspektor Wunster, um Prüfung abzuhalten und zu erforschen, was der Lehrer, ein invalider Offizier, mit den Knaben wohl geleistet. Da stellt es sich bald heraus, daß Reimemachen der Kinder Hauptbeschäftigung gewesen. — „Wißt Ihr, Kinder, auch," spricht lächelnd nach dargelegten Proben der Inspektor endlich, „daß es in der deutschen Sprache auch Wörter gibt, auf die sich kein Reim finden läßt? Ihr kennt gewiß das allbekannte Wort: der Mensch; nächst diesem Worte ist auch mein eigener Name „Wunster" ein solcher, der sich nicht reimen läßt." — Aber ehe noch der Schulrevisor seine Rede ganz geendet, erhebt ein pfiffiger dreizehnjähriger Junge seine Hand zum Zeichen, daß er einen Reim gefunden. — „Nun, mein Sohn, Du hättest dennoch einen Reim gefunden?" — „Ja, Herr Schulinspektor":

"Sein Nam' ist Wunster,
Was er macht, verhunzt er."

— Auftrag. — Das kleine Leuchen: „Mama, sag' doch 'mal der Kuh, daß sie nicht immer solche Haut auf die Milch macht!"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
[illegible]
Cohan's Grand. — [illegible]
Cort. — [illegible]
Crown. — Burleske.
Garrick. — „Odds and ends of 1917".
La Salle. — „Oh Look!"
[illegible]
Powers. — „A Little Bit Old Fashioned".
[illegible] — Burleske.
[illegible]
Marigold Garden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Ravinia Park. — [illegible] Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Erfahrene Schuhmacher. Sofort nachzufragen auf dem 13. Floor. Marshall Field & Co., Retail. dimido

Arbeiter verlangt für Warehouse; stetige Arbeit, angenehme Verhältnisse. 1337 Washington Blvd. dimido

Verlangt: Junge Männer, 18 bis 20 Jahre alt, welche etwas Erfahrung in Maschinenwerkstatt haben, um an Drill Presses und speziellen Maschinen zu arbeiten; stetige Arbeit und gute Löhne. Gute Gelegenheit für Beförderung. Zu erfragen bei der Diamond State Fibre Co., 1650 Besley Court, nahe North Ave. und Elston Ave. 3ag1wX

Verlangt: Guter Wurstmacher, um nach Wyoming zu gehen; stetiger Platz und guter Lohn. Nur brieflich anzufragen bei G. Hanak Co., 1338 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann, um Pelze zu nageln und zu reinigen. Vorzusprechen auf dem 3. Floor, Tower Bldg., 6 N. Michigan Blvd., Ecke Madison Str. mido

Verlangt: Mann, um im Storeroom zu helfen; $45 und Kost. Edgewater Beach Hotel, 5345 Sheridan Road. Telephon Edgewater 8380. mido

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen und Messerputzen. Hotel Atlantic, 328 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge als 3. Hand an Cakes. Tag-Arbeit. Henrici's Restaurant, 64 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Porter in Wurstfabrik. 1215 S. Halsted Str. do—fa

Verlangt: Guter Tinner. American Spinning & Sheet Metal Works, 467 East Ontario Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit. M. Wolff & Son, 1338 W. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwäscher; stetiger Platz; $40 den Monat, Zimmer und Essen. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Ave. dimido

Verlangt: Ein Hilfs-Miller in Wholesale Bäckerei. Adr.: O. 1941 Abendpost.

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Bartender. Henry Greengard, 104 W. Lake Str.

Verlangt: Cabinet Makers. Roos Mfg. Co., 1051 W. 16. Str.

Verlangt: 2 Porters. Marigold Garden (früher Bismarck Garden), Fragt nach Rudolph, 817 Grace Str.

Verlangt: Arbeiter, in Bürsten- und Tubenfabrik zu arbeiten; stetige Arbeit. 1338 N. [illegible] Str.

Verlangt: Verkäufer als Pedler. 6205 N. Clark Str. Tel. Edgewater 2537.

Verlangt: Männer, 50 Jahre oder älter, für [illegible]

Verlangt: Porter und Bartender. [illegible] 1300 Wellington Ave.

Verlangt: Barbier, [illegible] 2305 Southport Ave.

Verlangt: Schmied-Finisher an Wagenarbeit. 1330 W. North Ave.

Verlangt: [illegible] und Presser; [illegible] 3527 N. Halsted Str.

Verlangt: Bartender, [illegible]

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant, [illegible] N. La Salle Str.

Verlangt: Mann um in Kohlen Yard zu arbeiten, stetig, $3.75 per Tag. [illegible]

Verlangt: [illegible] 2238 N. Clark Str., [illegible]

Verlangt: Erste Hand an Brot und Rolls. [illegible]

Verlangt: Guter Porter für Saloon und allgemeine Arbeit. 4657 N. Western Ave.

Verlangt: Fuhrmann für Milchwagen. 1424 Waubansia Ave.

Verlangt: Combination Porter und Lunchmann für Saloon. 63 S. Van Buren Str.

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Schulz, 531 N. Superior Str.

Verlangt: Junge um als [illegible] helfer zu arbeiten; Gelegenheit, das Maschinisten-Handwerk zu erlernen, 22½c die Stunde zum Anfang. Nachzufragen: Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. midofr

Verlangt: [illegible] Mechaniker zur Zusammenstellung elektrischer Apparate; reine interessante Arbeit. Nachzufragen: Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Schraubenmaschinen (Hand) Operator. Zu erfragen: Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Milling Maschinenarbeiter, stetige Beschäftigung. Anzufragen: Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit im Saloon. 5240 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Barkeeper, Mann mittleren Alters, muß reinlich und nett sein; guter Lohn. 3578 Dickens Avenue. midofr

Verlangt: Mitteljähriger Mann als Porter in Saloon; guter Lohn und Frühstück. 2601 Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Mann für Stallarbeit und Wagenwaschen in Dairy; Erfahrung nicht nötig. 1378 W. Austin Ave. mido

Verlangt: Erster Klasse Möbelschreiner. Anzufragen: A. Keller, 1422-1428 Altgeld Str. mido

Verlangt: Küfer, um Essigfässer zu reparieren. 1200 W. Division Str. mido

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Männer
für
Trucking, Warenhaus
und
andere Arbeit.
Keine Erfahrung nötig.
Sears, Roebuck & Co.
Homan Ave. und Arthington Straße.
mo—fa

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Mann für alle Arbeiten in Wholesale-Bäckerei. H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon. Henry Greengard, 104 W. Lake Str.

Verlangt: Janitor. Nachzufragen in 1654 Oakdale Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. — 4700 Wentworth Ave.

Verlangt: Zinner für Furnace und Tag-Arbeit. 2729 W. Madison Str.

Verlangt: Koch-Bäcker an Cakes und Rolls. [illegible]

Verlangt: Porter. 540 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Porter, älterer Mann; muß am Tisch aufwarten; guter Lohn. 10 S. Canal Straße.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 3000 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Janitor für 6-Flat, Südwestseite, [illegible] 4357 Milwaukee Ave. Telephon Kildare 8362. dofrsa

Verlangt: Mann um im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd. [illegible]

Verlangt: Teamster, einer der ein wenig Stadterfahrung hat, kann sich erfragen Fred Geib, 1712 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider für Reparieren und Pressen; stetige Arbeit, gute Bezahlung. Clifton Cleaners, 4555 Clifton Ave., Ecke Wilson Ave. 7ag1wX

Verlangt: Guter stetiger Butcher; guter Lohn. [illegible], 1019 W. 69. Str. Telephon: Normal 856. dimido

Verlangt: Ein Arbeiter in einer Gärtnerei. 4443 N. Crawford Ave. mido

Verlangt: Engineer für Nachtarbeit. Adr.: M 1231 Abendpost. midofr

Verlangt: Drillpreß-Arbeiter; können Männer mittleren Alters sein; stetig. Nachzufragen: Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. midofr

Verlangt: Cabinetmakers; guter Lohn; stetige Arbeit. Chicago Mission Furniture Co., 1919 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Eisenarbeiter und Gehilfen; nur [illegible] 7ag1wX

Verlangt: Blackschmithelfer. 566 W. Polk Str. midofr

Verlangt: Mann zwischen 40 und 50 Jahren für allgemeine Arbeit. Oscar Leistner, 2516 [illegible] mido

Verlangt: Mann für Lunchcounter. 136 Süd Clinton Straße. mido

Verlangt: Erfahrene Dippers, Burners und Helfer in Candyfabrik. Stetige Arbeit und gute Löhne garantiert. Adr.: O 1958 Abendpost. di—fon

Verlangt: Dritte Hand als Baker an Cakes, Tagarbeit. 746 S. Kedzie Ave. dimido

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; kann älterer Mann sein. 6010 Broadway. 5ag1wX

Verlangt: Mann für Fabrikarbeit; stetig und guter Lohn. Gebt Auskunft über Alter und Erfahrung. Adr.: S 1780 Abendpost. 2ag1wX

Verlangt: Erste Hand an Cakes. Adr.: O 1942 Abendpost. midofr

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Verheirateter Bäcker, der gemeinschaftlich mit seiner Frau einem Anstaltshaushalt vorstehen kann. [illegible] freie Station [illegible] Applikation [illegible] Referenzen [illegible] Biedermann, [illegible] Chicago. dofon

Verlangt: Hausmann oder Ehepaar, auch Geschirrwäscher. [illegible] mi-fa

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aelterer, erfahrener Chokoladier, [illegible] Abendpost. bidofon

[illegible] Brot und [illegible] 6077.

[illegible] Referenzen [illegible] M. 1235 [illegible]

[illegible] Kautions- [illegible] jeder Art.

[illegible] Referenzen, [illegible] 1668 Oak- [illegible]

[illegible] Bartender in [illegible] beste [illegible] 619.

[illegible] Jahre alt, [illegible] Str.

[illegible] Butcher, Storetender und Wurstmacher, [illegible] 2025 Burling [illegible] dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Frauen
für
Packen und Wrapping Bundles
Guter Lohn
Leichte reine Arbeit
Keine Erfahrung nötig.
Sears, Roebuck & Co.
Homan Ave. und Arthington Straße.
mo—fa

Verlangt: Mädchen, um im 5c und 10c Laden zu arbeiten. 1011 Center Straße.

Verlangt: Frau oder Mädchen, einige Stunden im Store zu helfen. 6205 N. Clark Str. Tel. Edgewater 2537.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau mit Erfahrung in Bäckerei zum Brotverkaufen. 1733 Dayton Str. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. H. Biewald, 4113 Lincoln Avenue. Telephon Wellington 1107.

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen mit Erfahrung: $10 die Woche; keine Sonntagsarbeit. 3216 North Ave.

Verlangt: Frau für einfaches Nähen in Schürzenfabrik. 1644 Girard Str., nahe North Avenue. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators an baumwollenen Waists und Middies; stetige Arbeit, guter Lohn. Hugo Dubrock & Co., 1530 Milwaukee Ave., 3. Floor. mi—fa

Verlangt: Mädchen und junge Frauen für Officearbeiten in permanenten Stellungen.— Adr.: N 1850 Abendpost. 2ag1wX

Verlangt: Handstickerinnen.. Parisian Embroidery Co., 1235 N. Paulina Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen, in Bäckerladen zu arbeiten. 5809 W. 12. Str., Cicero. dimido

Hausarbeit

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, ein Mädchen für Hausarbeit und ein Hausmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Telephon Forest Park 136. dimido

Verlangt: Gute Köchin für Business Lunch. Guter Lohn. Kurze Stunden. 1982 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Gute Waschfrau für Montags, sofort, Nachzufragen 1937 W. Division Str. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Albany 4272. dfr

Verlangt: Scheuerfrau für Nordseite Theater nahe Bismarck Garden. Telephoniert zwischen 7 und 8, Sunnyside 9010.

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit, kein Kochen; Lohn $10 bis $12 die Woche. Kranz, 128 N. State Str.

Verlangt: Frau für Haus- und Küchenarbeit, halbe Tage. 2118 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2733 Seminary Ave., 2. Apt. Telephon Diversey 3499. dofon

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und Mädchen oder Frau für allgemeines Reinmachen. Presbyterian Hospital, 1753 West Congreß Str. dofa

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. E. L. Stephens, 2206 School Str., 1. Apartment. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit: kein Kochen; $12 die Woche. 6733 Newgard Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 647 Barry Ave., nahe Broadway.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags, stetig. Tel. Hyde Park 8940. 6043 Eberhart Ave.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen als Haushälterin: keine Wäsche. Tel. Lincoln 306. 1341 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit, einige Stunden des Tages. 1520 Nelson Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. C. Gruber. 5404 Bishop Str. dofrsa

Verlangt: Eine anständige Frau mit gut erzogener Tochter für einen einfachen Haushalt und bei angenehmer Arbeit im Geschäft und Garten zu helfen. Adr.: M. 1238, Abendpost. dofafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Mrs. Kalish, 6215 Eberhart Ave. dofrsa

Verlangt: Gute einfache Köchin, muß waschen; zweites Mädchen wird gehalten. 4802 Vincennes Ave. Tel. Drexel 4716.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Erwachsene; kein Waschen; guter Lohn. 2940 Logan Blvd., 2. Apt. Telephon Belmont 8693.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. J. Levy, 808 Eastwood Ave., nahe Sheridan u. Wilson.

Verlangt: Schruppfrau für den ganzen Tag. 939 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn, keine Wäsche. Franks Dry Goods Store, 1406 W. 51. Str. mdofr

Verlangt: Frau, die Wäsche nach Hause nimmt, jede Woche. R. Ettlinger, 6139 South Park Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in der Office 1963 Southport Ave. midofr

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, 10 bis 5; keine Sonntagsarbeit. 635 S. Wells Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5152 Michigan Ave., 3. Apt. Telephon Kenwood 6403. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $11 die Woche; kein Waschen, gute Fahrgelegenheit. Tel. Wilmette 1422 oder anzufragen 108 Woodbine Ave., Ecke Isabella Str., Wilmette. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2529 Milwaukee Ave., nahe Logan Blvd. mido

Verlangt: Frau zur Hilfe in Delikatessen-Küche. 711 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Familie von 2; eine, die ein gutes Heim würdigt; liberaler Lohn. Adr.: M 1223 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 5318 Ellis Ave. 5ag1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Platz; muß auch kochen können. 814 Milwaukee Ave. Guttman, Millinery. 3aug,1wX

Verlangt: Witwer wünscht Haushälterin bei zwei Kindern, 5 und 6 Jahre. Nachzufragen 6535 S. Ashland Ave. J. Puhr. dimido

Verlangt: Weißes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4733 Michigan Ave. Tel. Drexel 44. dimido

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in Küche. — R. Machl, 205 W. Madison Str. di-fa

Verlangt: Aeltere Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit. 9535 Harvard Ave. 'Phone: Pullman 4105. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; drei in der Familie. 5344 Washington Blvd. 'Phone: Austin 2085. dimidomo

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 715 W. North Ave. dimido

Verlangt: Frau für halbe Tage zum Gemüseputzen. Nordseite Turnerhalle, 822 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. J. M. Trace, 3601 Douglas Boulevard. 'Phone: Lawndale 754. dimido

Verlangt: Nettes Mädchen, das einfach kochen kann, für Hausarbeit; keine Wäsche; Lohn $9. 750 Independence Blvd., 2. Apt. Telephon Kedzie 4161. dimido

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. — Romen Furniture Co., 2839 Milwaukee Ave Tel. Monticello 62. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Platz in Winnetka. Nachzufragen Donnerstag zwischen 2 und 4. 4510 N. Hermitage Ave. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle; kurze Stunden. Telephoniert West 2890 vor 9 Uhr morgens oder nach 4 Uhr nachmittags. mido

Gesucht: Familienwäsche ins Haus genommen, $3.00, erster Klasse Arbeit; Spitzengardinen 50c Paar. Telephon Canal 5260. dofrsa

Gesucht: Gute Haushälterin mit Empfehlungen sucht Stelle in Privat- oder Witwerheim; kein Waschen. Telephon Diversey 9418.

Gesucht: Sonntagsarbeit, Geschirrwaschen oder in Küche helfen. Hotels oder Restaurant. 1839 N. Talman Ave., Mrs. Schlueter.

Gesucht: Starke junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 844 Clay Str. dofr

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Geschirrwaschen oder Hausarbeit. Zu Hause schlafen. — Marie, 1827 Canalport Ave.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt. Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 1jl.mdofon*

Führ's deutsch-ungar. Büro, tägl. helle Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4-Zimmer-Flat mit Bad, $10. 1834 Hudson Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermieten: Vier freundliche helle Zimmer, $10. 2252 Foster Ave. do—fon

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, $13.00. 1236 Oakdale Ave.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, hinten, oben. 5009 Justine Str. dofrsafon

Zu vermieten: Eckladen, passend für Wholesale Frucht- und Gemüse-Store, Lunchroom oder Butchershop, keiner in Nachbarschaft. 449 West 31. Straße. dofa

Zu vermieten: 5 helle, reine Zimmer, $13. 5 helle Zimmer, $10. 449 W. 31. Straße. dofa

Zu vermieten: Saubere Front-Basementzimmer, Bad, Toilet. 1909 Otto Str.

Zu vermieten: Drei freundliche helle Zimmer, Front, Toilet außen. 611 Willow Str.

Zu vermieten: 7 und 8 Zimmer, hell und billig. 944 Concord Place. dofrsa

Vier schöne helle Zimmer im Basement zu vermieten; Brickhaus, elektr. Licht; $8 monatlich. 2015 W. Haddon Ave. Telephon Humboldt 1113. mido

Zu vermieten: 5 Zimmer modernes Flat, $15 — 2647 N. Rockwell Str. Horn. Tel. Austin 7766. fondido

Flats zu vermieten: Nordseite, 5 helle Zimmer, neu dekorirt, Attic und Yard zum Wäschetrocknen; $11 per Monat. 1916 Orchard Straße. 6ag1wX

Zu vermieten: Helle, geräumige Wohnung, sechs oder sieben Zimmer, modern, nahe Park. 438 Briar Place, 1. oder 3. Stock. *X

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Anständiger, reinlicher Mann findet gutes Heim, auf Wunsch Kost, bei Frau ohne Kinder. 1712 Mohawk Str., 1. Flat, Front.

Alte Frau sucht eine ältere Frau, um bei ihr zu wohnen; gutes Heim. 1317 Mohawk Str., unten.

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer mit Bad an Alleinmieter bei Wittwe ohne Kinder. 2204 Cleveland Ave., hinten. mido

Schöne Zimmer, 222 Wisc., geg. Lincoln Pk. 3ag,fadido1m!

Roomers verlangt. 1342 Wolfram Straße. 23jl—22ag,dido

Verlangt: Boarder, gute Kost. 855 Garfield Avenue. didofa

Vermiete Frontparlor und einzelne Zimmer, $1.75 aufwärts, Telephon, Bad. Frau Zoellner, 739 Nord Clark Str. didofa

Deutsches Hotel vermietet helle, reine Zimmer, $1.25 aufwärts wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted. 6ag1wX

Zu vermieten: Zimmer und Kost, auch Haushaltungsgelegenheit für ältere Männer, bei alleinstehender Frau. Telephon und Bad. 1643 N. Halsted Straße. 6ag1wX

Zu vermieten: Schön möblirte Haushaltung und einzelne Zimmer. 209 Wisconsin Str. 5ag1wX

Habe eine Tochter (11-jährig) und einen Knaben (8-jährig), suche für Beide ein gutes Heim. Adr.: M 1233 Abendpost. midofr

Zu vermieten Nettes Frontzimmer, $3; ein kleines, $1.50; elektr. Licht und alle Bequemlichkeiten. 2132 Fremont Str. 2ag1wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Junger Mann wünscht möbliertes Zimmer an der Südseite, zwischen 63. und 75. Str., nahe Halsted. Adr.: Z 1199 Abendpost.

Herr mittleren Alters wünscht modernes Zimmer mit Bad und Frühstück als Alleinmieter bei kleiner Familie oder bei Witwe. Adr.: Z 1200 Abendpost. dofafo

Zwei Herren wünschen Zimmer, womöglich mit Board, separat, Nordseite. Adr.: Z. 1193, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer bei anständiger Familie, nahe Straßenbahn. Mit Telephon, Preis $2.50. Nordseite.— Adr.: E. K., 832, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gesundheit, langes Leben, Lebensglück erreicht man durch Kenntniß einer weisen Lebensphilosophie in Erkenntniß der ewigen unwandelbaren geistigen Gesetzmäßigkeit der Gedankenkräfte und reinster Moral. Vorträge jeden Sonntag Vormittag 10:45 Uhr. Halle 611, Masonic Temple, und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr, 605 Belmont Ave., 3. Fl. r. jl13,16,18,20,23,25,27,30,ag1,3,6,8,13

Farben und Painters Supplies für Jedermann zu Wholesalepreisen. Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Reparaturen und Carpenter-Arbeit zu den mäßigsten Preisen. Arbeit schriftlich garantirt. Auch leichte Abzahlung. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 413. 16jl1mX

Petroleum Gas Heizung
für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen.
Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben.
Näheres bei J. A. Luedecke,
Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave. 28jl,1mtX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep.fadido*

Haus-Painting, Paperhanging, Calsomining, gute Arbeit. P. Gurlt, 1910 Sheffield Ave. Tel. Lincoln 7941. dofrsa

Haus-Painting, Paperhanging, Kalsomining und Graining billig. Kossack, Tel. Kildare 7236. midofrsa

J. Schmidt, 116 W. Ohio Str.—Papering, Painting, Calsomining, Plastering, preiswert. 6ag1wX

Haus-Painting, Papering, Calcimining billig; Arbeit garantirt. Hoff, Tel. Humboldt 6774. 6ag1wX

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Tel Wellington 2525. Kommt morgens bis 7 Uhr, abends zwischen 5 und 6. 2ag1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Painting, Paperhanging, Calcimining wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; mäßige Preise. 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 17jl,1mtX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dx*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz. 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Meat Market und Grocery!
Lange etablirter und gut zahlender Eckladen in dicht besiedelter Arbeiter-Nachbarschaft an der Nordwestseite; keine Konkurrenz in vielen Blocks; billige Miete, mit oder ohne elegantes Flat und Bad; neueste Sorte Fixtures, Butcher Eisschrank, Marmortop Counters, Computing Scales, Cash Register, elektr. Fleischmühle, Bins, Shelvings mit Leiter, sehr großes Warenlager, Gesammtwert desselben über $2000. Wichtiger Grund zwingt zu schnellem Verkauf. Nehme $950 für alles oder beste Offerte. Gebe Teil der Summe auf Zeit. Wenn Ihr einen großen Bargain in einem wirklich gutzahlenden Laden wollt, fragt um Einzelheiten nach. — Room 309, Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str. Tel. Randolph 1435.

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
36 Zimmer, Einnahme $375 monatl., Dampfh. frei; elektr. Licht; billig; etwas Anzahlung.
20 Zimmer, Einnahme $200, Preis nur $300
14 Zimmer, Miete $50, Einnahme $140, billig
Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 19jl1mtX

Zu verkaufen: Guter Schneider-Shop, alter Platz. 1424 Webster Ave., Ecke Clybourn.

Zu verkaufen: Saloon, Hotel (14 Zimmer), und Restaurant, alt etablirter Stand in der inneren Stadt, neben Eisenbahnstation, reichlicher Stock, Platz sehr geeignet für Slaven (Böhme oder Pole). Adr.: Z. 1185, Abendpost.

Zu verkaufen: Erstklassiges, gut zahlendes Delikatessengeschäft billig wegen Verlassens der Stadt. Agenten verbeten. 4140 N. Kedzie Avenue. dofafon

Zu vermieten: 10 Zimmer Roominghaus, ½ Block vom Lincoln Park, ($32.00). „Swartz". 2133 N. Clark Str.

Bin gezwungen meine leichte Grocery und Delikatessen Store sehr billig für Baar zu verkaufen wegen Verlassen der Stadt. 1859 Mohawk Str. dofafondi

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak, Notions, Candy, Schulladen, neben großer Schule, drei helle Zimmer. 2960 Belmont Ave. dofr

— Milch Depot —
Vermiete Milch Depot mit 6 Zimmer und Garage, Stallung, Ice Box, sofort zu übernehmen. 1653 N. Campbell Ave. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Bäckerei. Gebt Preis an. Antwortet in Englisch. Adr.: M. 1236, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Zweig-Bäckerei. Bäcker liefert die Waaren. 1002 N. Western Avenue. 8ag1wX

Zu verkaufen: Ein Hand Laundry Store. 3509 Montrose Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 9 Zimmer möbliertes Flat, billig; Miete $22; Zimmer besetzt. 818 Lill Avenue. dimido

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, möbliert, gute Lage, feines Einkommen; Bargain. 833 Fullerton Ave. 3ag1wX

Gelegenheit, gutgehenden Delikatessen-Laden zu kaufen. 1933 Dayton Str. aug3,1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner verlangt in etabliertem Paint Store und Contracting, mit kleinem Kapital. Schreibt Adr.: Z. 1184, Abendpost. dofrsa

Teilhaberin gewünscht für ein gutes Blumengeschäft. Adr.: M. 1242, Abendpost. dofafon

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Geldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. 5ag—fa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

9x12 Rugs, neu oder gebraucht, $8.00; lange Strips, $2.00. 2043 Division Str. mdo

Zu kaufen gesucht: Ein Kleiderschrank, dunkles Holz, Dark Oak oder Mahagoni. Telephon Douglas 4940.

Zu verkaufen: Gasherd, hoher Ofen, $20, kostete $45. 3843 N. Paulina Str. dofr

Zu verkaufen: Parlor Suit, Buffet und Kochofen. Metzinger, 2416 N. Kildare Ave., 1. Apt.

Verkaufe Rugs, Oefen, Duofold, andere Möbel. 1712 Clybourn Ave. 7ag1wX

12x15 Rugs zu verkaufen zu einem Bargain. 2043 Division Str. mido

Verkaufe Möbel von 25-Zimmer Roominghaus, einzeln oder im ganzen. 606 N. Clark Str. mo—do

Händler

Auktions-Verkauf
Freitag, den 9. August, 10 Uhr vorm.,
in unserem Verkaufsraum, 2525 Sheffield Ave.
Wir verkaufen an die höchsten Bieter
Für die Lagerkosten
Player-Pianos Pianos, Rugs, Carpets, Mahagoni Eßzimmertische und Stühle, Messing- und Eisenbetten, Springs, Matratzen, Parlor- und Eßzimmer-Möbel, usw., usw.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag abends.
Mitglieder der Assoc. of Chicago Auctioneers.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15m4*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Piano, Möbel, Haushaltwaren, ¾-Größe Violine. Keine Händler. 3856 Southport Ave. Tel. Graceland 8944. fadido

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 6ag1wX

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano, 1918 Stile, für $225 zu verkaufen; auch $200 Victrola und Records für nur $55, 10 Wochen gebraucht. Nehme Liberty Bonds als Zahlung an. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 11jl1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kredit! — Kredit! — Kredit!
Unser Mittsommer-Verkauf von Anzügen für Männer und Jünglingen wird diese Woche fortgesetzt.
$16, $19, $23, $28.
Auf unser spezielles Anschreibekonto bezahlt Ihr $1.00 die Woche. Wir nehmen Bonds an.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., an Lake Str. 2ag*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50 Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe guten Wachthund, Brindle Bull, billig. 1520 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine frische Kuh. 7423 Archer Ave., Summit, Ill. dofrsa

Zu verkaufen: Black and Tan Terrier Puppies. 1667 Bissell Str., 2. Floor. didofa

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 1918 Passagier Ford Automobile in feinem [illegible]stand; wird billig verkauft. 5948 S. Western Ave. mi—fa

Zu verkaufen: 1916 Ford Delivery, geeignet für Bäckerei, Grocery und Laundry; gut erhalten. $250. 1256 Addison Str. dimido

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen wegen meiner Krankheit: Schönes Drei-Flat, ein 6, zwei 7 Zimmer, Brick, Steinfrontgebäude, modern, Winthrop Ave. nahe Foster Ave., 2 Blocks vom Lake; bringt hohe Miete. Nehme auch kleine Cottage in Tausch. Näheres beim Eigentümer, 1848 Lincoln Ave.

Nordwestseite

Zu verkaufen: Um einen Nachlaß zu regeln, Lots an Wolfram Str., nahe Elston und Western Ave.; gepflasterte Straße, Sewer, Wasser, Gas, Zementseitenwege, alles bezahlt. Nur 12 Lots übrig; $500 jede; $10 Anzahlung, $5 den Monat.
Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. fasondido

Verkaufe sehr billig auf Abzahlungen: 7 Zimmer Brick-Cottage, modern, elektr. Licht und Furnace. 1838 N. Crawford Ave. dofa

Wegen Stadtverlassen bin ich gezwungen, mein Haus 1234 N. Hamlin Ave. billig und schnell zu verkaufen. Es enthält Store und 4 Zimmer mit Bad. Preis $1600, auf Abzahlungen. Macht Offerte an Eigentümer am Platze oder an Charles Heckl, 4303 N. Tripp Avenue. dofa

Südseite

Zu verkaufen: Haus, wert $3500, für $2900. 10011 May Str. mi—mo

Südwestseite

Zu kaufen gesucht: Zweistöckiges Brick- oder Framehaus, in guter Ordnung, für Bar, zwischen. Süd Ashland Ave., Western Ave., West 18. Str. und W. 22. Str. 1539 W. 21. Str. dofrsa

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft, hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist, sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, 7-Zimmer-Haus, Stall, 11 Acker Land, Vieh und Ernte. Wirklicher Bargain, nahe Chicago. Chas. Mehle, 860 West Str., Valparaiso, Ind. dofrsa

$2000 Baar kaufen gute 40 Acker Farm, Haus, Stallungen, Ernte und Vieh in Indiana, 80 Meilen von Chicago. Adr.: O. 1961, Abendpost. dofa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu leihen gesucht: $1800 auf erste Hypothek auf Residenz wert $7000; keine Agenten. Adr.: O 1960 Abendpost. midofr

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn,3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hyman & S., Zahnärzte, et. '67. 220 Wisconsin Str. 16jl,didofa1mt

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden. — 2147 Milwaukee Avenue, Ecke Rockwell Str. jl17fondido1mt

Dr. Hasenclever. Rat frei. Alle privaten Krankheiten. 3006 W. Madison, 9—5. 1ag2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1464 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ap*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Das Fremdwort und die Schule.

Wir lesen in der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins": Die „Katholische Schulzeitung" für Norddeutschland erzählt eine hübsche Geschichte davon, was für Unheil die Fremdwörter anrichten können. In einer höheren Schule wurden vor kurzem die Schüler durch Augenärzte untersucht. Darauf gab der Direktor einem Schüler folgenden Brief an seinen Vater mit: „Werter Herr! Die heute angestellte Untersuchung hat ergeben, daß Ihr Fritz stark zur Myopie neigt. Sie müssen etwas in der Sache tun." — Am nächsten Morgen brachte Fritz dem Direktor folgenden Antwortbrief des Vaters: „Werter Herr Direktor! Besten Dank für Ihre Nachricht. Ich habe meinem Sohn eine gehörige Tracht Prügel zuteil werden lassen, und ich hoffe, er wird es nicht wieder tun. Sollte er dennoch sich wieder etwas zuschulden kommen lassen, so bitte ich um gütige Mitteilung." Der Direktor wird hoffentlich nie mehr „Myopie" statt „Kurzsichtigkeit" schreiben.

— Gelungen. — „Sie ließen Ihren Ochsen ruhig auf der Straße stehen, als das Warnungssignal des Automobils ertönte?" — „Ja, Herr Richter, der G'scheitere gibt nach und dös, hab i g'moant, is halt doch 's Automobil."

— Vorgebeugt. — Ein neues Stück sollte im Lustspieltheater aufgeführt werden. Der Titel lautete: „Das schönste Mädchen der Stadt." Mehr als tausend Backfische schrieben sofort dem Direktor, daß er sich ja hüten möge, vom wirklichen Namen Gebrauch zu machen.

— Sein Standpunkt. — Redakteur: „Das Gedicht will ich ja gerne akzeptieren, aber ich glaube, die letzte Strophe ist überflüssig!" — „Ueberflüssig? — Erlauben Sie mir, wo jede Verszeile mit einer Mark honoriert wird!"

Die Radrennbahn am Kongo.

Humoreske von Max Wundtke.

Oberförster Wahrmund war ganz aus dem Häuschen. Wie ein Geistesabwesender lief er seit ein paar Tagen umher. Der Wald war ihm nicht abgebrannt, er hatte nicht etwa versehentlich auf einen Ziegenbock geschossen, sein Dackel war nicht krank, seine Tabakspfeife zog auch.... es gab also keinen ersichtlichen Grund, weshalb Oberförster Wahrmund den Kopf hängen lassen sollte. Und doch geschah es. Warum? War da am Stammtisch zur „Goldenen Ente" ein Mensch aufgetaucht, ein hergelaufenes Subjekt — Schriftsteller nannte er sich — dem sein Wahlspruch „Ich hab' meine Sache auf nichts gestellt" zu allen Knopflöchern heraussah. Nun, das hätte ihn auch weniger verdrossen, zumal dieser Mensch ein Unikum von froher Laune und Witz war, die Liebenswürdigkeit in Person zu sein schien und einem handfesten, kerndeutschen Trunk nicht abgeneigt war. Was ihn an diesem Herrn von Habenichts, der sich da in der Goldenen Ente einquartiert hatte, verdroß, war die Tatsache, daß jener wunderbare Geschichten zu erzählen verstand, Geschichten, eine immer interessanter und packender als die andere, — daß er, der lateinkundige Herr Oberförster, nahe daran war, sein langjähriges, unbestrittenes Renomme zu verlieren. Wenn Rode (so hieß der Schriftsteller) erzählte, dann war Oberförster Wahrmund abgetan, und Rode hatte viel zu erzählen. Er rühmte sich, einer der gesuchtesten Schriftsteller zu sein; die größten Zeitungen der Welt rissen sich um die Ehre, ihn zum Berichterstatter zu haben. Er war nämlich von Metier Reiseschriftsteller, wie er erläuternd bemerkte. So kannte er Afrika zum Beispiel viel besser als seine Tasche, und wenn ihn der Gottseibeiuns nach seiner Meinung einmal bei Nacht und Nebel entführte und mitten in der Sahara niedersetzte, so wollte er sich getrauen, ohne Zündholz und ohne Nachtwächter nach Hause zu finden.

Und welche schönen Abenteuer er erlebt hatte! Der Oberförster wurde gelb und grün vor Neid.

„Was treibt denn der Kerl eigentlich hier?" fragte Wahrmund den goldenen Entenwirt in der Hoffnung, den unbequemen Vogel bald weiterflattern zu sehen.

Der Wirt zuckte die Achseln.

„Schreiben, Spazierengehen und — mit Verlaub zu sagen Saufen."

„Kreuzbombenmillionen, dann muß er doch Geld haben?"

„Geld? Na.... Pumpen tut er."

„Warum stecken Sie da den Menschen nicht hinaus?"

„Na.... er bezahlte halt so mal zwischendurch eine Kleinigkeit."

„Ja, aber die Schulden werden doch immer größer, und wenn er nichts hat...."

„Nu', er hat mir schon seinen kostbaren Pelz zum Pfand angeboten."

„Einen kostbaren Pelz hat er? So, so!"

„Ja, daß heißt, nicht hier....

„Nicht hier? Wo denn?"

„In Afrika, auf seinem Rittergut am Tschadsee."

Der Oberförster brach in ein dröhnendes Gelächter aus.

„In Zentralafrika? Sieh da! Ich bitte Sie um tausend Achtgroschenstücke . . . wie kommt dieser Mensch in der Wüste Sahara zu einem Pelz?"

„Was weiß ich?" entgegnete der Wirt unwirsch. „Er hat versprochen, ihn sich schicken zu lassen."

Kopfschüttelnd ging der Oberförster davon. Als er am Abend an den Stammtisch kam, gab's schon einen Heidenlärm. Die ganze Trink-Kumpanei war in Aufregung. Rode bot mit wahrhaft zwerchfellerschütternder Ueberredungskunst Aktien an, wirkliche Aktien, wie er sagte. Schauderhaft viel Geld wäre zu verdienen. Er habe nämlich mitten in der Kalahariwüste, so halbwegs an der Chaussee zwischen Kapstadt und dem Kongo, eine Bierbrauerei errichtet. Das Unternehmen floriert glänzend. Jedes Quartal könne er sich so an tausend bis zweitausend Taler in die Tasche stecken. Dieser Tage erst müsse wieder eine Gewinnsendung aus seiner Brauerei in der Kalahariwüste eintreffen. Er warte schon mit Sehnsucht darauf. Diese Verzögerung sei ihm sehr fatal. Aber sei es ein Wunder, wenn diese neueste Schöpfung seines ingeniösen Kopfes so großartig prosperierte? In großen Städten, an Flüssen und Brunnen, wo der Durst mit Leichtigkeit im Handumdrehen gestillt sei — wo es überhaupt gar keinen rechtschaffenen Durst gäbe — da seien Bierbrauereien eigentlich recht überflüssige Dinge. Aber da unten, im tropischen Afrika . . . na, es liegt ja auf der Hand, daß so was gehen müsse.

Ob er denn da Flaschenversandt habe?

„Flaschenversandt? Unsinn! Wer wird da mit Flaschenversandt anfangen! Jeder rechtschaffene Neger nimmt sich abends sein Fäßchen Bier mit ins Bett, und die leer getrunkenen Fässer dienen als Wiegen für Negerbabys. Ja, und sehen Sie . . . da hab' ich mir gedacht: Die Sache ist noch bedeutend ausdehnungsfähig. Wirst nach dem alten Europa fahren und sehen, ob es noch helle Köpfe giebt, die ein aussichtsvolles Unternehmen zu würdigen wissen, sagte ich zu mir. Na . . . wer will? Jeder Betrag über drei Mark wird mit Vergnügen angenommen. Mein Gott, sind die Leute zaghaft! Bei mir ist so ein Krach nicht zu fürchten. Nicht? Na, dann hilft's nicht; dann muß ich halt die Erträge meiner Radrennbahn dazu verwenden, die ich sonst für die Eispacht auf dem Viktoriasee angelegt hätte. Denn Eis ist ein gesuchter Artikel da unten. Pro Pfund immer 'ne Mark, anders ist es nicht."

„Was?" schrie der Oberförster dazwischen, der schon ganz kupfern im Gesicht aussah vor Wut. „Was? Eine Radrennbahn haben Sie auch?"

„O gewiß, Herr Oberförster! Sogar die größte und am besten eingerichtete der ganzen Welt. Direkt am Kongo, gerade da, wo dieser große Strom seinen bekannten Knix macht."

„Zum Kuckuck, Herr, wollen Sie uns mit Gewalt einen Bären aufbinden? Wer fährt denn da unten Rad?"

Rode sah es dem Oberföster an, daß dieser keine Schonung mehr üben würde, sobald er sich eine Blöße gab. Er lächelte nur ein wenig, recht überlegen und von oben herab. Sein Plan war bereits entworfen.

„Nun, Herr Oberförster, es giebt da unten eine Menge Leute, die radfahren; aber für die ist meine Rennbahn auch gar nicht angelegt, wenigstens nicht in erster Linie."

„Und für wen etwa?"

„Für die Affen, Herr Oberförster", entgegnete Rode mit einem unerschütterlichen Ernst im Gesicht.

Sämtliche Mäuler klappten auf; sämtliche Augen hefteten sich auf ihn; aber keiner brachte vor Staunen ein Wort heraus.

Der Oberförster bekam die Besinnung wieder zurück.

„Für... die... A..."

„Affen, jawohl. Sie haben doch schon vom Gorilla gehört? Nun sehen Sie — der lebt da — in zahlreichen Rudeln. Sie wissen auch, daß es kaum ein Tier von gewaltigerer Körperkraft gibt als der Gorilla. Ein Tiger ist ein Waisenknabe dagegen. Wer auf Gorillas Jagd machen wollte, sollte sich vorher begraben lassen; denn nachher ist's zu spät dazu. „Rode", sagte vor einigen Jahren mein Freund Hagenbeck zu mir — Sie kennen doch alle meinen Freund Hagenbeck, den Tierkarawanen-Hagenbeck? — „Rode", sagte er zu mir, „wenn ich ein paar Gorillas haben könnte, ich wäre ein gemachter Mann." Können Sie haben, Hagenbeck, sagte ich zu ihm. Ja —er kratzte sich hinter den Ohren, — „Rode.... es müssen lebendige sein, gesunde Tiere, für die zoologischen Gärten." Hm! Ich dachte eine Weile nach. Gut, sagte ich zu meinem Freund Hagenbeck, machen wir. Ich besorge Ihnen Gorillas so viel Sie haben wollen, ohne jede Verwundung, lauter gesunde Tiere. „Na, wann Sie das fertig bringen...." meinte er. Und was tat ich? Hören Sie zu! Ich eilte nach dem Kongo, baute mitten im Walde, der von Gorillas wimmelte, eine riesige Rad-Rennbahn und veranstaltete darauf mit einem Dutzend Angestellter ein Zweiundsiebzig Stunden-Rennen, dabei hatten wir die ganze Affengesellschaft als höchst interessierte Zuschauer. Ich ließ nicht eher nach, als bis meine sämtlichen Radler entweder ohnmächtig oder verrückt geworden waren; denn am Kongo hält's niemand zweiundsiebzig Stunden auf dem Rade aus wie anderwärts. Wie die Geschichte vorbei ist, schaffe ich meine Leute beiseite und stelle die Räder offen in die Rennbahn. Richtig, ich hatte mich nicht getäuscht. Am nächsten Tage hatten die Gorillas das Zweiundsiebzig Stunden-Rennen kopiert und so viele Burschen wie Rennmaschinen da waren, sausten wie die Teufel die Bahn entlang. Nun hält so was auf die Dauer kein Affe aus, wenn's auch ein Gorilla ist, und bald purzelten die Kerle massenhaft von den Rädern und blieben kraftlos und ohnmächtig liegen. Aber da standen auch schon andere auf der Lauer, die sich auf die ledigen Fahrräder stürzten und mit frischen Kräften loslegten, bis auch sie unten lagen. Die Biester waren so versessen auf ihr Rennen, daß sie kaum danach hinguckten, wenn meine Leute die ohnmächtigen Gorillas aus der Bahn trugen, sie in die Zwangsjacke steckten und gut verwahrten. Ganze Schiffsladungen voll hab' ich an Hagenbeck geschickt. Und wenn Sie hinkommen wollen sehen — die Affen radeln heute noch wie besessen."

Eine lange ängstliche Stille entstand. Dann aber erhob sich der Oberförster, tappte schwer hinaus und schlug die Türe mit Donnerkrachen hinter sich zu.

So lange Rode in der „Goldenen Ente" war, ließ er sich am Stammtisch nicht mehr sehen. Er hatte genug.

Poesie und Wirklichkeit.

Im Gymnasium zu X. liest die Unterprima die Ode 1, 9 von Horaz, in der vom süßen Liebesgetändel in der Jugend die Rede ist. Der Direktor, ein alter, grober Mann, gibt im Feldwebeltone die nötigen Erklärungen: „Es war im alten Rom genau so wie jetzt, die Jugend liebte Vergnügen und Lustbarkeiten, und Knaben und Mädchen gaben sich heimlich manches Stelldichein. Der Dichter preist in unserer Ode das fröhliche Tun der jungen Römer und fordert sie auf, die fröhlichen Liebeständeleien nicht zu verachten, so lange sie noch jung sind."

Während dieser Rede hat sich auf dem benachbarten Dache ein Taubenpaar niedergelassen, das eifrig kost und gurrt. Der Direktor wirft den unschuldigen Tieren einen vernichtenden Blick zu und donnert dann durch die Klasse: „Primus, schließen Sie das Fenster, damit wir das alberne Getue der einfältigen Tiere nicht mit anzuhören brauchen!"

Dr. LAWHON

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungen-Spezialist

Ich bin der einzige Arzt in Chicago, der Behandlung ausschließlich für diese Organe anzeigt.

Ich habe viele Jahre lang diesem besonderen Zweig der Medizin spezielle Aufmerksamkeit gewidmet, und bin besser in der Lage, Euch erfolgreich zu behandeln, als die meisten anderen Aerzte.

Ich behandle alle Erkrankungen und Schwächen der Augen, wie schwache, wässerige, wehe Augen, granulierte Lider, Entzündungen der Hornhaut, Störungen des Sehnervs oder irgendwelche andere Ursachen abnehmender Sehkraft.

Ich habe viele von Blindheit geheilt. Ich heile schielende Augen schmerzlos. Ich passe Brillen korrekt an.

Taubheit, Kopfgeräusche, Ausfluß aus den Ohren und andere Ohrenleiden nach den neuesten und wissenschaftlichen Metoden behandelt.

Katarrh und seinen Komplikationen in der Nase und im Hals besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vernachlässigt nicht Asthma, Heufieber oder Bronchitis.

Laßt mich Euch auf irgendwelche Lungenschwäche untersuchen. — Lungenschwindsucht kann geheilt werden, wenn bei Zeiten richtig behandelt.

Sprecht vor in meiner Office und laßt mich Euch die Wichtigkeit richtiger Behandlung für Auge, Ohr, Nase, Hals und Lungen erklären. Es ist frei.

W. M. LAWHON, M. D.

219 S. Dearborn Str., (Gegenüber dem Postgebäude.) **Chicago, Jll.**

Jagsadido*

Börsennotirungen.

Chicago, den 8. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Verm.
Mais—				
Aug.	$1.57¾-⅝	1.59¼	1.57¾	1.59⅛
Sept.	1.62-1½	1.62¾	1.61½	1.62⅛
Okt.	1.63-2⅝	1.64¼	1.62⅝	1.63½
Hafer—				
Aug.	.69-8⅞	.70¼	.68⅞	.69¾
Sept.	.69¼-69	.70¼	.69	.70
Okt.	.70¼-70	.71⅝	.70	.70¾
Speck—				
Sept.	44.00	—.—	—.—	44.00
Schmalz—				
Okt.	26.82	—.—	—.—	26.82
Rippen—				
Sept.	24.82	24.82	24.75	24.75
Okt.	24.97	24.97	24.90	24.90

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Aug.	$1.59⅞	.69⅞	——	——	——
Sept.	1.62⅝	.70¼	44.50	26.77	24.62

Mais schloß um ⅝ bis 1 höher, Hafer unverändert bis ¾ höher, Provisionen 12 niedriger bis 25 höher ab. Die Preise stiegen nur unbedeutend, weil aus verschiedenen Gebieten Regenfall gemeldet worden ist und die lange Hitzeperiode jetzt vorüber zu sein scheint. Der heute am Schlusse der Börse bekannt gegebene Bericht des Bundesackerbauamtes bewertet den Stand des Hafers am 1. August mit 82.5, den des Maises mit 78.5 Prozent. Laut des Berichts stehen auf Grund dieses Standes folgende Ernteerträge in Aussicht: Weizen 878, Mais 2989, Hafer 1428 Millionen Bushels. Von der Weizenernte dürften 322 Millionen Bushels. Von der Weizenernte dürften 322 Millionen Bushels auf Sommerweizen entfallen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476½	476.48
Checks	475.43	475.43
Paris—		
Cables	568⅞	569½
Checks	570	570¾
Holland—		
Checks	52¼	52
Italien—		
Checks	790	790
Schweiz—		
Checks	393	394
Dänemark—		
Checks	31.25	31.25
Norwegen—		
Checks	31.60	31.50
Schweden—		
Checks	35.90	35.60
Spanien—		
Checks	26.30	26.35

Produkten-Börse.

Verschiedene Gemüse, besonders Bohnen, stehen tiefer, auch Eier sind gefallen, und die Notierungen für Hühner sind etwas niedriger. Der Kartoffelmarkt ist noch immer ohne alles Leben, doch zeigen die Preise fallende Tendenz. Die Zufuhr an Aepfeln ist äußerst lebhaft bei sinkenden Preisen. Schweinefleisch ist gestiegen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware ei[illegible] eten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.80
Nr. 2		0.75
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragcanth, für Iceecream-powder		2.60
„Iceecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granuliert, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.43½
„Firsts", das Pfund	0.41½	—0.42½
„Seconds", das Pfund	0.39½	—0.41
Packware, das Pfund	0.32	—0.33
„Ladles", das Pfund		0.36½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.38	—0.38½
„Ordinary Firsts", das Dtd.	0.36	—0.37
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.36	—0.37½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24	—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24	—0.24½
„Young America", das Pfund	0.25	—0.25¼
„Daisies", das Pfund	0.24¼	—0.24¾
„Brick", das Pfund	0.28	—0.28½
„Long Horns", das Pfund	0.26	—0.26½
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.28½	—0.29½
Hähne, das Pfund		0.22
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund	0.30½	—0.31½
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.30
Enten, das Pfund	0.24	—0.25
Indian Runner Enten, Pfd.		0.22
Gänse, das Pfund		0.17
do., junge, das Pfund		0.22
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, leben, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind verkäuflich.)

Schweinefleisch (zugerichtet.)

Gesalzen		44.75
Schmalz, 100 Pfund		26.15
Rippen, das Pfund	0.23¾	—0.24⅝
Schultern, das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.24¼
Schinken, das Pfund	0.30	—0.30¼
Speck, das Pfund	0.38½	—0.39

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3 das Pfund	0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.18½
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
60—80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22	—0.22½
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17½	—0.19½

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Benoni, Nr. 1, das Faß		5.00
Duchess, das Faß		5.00
Transparent, das Faß		5.50
do., der Bushel	2.00	—2.25
Rippins		1.75
Duchess, der Bushel	1.75	—2.00

Kirschen.

Saure, 16 Quarts	2.50

Beeren.

Brombeeren, 16 Quart	3.50	—3.75
Himbeeren, rote, 24 Pints	4.50	—5.00
do., schwarze, 16 Quarts	4.00	—4.25
Johannisbeeren, 16 Quarts		2.75
Johannisbeeren, 16 Quarts		2.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	7.75	—8.00
Zitronen (300-360), Kiste		7.50

Pfirsiche.

Arkansas, Bushel		5.00
Michigan, Bushel		2.00
Tennessee, Bushel	3.75	—4.00
Kleiner Korb		0.30

Melonen.

Cantaloupes, California, Crate	3.65	—3.75
Indiana	2.25	—2.50
Gems, der Korb	0.35	—0.40
Wassermelonen, Florida, Waggonladung	500.00	-700.00

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste 16 Quarts		1.25
do., der Bushel		2.50
Clapp's Favorite, Kiste 6 Körbe	2.75	—3.00
do., kleiner Korb	0.25	—0.30
Bartletts, die Kiste		3.50

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts	1.50	—1.75
do., per Case	2.00	—2.50

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Blumenkohl, heimisch, Dutzend	0.50	—1.00
do., Michigan, 12—16 Köpfe	1.00	—1.25
Dill, das Bündel	0.01½	—0.02
Eierpflanzen, Hamper		1.75
Erbsen, der Bushel	0.50	—2.50
Gurken, zwei Dutzend	0.60	—0.75
do., der Korb	0.20	—0.25
do., heimische, das Dutzend		0.25
Einmachgurken, kleine, Sack	2.00	—2.25
do., die Kiste		0.75
do., der Bushel	1.00	—1.25
Karrotten, heimische, 100 Bdl.	0.75	—1.00
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.01½	—0.02
Kraut, heimisches, Crate	1.00	—1.25
do., rotes		1.25
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, Dutzend Bündel		0.10
Pfeffer, hiesiger	0.30	—0.35
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.60
Radieschen, 100 Bündel		3.00
Rüben, 100 Bündel	0.75	—1.00
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.50	—1.75
Blattsalat, die Kiste		0.10
do., große Kiste	0.30	—0.35
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.40	—0.50
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.40	—0.50
Sellerie, Michigan	0.25	—0.30
do., Case		0.75
Sellerie-Wurzeln, Bündel		0.05
Süßkorn, Illinois, 5 Dtzd.	0.40	—0.60
do., Indiana, der Sack	0.50	—0.75
Tomaten, hiesige, Kiste		0.75
do., Michigan, der Korb	0.30	—0.35
do., hiesige, do.	0.40	—0.60
Turnips, heimische, 100 Bdl.		1.50
do., die Kiste		0.50
Zwiebeln, heimische, Sack		1.95
do., kalif. gelbe, Sack		3.25
do., weiße, kleine, die Kiste	1.00	—1.25
do., grüne, das Bündel	0.08	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue.

Kansas u. Jll. Ohios, 100 Pf.		2.25
Louisville Cobblers, 100 Pfd.		2.75
Virginia Cobblers, Faß	5.00	—5.25

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26
Nr. 2, do.	2.23	—2.24
Nr. 3, do.	2.19	—2.23
Nr. 4, do.		2.20
Nr. 1, hart	2.26	—2.26½
Nr. 2, do.	2.23	—2.24
Nr. 3, do.	2.20	—2.22
Nr. 4, do.	2.15	—2.19
Nr. 1, Northern	2.26	—2.29
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.70
Nr. 3, do.		1.56
Nr. 6, do.		1.48
Nr. 2, gelb		1.79
Nr. 3, do.	1.72	—1.77
Nr. 4, do.	1.60	—1.70
Nr. 5, do.	1.59	—1.62
Nr. 6, do.	1.43	—1.58
Nr. 3, weiß	1.90	—1.93
Nr. 4, do.		1.73
Nr. 5, do.		1.67
Nr. 6, do.	1.50	—1.55
Zufuhr—		
Weizen......1,028,000	Mais......	——
Verschiffung—		
Weizen......1,301,000	Mais......	——
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.68	—0.70
Nr. 4, do.		0.69
„Standard"	0.69	—0.70
Gerste—		
Malz	0.88	—1.00
Roggen—		
Nr. 2	1.57	—1.58
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter		10.80
Roggen	9.90	-10.20
Gerste		9.00
Mais		5.05
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	27.00	-29.00
do., Nr. 1	29.00	-31.00
Kansas, Okla., Nebraska	26.00	-28.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgesf. bis beste Ochsen	18.35	-18.80
Gute bis ausgesf. Ochsen	17.00	-18.15
Mittlere Ochsen	10.50	-16.75
Jährlinge	13.75	-18.50
Fette Kühe und Rinder	7.00	-15.00
Kälber	11.50	-17.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Booth Fish	200	27	27	27
Chi. C. & C. Rys.	70	1¼	1¼	1¼
Do., Vorzugsaktien	85	18	17½	17½
Chi. Pneu. Tool	10	68½	68½	68½
Cudahy	20	113	113	113
Com. Edison	70	101½	101½	101½
Deere & Co., Vorzugsaktien	30	94	94	94
Diamond Match	74	108	107½	108
Illinois Brick	100	50	50	50
Lindsay Light	6	17½	17½	17½
M. Ward, Vorzugsaktien	117	103¼	103	103
Peoples Gas	25	46	46	46
Quaker Oats Vorzugsaktien	40	95½	95	95
Sears-Roebuck		137	137	137
Stewart-Warner	14	57¾	57⅝	57¾
Swift & Co.	981	111¼	110½	110½
Un. Carb & C.	72	56⅝	56⅝	56⅝
Un. Paper Bd.	300	20⅛	20	20
Bonds				
$3,000 C. C. Ry. 1st 5s		85	85	85
7,000 Com. Ed. 1st 5s		89	88⅞	89
3,000 Ogden Gas 5s		75	75	75
1,000 S. S. Elev. 4½s		80	80	80
500 U. S. Lib. 3½s		99.60	99.60	99.60
50 do. 2d 4s		93.20	93.20	93.20
2,300 do. 4¼s		94.90	94.80	94.80

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	46¾	46⅝
American Locomotive Co.	66½	66¼
American Smelting	77¾	78¼
Anaconda	66	65⅝
Atchison	85¾	85¾
Baldwin Locomotive	93⅞	92⅞
Baltimore & Ohio	53⅝	53¾
Bethlehem Steel	83¾	83¼
Chicago, Milw. & St. Paul	44⅝	44¾
Crucible Steel	66¼	66¼
General Motors	154¼	154
Inspiration Copper	51⅞	52¼
Int. Mercantile Marine	26¼	26¾
do., Vorzugsaktien	97¼	97¾
Mexican Petroleum	101	100¾
New York Central	72¼	72
Northern Pacific	87⅞	88
Pennsylvania Linien	43⅝	43⅞
Peoples Gas	——	45½
Reading	88⅜	88⅛
Rep. Iron and Steel	92¼	91¾
Southern Railway	23⅛	23⅛
Texas Oil	151½	151
Tobacco Products	70	68⅞
Union Pacific	121¾	121
U. S. Rubber	61¼	61¼
U. S. Steel	109⅞	109
do., Vorzugsaktien	110	110⅝
Utah Copper	81¼	80¾
Westinghouse	41½	41¼

Wertpapiere stiegen heute um ½ bis 1 Punkt. Die Rede Lloyd Georges gab den Grundton zur heutigen Börse. McAdoos Ankündigung neuer Steuern und weiterer Kriegsanleihen hielten die Kauflust in engen Grenzen. Wegen übermäßiger Hitze wird die Bostoner Börse am nächsten Samstag geschlossene bleiben.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute Nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	28.52	28.62	27.52	28.11
Dezember	28.15	28.25	27.15	27.64

Kaffeebörse.

Auf der Kaffeebörse in New York wurde Kaffee auf Septemberlieferung um 2½ Uhr heute nachmittag zu $8.36 notiert. Kaffee auf Dezemberlieferung stand auf $8.65, die Preise fielen im Vergleich zu gestern um 9 bis 11 Punkte.

Ein andres Städtchen—

Junge Soldatenfrau sucht um Ehescheidung nach.

Am 3. November vorigen Jahres, kurz bevor er zum Militärdienst eingezogen wurde, hatte James E. Forrest seine Helen zum Traualtar geführt. Heute hat diese im Kreisgericht um Scheidung von ihm nachgesucht, weil er ihr angeblich in San Antonio mit einer gewissen Bessie Vogt die Treue brach. Seine Adresse gibt sie, wie folgt, an: Wachthaus des 19. Infanterie-Regiments, Fort Houston, San Antonio, Texas.

Robert Meyers legt in seiner Ehescheidungsklage seiner Gattin Katharine Treubruch zur Last. Er behauptet, daß sie oft ganze Nächte lang von Hause wegblieb und sich mit einem gewissen Robert Burns herumtrieb.

Auch Zophia Jaworski hat in ihrer zweijährigen Ehe trübe Erfahrungen gemacht. Sie gibt an, daß ihr Gatte Jozef sie häufig mißhandelte und ihr bei einer Gelegenheit einen derartigen Faustschlag gegen das Ohr versetzte, daß das Trommelfell platzte und sie ins Hospital geschafft werden mußte.

Ja — Nein!

Bekanntlich soll am nächsten Samstag nachmittag im Comiskey Park ein Botkampf zwischen dem Champion Jeß Willard und einem anderen Klopffechter stattfinden, und zwar soll der Ertrag der Veranstaltung dem Kriegsfonds der Heilsarmee zufließen. Nun erklärt aber der stellvertretende Polizeichef Alcock, er werde nicht zugeben, daß ein Faustkampf veranstaltet werde, denn das verbiete eine städtische Ordinanz. Harry J. Ridings, der Vorsitzer des Vorkehrungsausschusses, sagt hinwiederum, der staatliche Verteidigungsrat habe die Veranstaltung gutgeheißen und werde für die Zeit von ihrer Dauer den Comiskey Park für eine „Bundesreservation" erklären.

Darauf hat Kapt. Alcock zu erwidern, er gestehe dem staatlichen Verteidigungsrat nicht das Recht zu, nach seinem Belieben Teile der Stadt Chicago zur „Bundesreservation" zu machen. Er werde die Abhaltung eines Faustkampfes zu vereiteln wissen, und wenn er dazu die gesamte städtische Polizeigewalt aufbieten müsse.

* Von Postinspektor Jackson ist heute Neil Wilson, ein Nr. 816 Orleans Straße wohnhafter Neger, unter der Anklage des Postdiebstahls verhaftet worden. Er wird beschuldigt, aus dem Zweigpostamt Nr. 4776 Lincoln Avenue eine auf $5 lautende Postanweisung gestohlen zu haben.

Sport und Tod.

Baseball ist weniger harmlos als man allgemein glaubt.

Obwohl dies ein fast alltägliches Kapitel im Sommer wie auch im Winter geworden ist, so sind doch bei einem großen Teil des Publikums noch irrige Vorstellungen über die vergleichungsweise Zahl der Todesopfer des körperlichen oder athletischen Sports in seinen verschiedenen beliebten Formen verbreitet. Es scheint an der Zeit, dieser Frage etwas näher zu treten.

Vollständige amtliche Zahlen hierüber sind noch nicht gesammelt oder veröffentlicht worden. Aber Dr. Robert E. Coughlin hat zehn Jahre hindurch eine möglichst erschöpfende Untersuchung diesbezüglich betrieben und alle amerikanischen Fälle, über welche er Auskunft findet konnte, gesammelt. Er hat unlängst die vorläufigen Ergebnisse seiner Forschung im „New York Medical Journal" vorgeführt.

943 plötzliche Todesfälle auf den Feldern des athletischen Sports in den Ver. Staaten hat der Doktor in dem genannten Zeitraum ermittelt; wahrscheinlich kommt die volle Zahl einem tausend noch näher. Und es wird für viele überraschend, ja verblüffend sein, das verehrte amerikanische Nationalspiel, das Baseball, als die tödlichste der athletischen Sportstätigkeiten bezeichnet zu finden. Bisher hatte wohl ziemlich allgemein der Eindruck vorgeherrscht, daß das Baseball einer der gesundesten Sports sei, und der wenig beneidenswerte Preis der „Tötlichkeit" vielmehr dem Fußball-Spiel oder dem Automobil-Wettrennen zukomme. Doch Dr. Coughlin weiß ganz genau, wovon er spricht. „Gesund" mag das Baseball wohl sein; aber es ist auch verhältnismäßig recht gefährlich, und diejenigen, welche das Leben eines Angehörigen zu beklagen haben, dürften über den gesunden Charakter ihre eigene Meinung hegen.

Unter jenen 943 Todesfällen tragischer Art kamen nicht weniger als 284 auf die Rechnung des Baseball-Spieles, welches damit obenan in der Liste steht! Den zweiten Rang als Sensenmanns-Ernte nahm das Fußball-Spiel mit 215 Fällen ein. Erst als drittes folgten die Auto-Wettrennen mit 128 Todesfällen. Den vierten Rang nahm das Boxen mit 105 Fällen ein. 77 Zweirad- und Motorrad-Fahrer verloren ihr Leben; ferner 54 Jockeys; 15 Ringkämpfer kamen bei der Ausübung dieses Sports um, und 14 Personen sogar beim Golfspiel, 9 wurden beim Kegeln getötet.

Dieser Gedankengang wird dann noch bezüglich der einzelnen Jahre weiter verfolgt. Es ist ein trübseliges Register; aber am bedauerlichsten erscheint es doch, daß das in allen Klassen der amerikanischen Bevölkerung soviel gespielte Baseball weniger harmlos ist, als sein Ruf!

Fernsprache mit fahrenden Zügen.

Vor einiger Zeit schon sprach man von direktem telephonischem Verkehr mit sich bewegenden Bahnzügen; aber eine solche Idee aussinnen und ihr eine praktische Gestalt und Anwendung geben ist zweierlei!

Die nachstehende Verwirklichung des obigen Gedankens ist von der kanadischen Regierung herbeigeführt worden und trägt sozusagen ihren Beglaubigungs-Stempel. Jedenfalls scheinen die Experimente befriedigend ausgefallen zu sein. Sie wurden zwischen Moncton und Humphreys Station, N. B., an der kanadischen Regierungs-Eisenbahn unternommen. Ein Vertreter der amerikanischen Regierung war zugegen, und eine New Yorker Firma hatte den Apparat geliefert.

Nach kanadischer Angabe gelang es vollkommen, telephonische Verbindung nicht nur zwischen dem Zugtelegraphisten und dem fahrenden, mehrere Meilen entfernten Zuge herzustellen, sondern auch zwischen dem Schaffner und dem Lokomotivführer desselben Zuges, — und es soll sich auch als „durchaus tunlich" herausgestellt haben, einen sich bewegenden Zug zu einer regelrechten Station der Telephon-Linie irgend einer Stadt zu machen, sodaß z. B. jeder durch das Telephon seines Hotelzimmers mit irgend jedemandem auf einem sich bewegenden, vielleicht hundert Meilen entfernten Schnellzug sprechen könnte!

Der elektrische Strom soll den Bahnzug durch seine Räder erreichen, und das Bahngeleise soll als Leiter dienen. Möge die Einrichtung sich in allen Fällen bewähren!

Große Männer müssen kleine Fehler haben, sonst werden sie uns gar zu unähnlich. Gerade menschliche Schwächen, wenn sie nicht unedel sind, machen uns das Genie um so lieber, weil sie die Seite bezeichnen, wo wir mit ihm verwandt sind.

Wenn Eisläufer übermütig die Warnungstafel unbeachtet lassen und einbrechen, so sollten sie wie Einbrecher bestraft werden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, von denen dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ankenbrand, Otto, 26 J., 2135 W. 50. Straße.
Beu, Heinrich, 78 J., 2237 Lewis Str.
Buckman, Carl, 70 J., 2116 N. Avers Ave.
Collignon, Louisa, 67 J., 1627 Hollywood Ave.
Dahm, Ida, 1125 S. Euclid Ave., Oak Park.
DeLoche, Margaret (geb. Bauer).
Fortman, Catharina (geb. Herbert), 83 J., 3741 Wentworth Ave.
Gruhn, Simon.
Kleist, Minna, 73 J.
Kreps, Andrew, 4603 S. Kedzie Ave.
Schmeker, Louis.
Schmidt, Caroline, 69 J., 1503 Nelson Str.
Schwarz, William, 63 J., 2737 N. Ashland Ave.
Steitz, John, 52 J., 7924 S. Peoria Str.
Struve, Kathie, 824 W. 22. Straße.
Westergaard, Emma (geb. Jlenfeld), 1648 N. Rockwell Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Maplewood Ave., S., 5823, 2stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Tichy Bros., $12,000.
Poplar Ave., 2726-28, 1stöck. Backstein Garage, Illinois Smoked Meat Co., $4300.
Ada Str., N., 310, 4stöck. Backstein Fabrikgebäude, West Woodworking Co., $22,000.
Talman Ave., S., 5300, 1stöck. Backsteinwohnhaus, Anton Bedner, $4600.
Union Ave., S., 4111-23, 8stöck. Backstein und Konkret Kühlspeicher, William Davies Co., $300,000.

Rubin und Saphir.

Auch die Juwelen sind den Launen der Mode unterworfen. Bald werden Diamanten höher bewertet als Perlen, bald ist es umgekehrt. Und unter den bunten Steinen bevorzugt die Mode, je nachdem es ihr einfällt, den Smaragd, den Rubin oder den Saphir. Während der letzten Jahre stand der Rubin am höchsten im Ansehen und für schöne, tadellose Rubinen wurden recht hohe Preise gefordert. Dem Saphir fiel gewissermaßen die Rolle des Aschenbrödels zu. Trotz der wundervollen Farbe, die diesem Edelsteine eigen ist, hatte ihn die Mode einigermaßen in Verruf erklärt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil er, im Vergleich zum Smaragd und namentlich zum Rubin, billig geworden war.

Es scheint, daß die Leidenszeit des Saphirs jetzt aber ihr Ende erreicht hat. Londoner Juweliere von Ruf, die als Sachverständige in ihrem Fache gelten können, sind dabei, den Saphir wieder in Mode zu bringen, und zwar auf Kosten des Rubins. Sie erklären, daß ihre vornehmen Kundinnen in neuerer Zeit Abneigung gegen Rubine empfinden, und führen dies auf die Tatsache zurück, daß gar zu viele falsche Rubine angefertigt und in den Handel geschmuggelt werden. Denn von allen kostbaren Steinen ist der Rubin am leichtesten nachzuahmen. Dagegen wendet sich der Geschmack der reichen und eleganten Frauen, die ihren Schmuck so sorgfältig aussuchen wie ihre Kleider und Hüte — und auch ebenso häufig wechseln — nunmehr dem so lange verkannten Saphir zu. Am teuersten sind die himmelblauen Steine, deren Nachahmung unmöglich ist. Dem geschicktesten Fälscher gelingt es nicht, ein Fabrikat herzustellen, dessen Unechtheit dem Auge des Kenners entgehen könnte . . . Armer Rubin, glücklicher Saphir!

Eine Rubinstein-Anekdote.

Durch die holländischen Blätter geht gegenwärtig eine amüsante Rubinstein-Anekdote. Sie spielt in der Zeit, da die Künstler in Deutschland verpflichtet waren, sich persönlich auf dem Gemeindeamte zu melden, um die Erlaubnis für ihre künstlerischen Veranstaltungen zu erhalten und hierfür eine Taxe zu erlegen.

Als Anton Rubinstein als junger Mann eine Konzerttournee durch Deutschland unternahm, kam er auch in ein oldenburgisches Städtchen. Vorschriftsmäßig ging er aufs Rathaus und wurde nach langem Warten vom Bürgermeister empfangen. „Was wollen Sie?" fragte der Bürgermeister. — „Ein Konzert geben." — „Eine lächerliche Idee! Aber das müssen Sie selbst wissen. Welches Instrument spielen Sie?" — „Piano." — „Nicht sehr amüsant. Ich höre lieber Trombon." — „Der Geschmack ist verschieden." — „Wie heißen Sie" — „Anton Rubinstein." — „Nationalität" — „Russe." — „Was? Macht man in Rußland auch Musik?" — „Mitunter." — „Sicherlich, um die Bären tanzen zu lassen." — „Das weiß ich nicht. Bis jetzt habe ich das bloß in Deutschland gesehen." — „Was?" — „Bären." — „Und was wollen Sie?" — „Die Bewilligung, ein Konzert geben zu dürfen." — „Ich bewillige Ihnen das, aber ich rate Ihnen, sich keine Hoffnung auf Einnahmen zu machen." — „Um so ärger." — „Und ist das alles, was Sie wollen?" — „Nein, ich wollte auch die Taxe wissen, die ich sofort bezahlen werde, um nicht noch einmal herkommen zu müssen." — „Warten Sie einen Augenblick."

Der Bürgermeister suchte in einem schweren Folianten nach, endlich hatte er gefunden, was er suchte, und las dem Künstler, ihm einen verächtlichen Blick zuwerfend, vor: „Komödianten, Musikanten und Schnorranten sind frei." Verblüfft nahm Rubinstein seinen Hut, verließ das Rathaus und das Städtchen und schwor, daß man ihn an diesem gastfreien und edelmütigen Orte nie hören solle.

Nähfadenjagd in der Schweiz

Aus Bern wird geschrieben: „Eine wahre Jagd nach Nähfaden zeigt sich seit einiger Zeit in Bern. Als wären die Hausfrauen plötzlich von einer Massensuggestion befallen, stürzen sie sich auf groben und feinen, weißen, schwarzen und farbigen Nähfaden. Zu Dutzenden werden Fadenspulen verlangt, und es kommt nicht selten vor, daß zehn, zwölf Dutzend auf einmal gekauft zu werden wünschen. Die Folge ist, daß in den gebräuchlichsten Fadenstärken, in Faden überhaupt, sich eine merkliche Knappheit bemerkbar macht und eine fortlaufende Preissteigerung eingesetzt hat. Die Detaillisten nehmen bereits von sich aus eine Rationierung vor, in der Weise, daß sie nur mehr an ihre Kunden, und zwar nach Einschätzung ihres Nähfleißes und Familienbedarfs Faden verkaufen."

— In England konstatiert man, daß seit Kriegsausbruch unter den Frauen viel mehr geraucht wird als früher.

CARSON PIRIE SCOTT & CO

—Basement—

Der Hochsommer-Verkauf von Schuhen

wird fortgesetzt mit tausenden Paar von niedrigen und hohen Schuhen zu wesentlichen Herabsetzungen

Und diese Hochsommer-Verkauf-Partien decken jeden Bedarf für Damen, Misses und Kinder und für Männer und Knaben. Dies ist unzweifelhaft die geeignetste und die beste Zeit des ganzen Jahres, um Schuhe zu kaufen, zu Eurer vollständigen Zufriedenheit sowohl wie zu bedeutenden Ersparnissen.

Unter den vielen Hochsommer-Verkaufs Spezialitäten sind

761 Paar Pumps und Oxfords für Damen zu $3.95 das Paar

Es befinden sich einige vorzügliche niedrige Schuhe in dieser Partie.

—schwarze Patentleder-Oxfords
—graue Patentleder-Oxfords
—graue Nu-Buck Oxfords
—lohfarbige Kalbleder-Oxfords
—matte Kid- und Kalbleder-Pumps

Einige haben handgewendete Sohlen, andere sind Goodyear Welted. Die Leisten passen gut, und die Auswahl von Absätzen ist verschiedenartig — alle neu markiert zu $3.95 das Paar.

Speziell—500 Paar weiße Canvas Stiefel für Mädchen und Kinder zu $1.00 Paar

Eine beachtenswerte Gelegenheit, dauerhafte Stiefel aus weißem Canvas mit Goodyear Welted Oak Ledersohlen zu kaufen. Meistens sind es Knöpfschuhe, einige Schnürschuhe, auch eine beschränkte Anzahl von niedrig geschnittenen Schuhen.

Größen 11½ bis 2 für Kinder. Größen 2½ bis 5 für Misses.

—Alle reduziert für sofortigen Verkauf, $1.00 das Paar. Basement, nördlich.

Verluste vom Donnerstag.

Washington, D. C., 8. Aug. Von den 237 Namen der heute mitgeteilten Verlustliste sind folgende vom mittleren Westen:

Armee.

Gefallen im Kampfe — Leutnants: Fred H. Becker, Waterloo, Ja.; Roy E. Parrish, Clarksburg, W. Va. Sergeanten: Ladislav Podolnik, Cleveland, O.; **Martin J. Rohacek, 4751 Loomis Str., Chicago, Jll.** Korporäle: Clarence Hunter, Madison, Ind.; **Edward Klemme, Belleville, Jll.**; Oliver C. Metzger, Allison, Ja. Gemeine: Clarence H. Becker, Kansas City, Mo.; John Birdsong, Newport, Ark.; Paul Eason, Queen City, Mo.; George Estle, Columbus, O.; Gust. Kallas, 841 26. Str., Omaha, Nebr.; Bill Ketcher, Watts, Okla.; Michael Kush, Whandott, Mich.; Clarence La Tourette, Covington, Ind.; Bert Leonard, Leavenworth, Kans.; John Lutjohann, R. F. D. Nr. 4, Topeka, Kans.; Clair H. Marshall, Flint, Mich.; Artie Moore, Nashville, Ind.; Albert Patrick, Tulsa, Okla.; Chas. F. Peters, Browning, Mo.; **Boleslaw Prusak, 2510 South Port Ave., Chicago, Jll.; John Radolski, 3339 S. Moshratt Str., Chicago, Jll.**; Luigi Randon, Crystall Falls, Mich.; **Stanley Sosnowski, 2214 Maplewood Ave., Chicago, Jll.** Sergeanten: Roy Billingslay, Louisville, Ky.; Paul B. Boals, Uhrichsville, O.; Thos. H. Napier, Big Creek, Ky.; **Kaiton Rachinsky, 4528 S. Wood Str., Chicago, Jll.; Alvin C. Stiller, 2545 Augusta Str., Chicago, Jll.; Bruno Swiebocki, 2109 W. 20. Str., Chicago, Jll.** Korporäle: Oliver E. Francis, Bainbridge, O.; Ralph W. Uhlman, Pittsburg; **Matthew Brancich, Jolliet, Jll.** Gemeine: Clarence L. Annis, Rugby, N. D.; Frank L. Bannon, St. Louis, Mo.; **Fred Bradshaw, 458 Fullerton Ave., Chicago, Jll.**; Besse G. Brown, Quali, Ky.; Kort H. Erickson, Hasty, Minn.; Deemer H. Faltz, Arthur, N. D.; Tennis Johnson, Decorah, Ja.; Earl B. La Londe Pontiac, Mich.; L. L. Lumpkins, Devall Buff, Ark.; Jas. Nardella, Youngstown, O.; **Korporal Hazen A. Vaughan, Oak Park, Jll**

Schwer verwundet — **Sergeant Toney W. Kane, 1056 Milwaukee Ave., Chicago, Jll.**; Korporäle: Lawrence H. Kneil, Akron, O.; Bernard W. Montag, Oshkosh, Wis. Gemeiner **Robert C. Cuneron, 315 N. Oakley Blvd.; Chicago, Jll.**

Wunden erlegen — Korporal Glen A. Morrow, Des Moines, Ja. Gemeine: Frank E. Carlson, Fontanelle, Ja.; Emil Johnson, Floyd, Ja.; Joseph L. Pearce, Selma, N. C.; Ralph Ball, Grand Forks, N. D.; Anton Romios, Fountain, Minn.; **Jacob Ruff, 1501 W. Grand Ave., Chicago, Jll.**

Tot durch Aeroplanunfall — Leutnant Roger H. Clapp, Woodruff, Salt Lake City, U.

Tot durch andere Unfälle — Korporal Howard J. Hales, Spanish Fork, U.; Gemeiner Harrison B. Taylor, Henryville, Ind.

Schwer verwundet — Sergeant Lester Brenner, Lafayette, Ind. Korporäle: Jefferson Howe, Jackson, O.; John M. Metz, Elwood, Ind. Mechaniker Arthur E. Rogers, West Lafayette, Ind. Gemeine: Charles B. Ambler, Bellaire, O.; Jrl Felter, 425 O. Market Str., Louisville, Ky.; Wm. R. Harmon, Gratsburg, Wis.; Arch Jenkins, Normantown, W. Va.; **Chas. H. Johnson, Evanston, Jll.**; Urban Kashik, Algoma, Wis., Dorsey Kelley, Revere, W. Va.; Clarence Knutson, Poynette, Wis.; Ivor B. Large, 828 B. Ave., East Cedar Rapids, Ja.; Earl Lemon, New Martinsville, W. Va.; Eli B. McDaniel, Medicine Lodge, Kan.; Carl T. Myran, Manchester, Minn.; Peter Owad, 1031 Broadway, Ann Arbor, Mich.; Ralph Pol, Chester, W. Va.; Lonnie C. Robinson, Madison, Ark.; Robert Steen, Durand, Wis.; Bunham T. Stevens, Danville, Ind.; Costas Bohias, Sindiason, Greece; **Sergeant Dominick Duda, 1859 20. Str., Chicago, Jll.**; Frank A. Grzyvac, Pinconning, Mich.; David B. Pollock, Vanetta, W. Va.; Samuel Renick, Frankfort, Ind.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeanten: Clarence E. Glick, Tiffin, O.; **Frederick Mitchell, Danville, Jll.**; Charles R. Strother, Bedford, Ind. **Korporal John F. Allen, 109 W. Main Str., Decatur, Jll.**

Früher als an Wunden gestorben berichtet, jetzt wieder im Dienst — Gemeiner Ernest P. Hoerr, Portsmouth, Ohio.

Früher als verwundet gemeldet, jetzt Wunden erlegen — Gemeiner Jessie J. Norman, Fitzhugh, Ark.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeant Hugh P. Kidder, Waukon, Ja. Korporäle: **Royal M. Beckwith, 325 Newell Ave., Joliet, Jll.**; Charles Campbell, Clinton, Minn.; William E. Dye, Kenmore, O.

Gemeine: Irwin W. Frankerstein, 3035 St. Louis Ave., St. Louis, Mo.; Austin A. Nelson, Crooksville, Ohio; Walter C. Spear, Pleasant City, Ohio. Leutnants: **James F. Robertson, 1821 Orchard Str., Chicago**; Harold T. Palmer, M. C. R., Willoughby, Ohio; Herman R. Zischke, Horicon, Wis. Sergeant: Alfred O. Halverson, Ridgeway, Ohio. Korporäle: **Albin Anderson, Lockport, Jll.**; Obed P. Bergs, Minneapolis; Campbell B. Cling, Covington, Ky.; Lynn C. Fitzgerald, 508 West Zweite Str., Flint, Mich.; **Thomas L. McConkey, Oregon, Jll.** Wm. A. Pevehouse, Muskogee, Okla.; **Wm. O. Potter, 4324 Prairie Ave., Chicago; Fred E. Sloan, 3210 Arthington Str., Chicago**; Gemeine: Homer J. Akers, Norwood, Mo.; **Frank P. Czrenshowski, 3144 W. Lexington Str., Chicago, Jll.**; Raymond J. Dacey, Detroit, Mich.; Ermy W. Groves, Corinth, Ky.; Early Learned, Kenosha, Wis.; Blaze Lombardo, Cleveland, O.; **Fitch L. McCord, Paris, Jll.**; Martin T. Maloney, St. Louis, Mo.; **Claude S. Miller, Bloomington, Jll.**; Albert W. Moore, Madisonville, O.; Carroll H. Moß, Tokonsha, Mich.; Jacob B. Mullis, Tunnelton, Ind.; Earl C. Nelson, Flushing, Mich.; Claude E. Parmenter, Waukesha, Wis.; **Carroll G. Roberts, Carrollton, Jll.**; George Schilling, East Highland Park, Mich.; Rees Schlag, Prairie Du Sac, Wis.; **William G. Sevell, Belvidere, Jll.**; William H. Skaggs, 2628 Park Ave., St. Louis, Mo.; Engelbert M. Tetley, Indianapolis, Ind.; **George S. Thorsen, 3567 Medill Ave., Chicago, Jll.**; Robert B. Turner, 1423 S. Belmont Ave., Indianapolis, Ind.; Mathew J. Wall, Morganfield, Ky.; Raymond A. Walter, St. Louis, Mo.; **Karl H. Wilkinson, Chester, Jll.**; Edward J. Wirfs, St. Louis, Mo.; George G. Wohlgemuth, Wilcox, Neb.; Charles C. Yoas, 3. und Buttler Str., Cincinnati, Ohio.

Leicht verwundet — Gemeiner Joseph C. Stites, Hopkinsville, Ky.

Im Kampf vermißt — Sergeant James M. Walfe r, Cincinnati, O.; Gemeine: Earl H. Fisher, Fox Lake, Wis.; Victor E. Johnson, Minneapolis, Minn.; **William G. Hoppe, 1014 21. Str., Milwaukee, Wis.; James T. Pitts, Pontoosuc, Jll.**; Roland W. Quinn, 741 St. Anthony Ave., St. Paul, Minn.; **Gustav Spitzbardt, 11½ Sarn Court, Milwaukee, Wis.**; Charles H. Whitney, Rochester, Minnesota.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	.0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	.0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.50-1.51	$1.57-1.63
⅛ Faß, Papiersäcke	1.44-1.45	1.50-1.58
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.53-1.54	1.60-1.67
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28-0.30	0.31-0.35
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.30-1.50	1.37-1.63
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.27-0.32	0.30-0.37
Maismehl—	per 100 Pfd	per Pfund
⅛ Faß, Baumwollsack	1.19-1.45	1.26-1.58
5 Pfund	0.23-0.31	0.25-0.36
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.19-1.50	1.26-1.63
5 Pfund	0.23-0.32	0.25-0.37
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50-6.00	0.06 -0.07¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25-11.50	0.12 -0.15¼
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.50-10.50	0.10½-0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.60-2.80	0.31-0.34
		per Peck
Nr. 1, neue, südliche	2.85-3.15	0.34-0.38
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	0.45-0.46	0.46-0.51
„Firsts"	0.42-0.44	0.43-0.49
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.30-0.31	0.33-0.36
do., per Rolle	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.27	——
do., aufgeschnitten	——	0.32-0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.29	——
do., aufgeschnitten	——	0.35-0.40
Brick, im Ganzen	0.30-0.32	——
do., aufgeschnitten	——	0.37-0.41
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.43-0.45	0.44-0.49
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse	per Büchse
(süß)	Cents	Cents
Beste Sorte	0.15¾-0.17¼	0.18 -0.22
Mittlere Sorte	0.13 -0.15	0.14 -0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.10½-0.11½	0.11½-0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70—80 Stück	0.10½-0.11	0.12½-0.15
90—100 Stück	0.09 -0.10	0.11 -0.14
Bohnen—	per 100 Pfd	per Pfund
Navy, ausgesucht	$12.00-13.00	0.14-0.17
Lima	14.50-15.25	0.16-0.19
Pinto	10.00-11.00	0.12-0.15
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.33
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd. im Durchschnitt	0.32—0.33	0.34—0.38
14 bis 16 Pfund	0.30—0.32	0.32—0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.44 -0.49	0.47 -0.55
Mittlere Sorten	0.40 -0.42	0.43 -0.48
Viereckige Stücke, ganz	0.26 -0.29	0.29 -0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27—0.28	0.30—0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52½-0.58¼	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¼	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.34-0.35	0.36-0.40
5 bis 6 Pfund	0.34-0.35	0.36-0.40
Hähne—	0.25-0.26	0.27-0.31

— Seine Ansicht. — „Die Firma Kohn & Sohn ist also gut und solid?" — „Wie heißt gut und solid; kann mer beides sein?"

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr Erfahrung.
Auch Damenbedienung.
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

In Uebereinstimmung mit dem

Verlangen der Regierung

haben wir die folgenden Regeln angenommen:
Eine Ablieferung im Tag.
Spezielle Ablieferungen nur in dringenden Fällen.
Keine zurückgegebenen Waren werden angenommen, nachdem sie länger als drei Tage in Händen des Käufers waren.

Nahrungsmittel sind Munition — Verschwendet Ihr sie?

BARGAIN BASEMENT

Verkauf $5 u. $6 Skirts, 3.88

Bargain-Basement.

Inmitten der Saison wird Euch die Gelegenheit geboten, ein Taffeta-, Satin-, Susquehanna-, Poplin- Mohair- und Wolle Panama Skirt zu diesem niedrigen Preis zu kaufen. Die neuesten Modeeigenheiten sind unter den Skirts vertreten; geschneiderte Gürtel, auch Shirred Effekte, hübsche Taschen und Knopfbesatz. Diese Skirts sind gut gemacht und sollten bedeutend teurer verkauft werden; Größen für Damen und Misses, 24 bis 30; für Korpulente 31 bis 38; $5 und $6 Werte........ **3.88**

Waschbare Kleider

Bargain-Basement.

Werte bis zu $6, zu 2.66

Hübsch gemacht aus Gingham, Voile und Linene; Gürtel-Effekte, hochwaistige Modelle und viele andere moderne Eigenheiten; Rose, grün, lohfarbig, blau u. auch figurierte, karrierte und gestreifte Kombinationen; Größen für Damen, Misses, auch extra Größen; morgen zu **2.66**

Fertige Kleider

Bargain-Basement.

Hüte, die Euch gefallen werden; in Satin und Taffeta; navy, weiß, schwarz u. taupe; Poke-Effekte, Sailors und Mushrooms — die Hüte in dieser Partie sind bis zu $3.95 wert; für Bargain - Freitag, um damit aufzuräumen, **1.95**

Bade-Anzüge

Bargain-Basement.

1 Stück Badeanzüge für Damen, aus starkem baumwoll. Jersey, nur in schwarz — mit weißen Bands besetzt; Größen 40 bis 46; ungewöhnliche Werte; zu nur **1.39**

Schwere Worsted Badeanzüge für Männer, ein Räumungsverkauf v. Werten bis $5.00 — zu **2.48**

Spitzen-Gardinen

Bargain-Basement.

400 Paar Nottingham- und Filet Netz-Gardinen — alle 2½ Yards lang, in Weiß oder Ivory; eine große Auswahl von Mustern; regulär bis zu $2 das Paar; Freitag, solange der Vorrat reicht, das Paar zu **1.39**

Union Suits

Bargain-Basement.

Für Männer — Athletische Union Suits aus karriertem Nainsook; diese Kleidungsstücke sind sehr bequem für das warme Wetter; ein spezieller Einkauf ermöglicht es, sie zu diesem niedrigen Preise zu offerieren — der Suit zu **79c**

Schnittwaren

Bargain-Basement.

Yard breites schwarzes Taffeta, feiner Chiffon, feiner glänzender Finish, extra Qualität, $1.75 Wert, zu **1.29**

Yard breite mercerized Himalaya Suitings, für Waists oder Kleider, in Schwarz und den modernen Schattirungen, zu **27½c**

Fabrikrester von 39c Qualität Soisette Pongees, in Tan, Naturfarbe und allen gewünschten hellen und dunklen Schattirungen — die Yard zu **26½c**

Waschbare Anzüge

Bargain-Basement.

Für Knaben — Etwa 400 waschbare Anzüge in dieser Partie für schnelle Räumung, gemacht aus sehr feinem waschbaren Stoff in gestreiften und einfachen Farben; Norfolk- u. Tommy Tucker Moden; gut gemacht, in Größen 2½ bis 9; $1.49 und $1.98 Werte— Freitag zu **1.05**

Khaki u. andere waschbare Kniehosen für Knaben, einschließl. langen Khaki Knaben-Hosen — Größen 6 bis 10 — Cuff Bottom. Auch Waschanzüge für Knaben zu diesem niedrigen Preise, Größen nur 3 bis 6; Freitag zu **55c**

Knaben Norfolk Anzüge, mit 2 Paar Hosen, beide gefüttert; passend für Herbstgebrauch; Größen bis 17, $7.50 wert, zu **5.85**

Outing Anzüge für Männer, ein guter Anzug für Euch bei heißem Wetter, Größen bis 44, $8.95 Wert für **4.95**

Weiße Pumps

Bargain-Basement.

Bargain Freitag - Verkauf
Nur 300 Paar

Ganz weiße Kid Shure-on Damen-Pumps, mit gestreckten Leder-Sohlen, feine niedrige Schuhe für den jetzigen Gebrauch — für die Räumung markirt, Freitag das Paar zu **79c**

Ein Gründer des sechzehnten Jahrhunderts.

Es liegt nahe, daß die große kirchliche Revolution des sechzehnten Jahrhunderts und die mit derselben im engsten Zusammenhang stehenden politischen Unruhen des Bauernaufstandes, sowie des Württembergischen und Schmalkaldischen Krieges auch einen wesentlichen ungünstigen Einfluß auf den Handel Deutschlands gehabt haben. Die großen süddeutschen Handelsfirmen, wie die Fugger und die Welser in Augsburg, welche noch im ersten Drittel des sechzehnten Jahrhunderts fast den gesamten ausländischen Import nach Deutschland beherrschten, verloren bedeutend an Einfluß und mußten denselben den holländischen und englischen Kaufleuten überlassen. An Stelle der gerühmten deutschen Solidität der guten alten Zeit trat mit dem Niedergange des deutschen Handels die Spekulation und zwar gleich in so gefährlicher Form, daß unsere modernen Gründer gegen die jener Zeit noch als lichte Engel erscheinen.

Als Mittelpunkt des Binnenhandels im obersächsischen Kreise galt damals Leipzig, und Magistrat wie Staatsregierung gaben sich redlich Mühe, ihm diesen Ruf zu erhalten. Im Frühling des Jahres 1578 kam der Inhaber einer bedeutenden importierenden Firma der Stadt Augsburg, Conrad Roth, nach Dresden, um Kurfürst August von Sachsen zur Unterstützung einer großen kaufmännischen Unternehmung, die für den Aufschwung des sächsischen Handels von hervorragender Bedeutung werden sollte, zu bestimmen. Der Fürst ließ zunächst durch seinen Gesandten im Haag, Hubert Languet, genaue Erkundigungen über Roth einziehen, und da diese sehr günstig für denselben ausfielen, so lehnte er zwar eine staatliche Beihilfe ab, versprach aber seine Beteiligung an den Unternehmen mit Privatmitteln und wies den Kaufmann an einen der reichsten Leute der Stadt, an den kurfürstlichen Kammermeister Hans Harrer, dem jener seine Pläne eingehend auseinandersetzte. Danach hatte Roth — und an dieser Tatsache läßt sich in keiner Weise zweifeln — mit dem König Sebastian von Portugal einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem er demselben 400,000 Gulden, die zur Bestreitung der Expedition des portugiesischen Königs gegen Marokko nötig waren, zahlen sollte; als Aequivalent für diese Leistung hatte Portugal die Lieferung ganz enormer Quantitäten Gewürze, namentlich Nelken, Muskat und Pfeffer an Roth übernommen.

Dieser selbst hatte bereits aus eigenen Mitteln dem Könige 100,000 Gulden vorgestreckt, worüber die portugiesischen Originalquittungen zur Prüfung vorlagen, und dafür mehrere Schiffsladungen Pfeffer erhalten, die teils noch in Häfen Portugals, teilweise schon in Augsburg lagerten. Es handelte sich nun für Roth darum, Teilnehmer, welche die übrigen 300,000 Gulden aufbrächten, für sein großartiges Unternehmen zu gewinnen, das, wenn es glückte, dem Anscheine nach vor außerordentlicher Rentabilität sein mußte. Harrer, der die Augsburger Firma Conrad Roth seit Jahren als zahlungsfähig und solid kannte und durch die glänzenden Referenzen, welche der Kaufmann bei sich führte, bestochen wurde, erklärte sich bereit, mit 300,000 Gulden der zu gründenden Handelsgesellschaft als Aktionär beizutreten.

Nun begab sich Roth nach Leipzig und trat in gleicher Weise mit den Direktoren der großen Thüringischen Handelsgesellschaft in Unterhandlung. Dieses für den sächsischen Handel außerordentlich segensreiche Konsortium hatte es sich zur Aufgabe gestellt, Sachsen und die angrenzenden Länder mit überseeischen Produkten zu versorgen, und es gelang daher Roth, der mit der genannten Handelsgesellschaft schon früher in Handelsbeziehungen gestanden hatte, leicht, auch sie zur Teilnahme an dem großen Gründerunternehmen, wie wir es heute nennen würden, zu bestimmen. Wir erwähnen dies ausdrücklich, um unseren Lesern zu zeigen, daß es keineswegs einfältige und beschränkte Leute waren, die Roth zum Opfer fielen, sondern die gewiegtesten Großhändler und Fachleute von Ruf und Ansehen. Auch der Kurfürst selbst sprang nunmehr mit einer größeren Summe als Teilnehmer ein.

Als Hauptstapelplatz für die einzuführenden Gewürze wurde Leipzig bestimmt, und der Magistrat der Stadt ließ im Gewandhause, dem berühmten großartigen Leipziger Kaufhause, in Anbetracht der großen Wichtigkeit des Rothschen Unternehmens gewölbte Hallen zur Niederlage sowie für den Verkauf der Gewürze herstellen. Nach einigen Monaten trafen denn auch mehrere Trains mit Pfefferladungen ein, welche selbst die ängstlichsten unter den Aktionären der portugiesischen Gesellschaft vollkommen beruhigten und wegen der ausgezeichneten Qualität der Waren und ihrer Wohlfeilheit einen so bedeutenden Absatz erzielten, daß die alten Handelsfirmen, welche bisher den Import der überseeischen Gewürze für die Leipziger Messe besorgt hatten, mit dem großartigen neuen Unternehmen nicht mehr Schritt halten konnten und sich teilweise ganz vom Markte zurückziehen mußten.

Wie großartig aber und umfassend Conrad Roth sein kaufmännisches Unternehmen auffaßte, geht daraus hervor, daß derselbe, mit der bisherigen langweiligen Postverbindung nicht zufrieden, die Einrichtung einer neuen Post für Personen, Briefe und Handelsgüter mit größerer Fahrgeschwindigkeit für alle bedeutenderen Handelsplätze Deutschlands vorschlug und die Kosten der gesamten Anlage auf eigene Rechnung übernehmen wollte. Leipzig sollte der Mittelpunkt dieser neuen Poststraße werden, von dem nach Nürnberg und Augsburg 25 Stationen, nach Hamburg und Lübeck 19, nach Prag 12, nach Lyon durch die Schweiz 35, nach Danzig und Königsberg 49 führen sollten; Oesterreich, Dänemark, Schweden und Italien sollten ebenfalls in diese Postrouten hineingezogen werden, und ein Brief nach den meisten Orten Mitteldeutschlands, wie Braunschweig, Magdeburg, Berlin, sollte nur einen halben Groschen, nach Wien, Hamburg, Lübeck, Frankfurt am Main nur anderthalb Groschen kosten! Der Kaiser aber, an den sich der Kurfürst mit der Bitte um Genehmigung der neuen Posteinrichtung wandte, lehnte den Antrag mit dem Hinweis auf die Zerrüttung des kaiserlichen Postwesens die notwendig durch die Einrichtung neuer Poststraßen herbeigeführt werden würde, ab.

Bis zu diesem Zeitpunkte kann man das Unternehmen Conrad Roths, der sich nach Allem, was wir bisher von ihm gehört haben, als Kaufmann von großer Gewandtheit, ungewöhnlichem Unternehmungsgeist und weitsichtigem Blick gezeigt hatte, wenn es auch auf gewagter Spekulation basierte, nicht gerade als ein unsolides bezeichnen. Der erste große Erfolg hatte ungefähr dieselbe verlockende Wirkung auf die Kapitalisten jener Zeit, wie die Auszahlung der hohen Dividenden der Gründer in unseren Tagen; man drängte sich von allen Seiten zur Teilnahme an dem lukrativen Geschäft, und die Warnungen der besonneneren Leute verhallten unbefolgt. Da trat ein Ereignis ein, welches außer der kaufmännischen Berechnung lag und das, je unerwarteter es kam, desto stärker den trügerischen Boden eines solchen Geschäftes erschüttern mußte.

Der große Kriegszug, welchen König Sebastian von Portugal gegen die mohammedanischen Bewohner Marokkos unternommen hatte, schlug zu Ungunsten der christlichen Waffen aus; der heldenmütige Führer der Expedition selbst und die Edelsten des Landes fielen in einer mörderischen Schlacht, und Philipp der Zweite, dem nach dem Tode des Kardinals Heinrich das herrenlose Königreich von Portugal nach alten Verträgen zufiel, ließ dasselbe durch den Herzog Alba für die Krone von Spanien in Besitz nehmen.

Die Folge dieser Ereignisse war, daß Handelsstockungen in den portugiesischen Häfen eintraten und auch für die Leipziger Importgesellschaft der fernere Bezug der Gewürze aus Portugal aufhörte, da das neue Regiment in Lissabon nicht gewillt schien, den Verpflichtungen des toten Königs gegen seine Gläubiger nachzukommen. Natürlich erhielt auch der Kredit der Firma im Gewandhause in Leipzig einen großen Stoß, und die Teilnehmer derselben bestürmten in der Panik, unter deren Macht sie standen, ihren Dirigenten ängstlich, Mittel und Wege zu schaffen, die sie vor dem drohenden Fallissement retten könnten. Conrad Roth, welcher bei seiner Spekulation so unglückliche Begebenheiten, wie die eingetretenen in Portugal, nicht in Betracht gezogen hatte und der mißlichen Lage der Dinge keineswegs gewachsen war, wußte sich selbst keinen Rat, tröstete aber, so gut er vermochte, die ungestümen Dränger damit, daß er von Augsburg, wo er sich damals gerade aufhielt, nach Lissabon gehen wolle, um seine Sache in Portugal selbst zu vertreten.

Wenige Tage darauf traf am kurfürstlichen Hofe die Nachricht ein, daß Roth plötzlich gestorben sei, und dieselbe stand bald, trotz aller gegenteiligen Gerüchte unzweifelhaft fest. Nachdem der Kaufmann den ganzen Tag über in seiner Schreibstube zu Augsburg beschäftigt gewesen, habe er des abends auf sein Pult beim Fortgehen geschrieben: „Morgen früh will ich verreisen!" Beim Morgengrauen sei er auch wirklich mit seinem portugiesischen Diener weggeritten, aber nur bis zu einem Dorfe in der Nähe von St. Gallen gekommen und hier in der Nacht nach seiner Ankunft plötzlich gestorben. Der Rat von Augsburg jedoch habe in der Vermutung eines Selbstmordes und zur Sicherstellung der Tatsache seines Todes einen vereidigten Arzt nach dem Dorfe geschickt, der die wieder ausgegrabene Leiche untersucht und gefunden habe, daß Roth an Gift gestorben sei. Der Kaufmann hatte sich aus Verzweiflung über seine mißglückte Spekulation den für ihn unlösbar gewordenen Verpflichtungen durch einen freiwilligen Tod entzogen. Die Insolventerklärung der Firma Roth folgte, wie sich unsere Leser denken können, diesem Ereignisse auf dem Fuße.

Wir können leider keine Auskunft darüber geben, wie viele Opfer dieser ersten Gründung gefallen sind, nur das können wir an der Hand unserer Quellen nachweisen, daß ihre Zahl nicht unbeträchtlich gewesen sein kann. Von der großen thüringischen Importgesellschaft, die auf sehr soliden Grundlagen ruhte, wissen wir, daß sie die Verluste, welche sie durch den Zusammenbruch der Gründung Conrad Roths erlitt, aushielt und noch lange Zeit zum Segen der Elb-Mulde- und Saalegegend arbeitete. Ueber einen Kapitalisten aber, der sich mit dem Augsburger Kaufmanne am tiefsten eingelassen und auch bei dem Sturze desselben die meisten Verluste erlitten hatte, finden wir genauere, archivalische Nachrichten, nämlich über den Kammermeister des Kurfürsten August von Sachsen, Hans Harrer. Dieser, der für den reichsten Mann Sachsens galt, war nicht stark genug, um den Verlust seines Vermögens und dazu noch die täglichen Vorwürfe seines Herrn, des Kurfürsten, zu ertragen. In seiner Verzweiflung schloß er sich nachmittags in die kurfürstliche Silberkammer ein und schnitt sich den Hals ab. Nach dem grausamen Brauche der Zeit wurde die Leiche des unglücklichen Mannes nachts um zwölf Uhr durch den Diebeshenker zum Fenster hinausgestürzt, auf einen Schinderkarren geworfen und unter dem Galgen eingescharrt. Der Kurfürst zog die Hinterlassenschaft Harrers, in welcher sich namentlich sehr reiche Silberschätze befanden, an sich und machte sich für seinen Verlust, den er bei dem ominösen Pfefferhandel Roths erlitten hatte, so gut er konnte, bezahlt.

Uebrigens bemühte sich August vermittelst seiner diplomatischen Beziehungen in Spanien, den Niederlanden und Italien durch Arrestationen auf Rothsche Güter, die hier und dort noch in den Häfen lagerten, seinen Untertanen den erlittenen Verlust nach Möglichkeit zu verringern. Das Pfefferlager in Leipzig kaufte ein Augsburger Handelshaus für nahezu 100,000 Gulden an.

Wie gewaltig aber der moralische Eindruck über den Zusammenbruch dieser ersten deutschen Gründung im Volke war, läßt sich daraus schließen, daß sich um den Namen Conrad Roths ein ganzer Sagenkreis geschlungen hat, der ihn als einen zweiten Rattenfänger von Hameln erscheinen läßt. Die Historie des Kurfürstentums Sachsen sowie die Meißnische Chronik, welche kaum 100 Jahre später verfaßt sind, erzählen schon ganz grausige Geschichten von Roth.

Nach ihnen schlug der Spekulant den Leipziger Kaufleuten vor, ihm eine Anzahl junger Leute aus den Familien der am meisten beteiligten Aktionäre zur Begleitung nach Lissabon mitzugeben, damit dieselben sich selbst an Ort und Stelle von den großen Vorräten von Gewürzen, die für ihn in den portugiesischen Häfen lagerten, überzeugen könnten. Man ging in Leipzig auf den Vorschlag ein und Roth reiste mit seinen Begleitern nach Portugal ab. Dort angekommen, lockte er die unerfahrenen jungen Leute auf ein Schiff, fuhr mit ihnen um eine vor dem Hafen liegende Insel zu besuchen, auf die hohe See hinaus — und — kehrte mit den Schiffsleuten allein auf einem Boote nach Lissabon zurück. Das Schiff, so lautete die Erzählung Roths, sei leck geworden und mit seinen Insassen untergegangen, nur er und die Schiffer hätten sich noch rechtzeitig auf ein Boot retten können.

Die Wahrheit aber, wie sich durch die Aussagen eines seiner Spießgesellen ergeben hätte, den man später in Augsburg henken ließ, wäre die gewesen, daß der raffinierte Bösewicht in der Nacht, als die Aermsten im ersten Schlafe gelegen, das Schiff anbohren lassen und sich selbst mit den Schiffsleuten, die in seinem Sold gestanden, auf ein Boot gerettet hätte. Conrad Roth wäre darauf katholisch geworden und hätte sich mit seinem Gelde in ein portugiesisches Kloster geflüchtet.

Ganz so schlimm war nun Conrad Roth, wie wir gesehen haben, noch nicht gewesen, aber die gute Stadt Leipzig und ganz Sachsen hatte doch auf Jahrzehnte mit dieser ersten Probe einer „Gründung der guten, alten Zeit" genug!

Schiffbrüchige als Robinsons.

Von Dr. Ernst Schulze.

Vor einiger Zeit hat sich in der Nähe eines Eilandes im Indischen Ozean, das die Bezeichnung „Insel der Schiffbrüchigen" verdient, eine erschütternde Tragödie abgespielt. Es war im Jahre 1910, als auf dem Dampfer „Parisiana" auf hoher See Feuer ausbrach. Der Versuch, des Feuers Herr zu werden, mißglückte. Nur in den Rettungsbooten konnte man Schutz zu finden hoffen. Beide Boote wurden herabgelassen und 34 Personen in ihnen untergebracht. Es gelang ihnen, die französische Insel St. Paul zu erreichen. Am Strande fand man in großer Anzahl Trümmer von Fahrzeugen, die hier im Laufe der Zeit gestrandet. Auch alle möglichen Gebrauchsgüter und selbst Nahrungsmittel hatte das Meer an den Strand gespült. Alles Eßbare aber war viele Jahre alt oder verdorben. So boten denn die Eier von Pinguinen den Schiffbrüchigen die einzige Nahrung. Aber auch Wasser fehlte, und Hunger und Durst plagten die armen Menschen entsetzlich. Das einzige Wasser, das einigermaßen zu trinken war, mußte einer Schwefelquelle entnommen werden. Die Unglücklichen starben einer nach dem andern. Und als endlich, nachdem die Qual einen Monat lang gedauert hatte, ein Frachtdampfer, dessen Besatzung die von den Schiffbrüchigen gehißte britische Flagge bemerkte, ihnen die Erlösung brachte, da waren von 34 Leuten 31 diesen Entbehrungen erlegen — nur drei konnten die Heimreise antreten.

Vor einigen Jahren wurde die Insel vom englischen Dampfer „Sabine" besucht, weil man hoffte, hier vielleicht Nachricht von dem verschollenen englischen Dampfer „Waratah" zu finden. Von der „Waratah" fand man zwar nichts, aber sogleich in unmittelbarer Nähe der Landungsstelle mehrere verlassene, halbverfallene Hütten, von deren Dächern nur einige elende Balken übrig geblieben waren. In der ersten Hütte lagen drei Boote nebeneinander, die den Namen „Reve-Reunion" trugen und mit den Nummern 1 bis 3 bezeichnet waren. In der zweiten war eine Schiffsplanke festgenagelt mit einer noch deutlich lesbaren Aufschrift, die besagte, daß hier die übrig gebliebene Besatzung des am 13. November 1899 gesunkenen Schiffes „Holt Hill" gelandet war, bestehend aus 32 Mann. In einer Ecke der Hütte fand man eine hölzerne mit Leinwand überzogene Briefkiste und einen zerbrochenen Schiffsstuhl, ferner ein Säckchen mit Salz, ein paar Leinenstücke und andere Gerätschaften.

In einer dritten Hütte wiederum fand sich ein Boot mit dem Kiel nach oben ohne sichtbare Namensbezeichnung, daneben Zündhölzer, Kerzen, Zucker, ein Päckchen Tee, Briefpapier, Kuverts, Messer, vier kleine Rumflaschen, die drei französische Adressen trugen. Der Kapitän der „Sabine" hat sie befördert. In der Nähe der Hütte fanden sich verschiedene Grabhügel, von denen einige mit hölzernen oder steinernen Kreuzen geschmückt waren. Alles deutet darauf hin, daß von den Schiffbrüchigen, die hierher verschlagen waren, viele, wohl die meisten, die Insel nicht lebend wieder verlassen konnten.

Auch im Stillen Ozean gibt es mancherlei Inseln, auf denen Schiffbrüchige versucht haben, ihr Leben so lange zu fristen, bis sie von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen wurden. Wir erfahren davon in der Regel nur, wenn sich diese Hoffnung bewahrheitete. So hat die Besatzung des englischen Schiffes „Deccan" ebenfalls ein Robinsonleben auf einem unbewohnten kleinen Eiland geführt, bis ein vorüberkommender Walfischfänger sie aufnahm. Die „Deccan" war mit einer Mannschaft von 27 Köpfen von Port Talbot nach Südamerika bestimmt gewesen und hatte während eines heftigen Sturmes an der südamerikanischen Küste Schiffbruch gelitten. Nur 15 Minuten verflossen, um das ganze Schiff, das Kohlen geladen hatte, sinken zu lassen. Die Mannschaft hatte nur gerade noch Zeit gefunden, die Rettungsboote herunterzulassen und ein wenig Fleisch und Schiffszwieback hineinzuwerfen und von dem in der gurgelnden Tiefe verschwindenden Schiffe loszukommen. Es herrschte hoher Seegang.

So entging man der Gefahr, mit den Booten zu kentern, nur unter der Aufbietung aller Kräfte. Man erreichte glücklich eine kleine Sandbank, die der Insel vorgelagert ist. Hier blieben die Schiffbrüchigen 13 Tage lang. Hätte dann nicht der Zufall einen Walfischfänger herbeigeführt, so wären sie qualvoll verhungert. Die Insel selbst gab kaum etwas Eßbares her. Dagegen stieß man bei den Kreuz- und Querzügen, die man zur Nahrungssuche unternahm, auf eine Anzahl Skelette.

Sehr selten ist es der Fall, daß ein Schiffbruch dazu führt, die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer bis dahin unbenutzten Insel zu erschließen. Dieser Fall ereignete sich durch die Strandung des Entdeckers des Beringmeeres, Vitu Bering, am 5. November 1741. Bering hatte am 4. Juni mit zwei Schiffen Ochotsk verlassen, um an der nordwestlichen Küste Amerikas Entdeckungsfahrten zu machen. Bei der Heimfahrt strandete man auf einer unbekannten Insel, die seither den Namen Beringinsel führt. — Die Schiffbrüchigen hatten viel zu leiden, Bering selbst starb am Skorbut, auch ein großer Teil der Mannschaft ging zugrunde. Der deutsche Naturforscher Steller, der diese Erlebnisse in seinem Buche „Reise von Kamschatka nach Amerika" (Petersburg 1793) beschrieben hat, rettete sich mit den Ueberlebenden in einem selbstgezimmerten Boote und in Kleidern, die man sich auf der Insel angefertigt hatte.

Als sich die Schiffbrüchigen auf das asiatische Festland hinüber gerettet hatten, waren sie von Kopf bis zu Fuß in den Pelz von Meerottern gekleidet. Von dem hohen Wert dieses Pelzwerkes wußten sie nichts. Erst als ihnen die chinesischen Händler für die Felle hohe Preise anboten und die Geretteten dadurch in den Besitz recht bedeutender Summen kamen, ging ihnen ein Licht auf. Die Kunde von den wertvollen Fellen verbreitete sich schnell. In weniger als einem halben Jahrhundert wurden dann mehr als 200,000 Meerottern getötet, so daß einige Regierungen der Küstenländer den Versuch machten, der Vernichtung des Tieres ein Ziel zu setzen. Die Regierung der Ver. Staaten war die erste, die Maßregeln ergriff, um die Meerottern vor gänzlicher Ausrottung zu schützen. Die russische und die kanadische Regierung sind dann gefolgt. Leider aber sind diese behördlichen Maßnahmen gegen die unvernünftige Vernichtung der Meerottern viel zu spät getroffen worden. Und noch eine Robinsonade sei erzählt — eine der wenigen, die nur ganz kurze Zeit dauerten und die glücklich endete. Sie stieß Werner von Siemens zu, der sie in seinen „Erinnerungen" erzählt hat. Er fuhr mit seinem Freunde, dem Oberingenieur William Meyer, mit welchem er ein Kabel verlegt hatte, aus Aden nach Europa zurück. Durch Vermittlung des Gouverneurs war es ihm gelungen, auf dem schon überfüllten Dampfer „Alma" noch zwei Plätze zu erlangen, und zwar an Deck, da die Kabinen sämtlich besetzt waren.

Der Grund des Schiffbruches lag wahrscheinlich darin, daß der Mann am Ausguck und der Steuermann geschlafen hatten, sodaß die „Alma" vom Kurse abgekommen war. Sie war infolgedessen in ein Korallenfeld geraten, vor dem die Seeleute erheblichen Respekt haben. Bei dem Auflaufen auf das Riff war das Schiff so stark beschädigt worden, daß es in wenigen Stunden sinken mußte. Etwa 500 Männer, Frauen und Kinder, auch eine Anzahl von Tieren wurden auf den Korallenfelsen geschafft, der seinen nackten Leib aus dem Meere herausstreckte. Recht unangenehm war es, daß die scharfen Spitzen der Korallen den Schiffbrüchigen, die in der Eile größtenteils ohne Schuhe in die Boote gesprungen waren, die Füße zerrissen. Siemens, der sich auch hier als praktischer und erfinderischer Kopf zeigte, ließ sich deshalb zu dem Wrack zurückrudern, rettete einiges Linoleum und schnitt daraus mit seinem Taschenmesser zunächst für seinen Freund Meyer, dann auch für viele andere Sandalen.

Als der zweite Tag vorübergegangen war, nahte noch immer keine Rettung. Ein mutiger Engländer, Newall, war in einem offenen Boote nach dem Schiffbruch sogleich auf das Meer hinausgefahren, um Hilfe zu holen. Er landete in Mokka, stieß aber dort auf so ungläubige Seelen, daß man ihn voller Mißtrauen abwies, so daß er von neuem in See stechen mußte. Für die Schiffbrüchigen wurde die Lage nunmehr bedenklich, zumal die aus etwa 150 Köpfen bestehende Besatzung außer den Offizieren und drei oder vier Europäern nur aus Farbigen bestand, die jetzt zu meutern begannen. Der Kapitän war totkrank; die Offiziere hatten keine Macht über die zusammengewürfelte Mannschaft. Deshalb taten sich unter den Passagieren die jüngeren Männer, unter denen sich viele heimkehrende englische Offiziere befanden, zusammen, bemächtigten sich der Waffen, riefen eine Art Sicherheitsausschuß ins Leben und errichteten zur Warnung einen Galgen. Dadurch wurden die Unzufriedenen und die Meuterer in Schach gehalten, sodaß man glücklicherweise keine Gewalt anzuwenden brauchte. Am vierten Tage endlich wurden die Schiffbrüchigen von dem Begleitschiff erlöst.

— Vielseitig. — „Darf ich Sie mit den Vorteilen bekannt machen, die unsere Lebensversicherung der Ehegattin gewährt?" — „Sparen Sie sich alle Mühe — ich bin noch gar nicht verheiratet." — „Dann gestatten Sie wohl, daß ich Sie auf mein Heiratsbureau aufmerksam mache; ich habe stets die besten Partien auf Lager."

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Zahlreiche andere ausgewählte Partien von dem

Peoples Store Lager

werden für Freitag zum Verkauf offeriert

zu ungefähr 60c am Dollar

Falls Sie bereits den früheren Verkäufen beigewohnt haben, so wissen Sie, welche Ersparnisse Sie morgen hier erwarten. Wenn dies nicht der Fall war, dann kommen Sie morgen hierher und überzeugen Sie sich selbst, daß Sie wirklich 40 Prozent an Allem sparen, was Sie während dieses Verkaufs hier einkaufen.

Gartenschlauch — 3-Ply Gartenschlauch, 50 Fuß Länge, vollständig mit Messing-Kuppelung; speziell zu **$3.98**

Hose Nozzles — Verstellbare Schlauch-Nozzles, aus schwerem Messing gemacht, können zu feinem oder starkem Strahl verstellt werden, speziell Freitag zu **69c**

Fenster Screen — Fenster-Screens, verstellbar, haben Hartholzrahmen, Größe 24 bei 33 — speziell am Freitag, das Stück zu **56c**

Waschbare Skirts — zu phänomenal niedrigen Preisen. — Frühere Werte bis zu $1.25, zu 57½c. Früh. Werte bis $3.00, zu $1.77½. Frühere Werte bis $5.00, zu $2.87½.

Waschbare Kleider — zu weniger als den Kosten des Materials. Frühere Werte bis zu $3.50, Größen 16—18, zu $1.49. Früh. Werte bis zu $5.00, zu $2.95. Frühere Werte bis zu $7.00, zu $3.95.

Overalls — Größen 4 bis 15 J., einfach blau, beliebter Schnitt, gut gemacht, doppelt gesteppte Nähte, Ränder eingedreht, keine rohen Nähte, 2 Taschen, vorn, 1 Hüftentasche, spez. nur **47c**

Knabenhüte — Hüte für Knaben vom Peoples Store Lager—alle Fassons, Werte bis zu 75c — zum Verkauf am Freitag zu nur **10c**

Waschbare Anzüge — Waschbare Knabenanzüge, in assortirten Mustern, Größen 3 bis 8 Jahre, Tommy Tucker-Fassons, speziell zu **39c**

Pumps — Pumps und Oxfords für Damen, aus mattem und Patentleder, lohfarbig, weiß, New Buck — nicht alle Größen; auch alle niedr. Schuhe vom Peoples Lager— wt. $3 u. $3.50, **89c**

Damen - Schuhe — Damenschuhe aus Patent und mattem Leder, mit Schnüren oder Knöpfen, hohe oder niedrige Absätze, kosteten im Peoples Store bis $4.50, Paar, **$1.98**

Knaben - Schuhe — Knabenschuhe aus mattem Calf, Knöpffasson, und lohfarbige Outing-Schuhe mit Schnüren—beide wurden für $2.50 verkauft, das Paar **$1.49**

Damen - Leibchen — Extragrößen Damenleibchen, fein geripp., in Sommerschwere, regulär im Peoples Store zu 25c verkauft, speziell zu **18c**

Union-Suits — Union Suits für Damen, niedriger Hals, in Umbrella Fasson oder engem Knie, hochfeiner, perfekt passender Suit zum ½ Preis, speziell zu nur.. **43c**

Union-Suits — Waist Union - Suits für Kinder, eine Kombination von Hemd und Unterhosen, Größen 2 bis 12 Jahre, reguläre 69c Werte — zu **47c**

Baby-Leibchen — Leibchen für Babies—in Sommerschwere, aus sehr feiner Baumwolle gemacht, reguläre 25c-Werte; speziell Freitag zu........ **17c**

Union-Suits — Gestrickte Union-Suits für Männer, Sommerschwere; alles hochfeine Suits vom Peoples Store; $1.25, $1.40 und $1.75 Werte — reduzirt auf **79c**

Union-Suits — Nainsook Union-Suits für Männer, aus feinem karrirtem Nainsook gemacht, ein perfekter, lose anschließender Suit — herabgesetzt auf **89c**

Strümpfe — Feine Qualität Lisle nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, verstärkte Ferse und Zehen, in schwarz und weiß, das Paar zu **25c**

Männer - Socken — Schwarze Seide Fiber nahtlose Männerstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, „Run of the Mill", reguläre 29c bis 35c Werte, das Paar zu **19c**

Kinderstrümpfe — Schwarz und weiß gerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe — Rester und Ueberbleibsel — speziell am Freitag, das Paar zu **25c**

Bath Rugs — Türkische Bade - Rugs, extra schwer, Größe 25 x40, grün u. weiß und maroon u. weiß, 1½zöll. Center Block Muster, 4-zöll. Borte, wendbar u. waschbar, deren Pr. $1.50, unf., **95c**

Gardinen Scrim — 36 Zoll breiter weißer Gardinen-Scrim, fancy Openwork Borte, volle Bolts, gute Qualität — Peoples Store Preis 23c —unser Preis, Yard **13¾c**

Männer-Hosen — Größen 30 bis 42, aus blau gestreift. Worsted, Mischungen und Khaki, alle gut gemacht, viele mit Cuffs, und einfacher Bottom, speziell Freitag zu...... **1.39**

Sheeting — Gebleichtes Sheeting, zwei Yards breit, aus schwerem rundem Faden — ganze Stücke; — am Freitag die Yard zu **49c**

Bettücher — Nahtlose Bettücher — aus extra schwerem Sheeting gemacht — am Freitag das Stück zu **$1.49**

Tischtuch — Tischtücher mit schönem glänzendem Satin - Finish, groß, hübsche Blumenmuster; Peoples Store Preis $2.00 — unser Preis nur **$1.39**

Lawn — Weißes Lawn, feiner Finish, ganze Stücke — Peoples Store Preis war 29c; unser Preis, die Yard nur **18c**

Flannel — Weißer Shaker Flanell, 36 Zoll breit — schwerer Nap an beiden Seiten; ganze Stücke — deren Preis 45c, unser Preis **33c**

Gingham — Alle gewünschten blauen Karrirungen; ganze Stücke; alles Standard Fabrikate — speziell am Freitag, die Yard zu **24c**

Suiting — Shepherd Cloth Suiting, 36 Zoll breit; gute Auswahl von Checks — ganze Stücke; Peoples Store Preis 65c; unser Preis, die Yard zu **30c**

Dreß Satin — Kleider Satin, 36 Zoll breit, feiner Chamois-Finish, in allen modernen Schattierungen; — Peoples Store Pr. $1.75 — unser Preis **$1.25**

Garn — Fleischers Strickgarn, kommt nur in schwarz oder weiß, überall zu $1.00 der Strang verkauft; hier der Strang nur **75c**

Stickerei — 3,400 Yards Stickerei Ränder und Einsätze — eine schöne Auswahl von Mustern — wert 15c — die Yard zu nur **9c**

Taschentücher — Taschentücher mit bestickter Ecke; regulär zu 4c verkauft; speziell bei dem Freitags - Verkauf, das Stück zu nur **2c**

Nähseide — Eine große Partie von Nähseide, in assortirten Farben, ungewöhnlich gute Werte; am Freitag die Spule zu nur **2c**

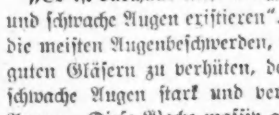
Strumpfhalter — Pin-on Strumpfhalter für Kinder; regulär bis zu 10c verkauft — speziell am Freitag, das Paar zu nur **10c**

GROCERIES

Frisch gerösteter Golden Rio Kaffee — speziell — das Pfund zu **12½c**
Sirloin oder Beef Tenderloin — das Pfund **28¾c**
Feine kleine kalifornische süße Pickles, das Pfund **8½c**
Cowney's A 1 Brand Oleomargarine — Pfund **29c**
Home made knochenloses Corned Beef — speziell— das Pfund zu **18¾c**
Fancy Wisconsin Limburger Käse — speziell, das Pfund zu **33c**
Sunbrite Scheuerpulver, drei Büchsen für **11c**
Sniders reine Tomato-Suppe, — große Büchse zu **15c**
Zatek Breakfast Kakao, der beste, der zu haben ist — die Büchse zu **9c**
Butter, feinste Elgin Creamery — am Freitag das Pfund zu **48c**
Eier, ausgewählt, — „home candled", Dutzend **43c**
Frische Fische zu den niedrigsten Marktpreisen.

Liköre

Pennsylvania Rye Whiskey, — volles Quart zu **$1.65**
Extra feiner Kümmel, die Flasche zu mel, die Flasche ... **$1.45**
California Port-, Sherry- oder Muscatel - Wein — die Gallone zu **$1.69**
Monogram Whiskey, die Gallone.... **$6.50**



Dr. HIRSCH

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren". Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00. — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene E. G. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

— Gemütlich. — Herr (im Dorfwirtshaus, beim Essen): „Sie haben merkwürdig viel Fliegen hier, Herr Wirt, wie kommt denn das?" — Wirt: „Dös is bloß z' Mittag; dö ander' Zeit san s' alleweil am Misthauf'n drauß'n!"

— Es gibt Gedanken, deren man Herr werden muß, sonst wird man ihr Sklave.

— Seine Zeit aus den Angeln gehoben hat noch niemand, mancher aber neue Angeln angesetzt, in die sie allmählich hinaufrückte.